

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

75. Jahrgang.

nd neue Momente ebenfalls nicht zu verzeichnen. Viel-
mehr bestätigen auch die heute aus Paris vorliegenden
Nachrichten, daß man keineswegs mit einem Fortschritt
an der Frage der Rheinlandräumung zu rechnen hat, und
der „Temps“ beispielsweise antwortet auf die Aus-
führungen des Reichsanzlers, die Frage der Rheinland-
räumung könne nicht Gegenstand diplomatischer Be-
ratungen sein, da Deutschland zunächst einmal einen ge-
eigneten Gegenwert für die Räumung und ausreichende
Garantien anbieten müsse. Das hindert natürlich nicht,
daß in den verschwiegeneu Konferenzzimmern der Genfer
Hotels auch die Frage der Rheinlandräumung besprochen
werden wird, doch ist ein greifbares Ergebnis im Augen-
blick nicht zu erwarten.

Vor deutsch-englischen Besprechungen in Genf.

Genf, 4. März. (Drachbericht.) Wie wir erfahren, sind alle Anzeichen vorhanden, daß das gesamte Ostproblem in Genf aufgerollt wird. Man glaubt, daß im Mittelpunkt der diesmahligen Genfer Ratstagung nicht deutsch-französische, sondern deutsch-englische Verhandlungen stehen werden. In Berliner diplomatischen Kreisen mißt man dieser Meldung große Bedeutung bei. Dabei soll es wahrscheinlich sein, daß England unter Zustimmung Frankreichs die Absicht hat, das Gesamtproblem der Beziehungen Westeuropas zu den Sowjets aufzurollen, um sich die Unterstützung Deutschlands gegen Moskau zu sichern. Deutschland wird sich durch solche Versuche nicht von der klaren Linie abbringen lassen, die eine weitere Verständigung mit England und Frankreich erstrebt. Die Voraussetzung für eine weitere Entwicklung in dieser Hinsicht ist, wie immer wieder betont werden muß, die Räumung des Rheinlandes und die Rückgabe des Saargebietes. In französischen diplomatischen Kreisen ist man sich klar, welche Bedeutung diesen deutsch-englischen Besprechungen beizumessen ist. Man sagt sich, daß der englische Außenminister für eventuelle deutsche Zugeständnisse in der russischen Frage dem deutschen Außenminister entsprechende Gegenleistungen auf dem Gebiete der Rheinlandräumung versprechen könnte.

Selbsthilfe des Freistaats Danzig.

Danzig, 3. März. Der Senat der Freien Stadt Danzig hat dem Völkerbunde zu seiner gegenwärtigen Tagung durch die in Genf weilende Danziger Delegation eine Denkschrift über den Stand der Verhandlungen zur Durchführung der Empfehlung einer Völkerbundsarmee vorgelegt. Nach Darlegung der überaus schwierigen Verhandlungen mit Polen, die fast durchwegs zu keinem Ergebnis geführt haben, ist der Senat in der Denkschrift zu folgenden Erklärungen an den Völkerbund gekommen:

Nachdem die Regierung der Freien Stadt Danzig die größte Mühe gegeben hat, sämtliche Forderungen des Finanzkomitees des Völkerbundes zu erfüllen, ist es trotz erheblicher und in dieser Denkschrift nur zum Teil dargelegten Opfer nicht möglich gewesen, eine Einigung zu erzielen. Alle Verhandlungen, die die Verhandlungen mit der polnischen Regierung, soweit sie das Zollabkommen und das Tabakmonopol betreffen, haben leider bisher zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt. Dafür konnte auch die Durchführung der Verhandlungen mit den ausländischen Behörden über die Verpflichtung aus dem Friedensvertrage bisher nicht weiter gefördert werden. Bei dieser Sachlage muß der Senat der Freien Stadt Danzig bitten, daß die erneute Prüfung dieser Fragen durch die Organe des Völkerbundes im März 1927, welche auf Grund des Beschlusses des Finanzkomitees vom 8. Dezember 1926 beschlossen worden ist, bis auf neue Anregung von Danzig aus von der Tagesordnung abgehoben wird. Der Senat ist aber jederzeit bereit, die Verhandlungen fortzuführen und willens, sie möglichst bald zu einem Abschluß zu bringen, welcher den berechtigten Interessen der Freien Stadt entspricht. Der Senat glaubt ferner, bei dieser veränderten Sachlage nummehr alle Wünsche unternehmen zu müssen, um durch Prolongation der Verhandlungen sowohl wie mögliche Einnahmeförderungen und durch sonstige geeignete Anstrengungen die nach wie vor nicht ungenügende Finanzlage der Freien Stadt möglichst aus eigener Kraft zu verbessern.

Die Wahl des Vorsitzenden des deutsch-polnischen gemischten Schiedsgerichtes.

Genf, 3. März. Die deutsche und die polnische Regierung richteten an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Schreiben, in dem sie ersuchen, gemäß Artikel 304 des Versailleser Vertrags die Wahl des Vorsitzenden des deutsch-polnischen gemischten Schiedsgerichtes auf die Tagesordnung der am 7. März beginnenden Ratstagung zu setzen. Der Präsident dieses Gerichts, Goetz-Pausanne, hatte im September 1926 auf den 1. April 1927 seinen Rücktritt erklärt. Da beide Regierungen in dieser Angelegenheit zu einig sind, hat der Völkerbundsrat sich nunmehr mit dieser Frage auf der bevorstehenden Tagung befaßt.

Beschlüsse des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes.

Rom, 3. März. Der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes beschloß, unabhängig von der internationalen Wirtschaftskonferenz, dem Völkerbund vorzuschlagen, im Herbst alle Staaten zu einer Konferenz über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote und die Förderung des Warenaustausches zwischen den verschiedenen Ländern einzuladen. Zu den Schiedsstaaten in den internationalen Abkommen wurde beschlossen, ein eigenes internationales Abkommen vorzuschlagen, das den Schiedsprüchen aus diesen Verträgen die Durchführung sichert.

An den Beratungen des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes in Rom nahm zum erstenmal seit der Krise des Vorjahres wieder ein brasilianischer Vertreter auch als Referent teil. Man schließt daraus, daß Brasilien wenigstens in den technischen Organisationen des Völkerbundes mitzuarbeiten beabsichtigt.

Botschafter v. Hoeck wieder in Paris.

Paris, 3. März. Der deutsche Botschafter, Herr von Hoeck, ist heute nachmittags nach Paris zurückgekehrt.

Die pfälzischen Gendarmen aus der Haft entlassen.

Berlin, 3. März. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind die beiden in der Pfalz von der Besatzungsbehörde verhafteten Gendarmekommandanten Krieger und Koffer heute aus der Haft entlassen worden. Sie werden sich Mitte nächster Woche, wahrscheinlich am 10. März, vor dem französischen Kriegsgericht in Landau wegen fälschlicher Beileidigung zu verantworten haben.

Waffenstunde in Wien.

Wien, 3. März. Die österreichische Regierung hat heute die internationalisierte Militärkommission von der Aushebung eines Waffenlagers im Arsenal verständigt und ihr mitgeteilt, daß sie im Sinne des Friedensvertrages von St. Germain und des Gelebes über die Entwaffnung der Zivilbevölkerung diese Waffen beschlagnahmt habe. Die internationalisierte Militärkommission hat im Laufe des Nachmittags ihre Organe entsandt, um die Quantität und Qualität der auszuhebenden Waffen festzustellen. Es wurden ungefähr 6000 Gewehrkäufe und etwa 1300 andere offene Gewehrteile gefunden. Die Vertreter der internationalisierten Militärkommission nahmen den Aufschluß auf.

Die deutschen Zeitungskorrespondenten bei Briand.

Paris, 3. März. Außenminister Briand hat heute abend die Mitglieder der Vereinigung der deutschen Zeitungskorrespondenten in Paris empfangen. Der Vorsitzende der Vereinigung, Paul Bloch, dankte Briand für den Empfang und erklärte, daß die Aufgabe der Vereinigung eine rein professionelle sei, daß in ihr die Korrespondenten der Zeitungen aller Parteien vertreten seien, und daß sie sich bestrebt, in objektiver Weise die deutsche Öffentlichkeit über die politischen Ereignisse in Frankreich zu unterrichten. In Briand, so fügte der Redner hinzu, könne man den eifrigsten Förderer der Pressepolitik begrüßen, die in Deutschland die ernsteste Unterstützung finde.

Briand dankte für den Besuch und erklärte, daß er die Schwierigkeitslage der deutsch-französischen Verständigung als die Vorbedingung für den allgemeinen Frieden mit allen seinen Risiken fördern werde, daß er aber für sich allein den Dank für diese Entspannungspolitik nicht in Anspruch nehmen könne, da auch der Reichsminister des Äußeren Dr. Stresemann einen erheblichen Anteil daran habe. Er habe Vertrauen in Stresemann, wie er auch glaube, daß Stresemann zu ihm Vertrauen habe. Er hoffe, daß die Entspannung auch fernerhin sich geltend mache, die in der französischen Öffentlichkeit, wie jedermann beobachten könne, bereits große Fortschritte gemacht habe. Er stelle sich den Vertretern der deutschen Presse zur Verfügung Zeit zur Klärung über aktuelle politische Fragen zur Verfügung.

v. Rheinbaben über die deutsch-französische Verständigung.

Paris, 3. März. „Paris Midy“ veröffentlicht heute Erklärungen des Reichsfinanzabgeordneten v. Rheinbaben über die deutsch-französische Verständigungspolitik. Er stellt zu Beginn die Formel auf, Frankreich und Deutschland müßten eine Politik gemeinsamer Zusammenarbeit auf dem Fuße absoluter Gleichheit in gegenseitigem Vertrauen betreiben. Man hat heute — so fährt er fort — eine Art wirtschaftlicher Gemeinamkeit auf industriellem Gebiet geschaffen. Andere Pläne dieser Art sind im Werden begriffen, jedoch — offen gestanden — die deutsch-französische Verständigungspolitik, so weit es sich um die allgemeinen Probleme handelt, ist fest gefahren. Die Räumung des Rheinlandes schreitet nicht voran, obwohl Deutschland das Recht zu haben glaubt, auf Grund des Artikels 431 des Friedensvertrages von Versailles diese zu fordern. v. Rheinbaben wies ab dann auf die Vorgänge im fernsten Osten hin und fuhr fort: Ich glaube, daß die erste und wichtigste Frage für die Verständigung zwischen unseren beiden Ländern ist, daß Frankreich sich nicht mit solchen Worten begnügt, die in Genf und Locarno ausgesprochen werden, sondern sich offen entscheidet, ob die Politik von Locarno fortgesetzt werden muß. Übergehend zu dem Versuch, der in Thoiry gemacht wurde, um zu einer Lösung aller kritischen Fragen zwischen Frankreich und Deutschland zu gelangen, stellt v. Rheinbaben die folgenden gemeinsamen wichtigsten Probleme als unteilbares Ganzes hin und charakterisiert sie folgend:

1. Räumung des Rheinlandes und Rückkauf der Saargruben.
2. Revision des Dawes-Planes zwecks beschleunigter Erfüllung und Anpassung der Lieferungen an die wirtschaftlichen Möglichkeiten Deutschlands und an den internationalen Finanzmarkt.
3. Allgemeine Verständigung über die Ostprobleme unter dem Gesichtspunkt der belandenen Lage des Reiches gegenüber Rußland und Polen.

Was Punkt 1 des Programms anbetrifft, enthält Artikel 431 alles Notwendige, und seine Auslegung ist im Interesse der Zusammenarbeit der beiden Länder nur noch eine Frage des guten Willens.

Der zweite Punkt umfaßt die großen Finanzprobleme, die in beiden Ländern in für jedes Land vorteilhafter Weise nur dann gelöst werden können, wenn sie gemeinsam gelöst werden.

Die dritte und letzte Bedingung für eine deutsch-französische Verständigung ist die logische Folge der beiden anderen. Eine Zusammenarbeit der vier großen europäischen Mächte Deutschland, Frankreich, England und Italien, gestützt auf die Hauptlinien der großen Politik und auf eine für alle vorteilhafte wirtschaftliche Zusammenarbeit, wird eine Etappe sein, die durchlaufen werden muß, bevor Europa eine lange Friedensperiode garantiert werden kann. Heute ist die Lage trotz aller Enttäuschungen der Vergangenheit noch so, daß die Verständigungspolitik verwirklicht werden kann. Diese Politik fordert von niemandem Verzicht auf erworbene Rechte oder auf die Sicherheit des Landes, sie ist im Gegenteil die einzige Politik, die für alle Beteiligten Vorteile bringen kann.

Frankreichs Organisation für den Krieg.

Paris, 3. März. Die Kammer hat heute nachmittags die Einzelberatung des Gesetzesentwurfs über die allgemeine Organisation der Nation für die Kriegszeit begonnen.

Artikel 1 des Entwurfs sieht vor, daß alle Franzosen ohne Unterschied des Alters und des Geschlechts an der Verteidigung des Landes und an der Aufrechterhaltung des materiellen und moralischen Lebens teilnehmen müssen.

Nach einer Kritik der Tendenz des Entwurfs durch den kommunistischen Abgeordneten Renaud-Jean ergriff der sozialistische Abg. Renaudel das Wort. Er erklärte, es sei leicht, den Krieg zu verdammen, aber schwierig, Mittel zu seiner Verhinderung anzugeben. Er glaube, den sozialistischen Tendenzen treu zu bleiben, wenn er den Entwurf unterstütze. Renaudel sprach seine Freude darüber aus, daß dank des Sieges der Linken in Frankreich am 11. Mai 1925 der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund möglich geworden sei. Er bedauerte, daß die Vereinigten Staaten und Rußland noch nicht in den Völkerbund eingetreten seien. Renaudel trat alsdann für die internationale Entwaffnung ein. Das Entwurfsproblem gelte nicht nur für Deutschland, sondern auch für alle anderen Länder, auch für Frankreich, Rußland und Italien. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen beschuldigte Renaudel sich mit den in Rußland seitige getriebenen Tendenzen und verlor Schriftsteller, aus denen sich ergibt, daß in den Reihen der Sowjets ein kriegerischer Geist herrsche. Auch die Propaganda gegen die anderen Nationen, die von Moskau ausgehe, erwähnte der Redner und betonte zum Schluß, daß er mit den Grundgedanken des vorliegenden Entwurfs einverstanden sei.

Nach ihm sprach der sozialistische Abg. Paul Boncour als Berichterstatter, um den grundlegenden ersten Artikel des Entwurfs zu verteidigen.

Die Weiterberatung wurde darauf auf morgen vertagt.

Die Russendebatte im englischen Parlament.

London, 3. März. (Eig. Drahtbericht.) Im Unterhaus wurde heute die große Debatte über die Beziehungen Englands zu Rußland eröffnet.

Als erster Redner sprach der liberale Abgeordnete Sir Archibald Sinclair, der einen Antrag einbrachte, in dem vorgeschlagen wird, zum Zeichen des Tadelns für die russische Politik der Regierung, die Kredite für die Zivilbudgets um 100 Pfund Sterling zu reduzieren. Er forderte die Regierung auf, nichts zu unterstützen und kaltes Blut zu bewahren, da sie sich offenbar von den verhängnisvollen Folgen des Abbruchs der Beziehungen zu Rußland nicht Rechenschaft abliege.

Der frühere Schatzkanzler, Sir Robert Horne, verteidigte dagegen die Politik der Regierung. Er erklärte, der Abbruch würde England keinen Schaden zufügen; dagegen dürfte voraussichtlich Rußland stark darunter leiden.

Darauf ergriff Chamberlain

das Wort. Er suchte den Beweis zu erbringen, daß Rußland die Bestimmungen des englisch-russischen Handelsvertrages in vielen Punkten verletzt habe. Die englische Politik gegenüber Rußland sei immer von aufrichtigem Friedenswillen befeuert gewesen. Die Note sei deshalb abgelehnt worden, weil die anti-englische Propaganda Rußlands geradezu unerträglich geworden sei. Die Regierung werde aber versuchen, einen Abbruch der Beziehungen zu vermeiden, denn sie lege sich Rechnung davon ab, daß ein solcher Bruch für die politische Lage im allgemeinen in Europa schwere Folgen haben müßte. England habe nie von Rußland verlangt, seine inneren Einrichtungen abzuändern, sondern lediglich, seine Politik den Prinzipien des Völkerbundes anzupassen und sich seinerseits nicht in die inneren Angelegenheiten Englands einzumischen zu versuchen, um in den englischen Kolonien die Revolution zu entfachen. Es wäre nutzlos, mit Rußland einen neuen Vertrag abzuschließen, wenn man sich nachher wieder davon überzeugen müßte, daß man in das Wort der Sowjetregierung kein Vertrauen setzen könne. Es sei ihm nicht möglich zu sagen, wie lange England noch mit Rußland normale diplomatische Beziehungen aufrecht erhalten könne.

Darauf ergriff MacDonald das Wort. Er erklärte, alle seien sich einig darin, daß eine ausländische Regierung sich nicht in die inneren Angelegenheiten eines anderen Landes einzumischen solle und er sei aber gleichwohl der Ansicht, daß der englisch-russische Handelsvertrag Früchte tragen könne, wenn er richtig gehandhabt werde.

Lord George erklärte, er billige die großen Richtlinien der Erklärungen Chamberlains, bedauerte aber, daß die Note Chamberlains eine Drohung enthalte. Lord George bedauerte auch, daß die englischen Minister in ihren Reden nicht nur die höchsten Prinzipien, sondern auch die einzelnen Mitglieder der Regierung angrieffen. Es liege ebenfalls wenig im Interesse Englands als auch Rußlands, die Beziehungen abzureißen.

Die Motion Sinclairs, worin zum Tadel eine Vertagung der Budgetdebatte um 100 Pfund Sterling vorgeschlagen wurde, wurde daraufhin mit 271 gegen 141 Stimmen abgelehnt.

Im Oberhaus

land ebenfalls eine Debatte über Sowjetrußland statt, die aber nur kurze Dauer hatte. Lord Salisbury gab im Namen der Regierung fast die gleichen Erklärungen ab, wie Lord Chamberlain im Unterhaus. An der Aussprache beteiligten sich vor allem Lord Grey und Lord Parmoor, und zwar billigten sie die Haltung der Regierung. Lord Grey erklärte, die Sowjetregierung habe keinen anderen Zweck, als in der ganzen Welt die kommunistische Revolution hervorzurufen. Die Note Chamberlains sei daher in allen Teilen gerechtfertigt gewesen.

Reichswehr und Polizei.

Berlin, 4. März. (Eig. Drahtbericht.) Zwischen der Reichswehr und den Polizeibehörden einzelner Länder sind Differenzen wegen der Anmeldepflicht der Reichswehangehörigen entstanden. Von Seiten der Polizeibehörden ist gewünscht worden, daß die Reichswehangehörigen die Aufnahme neuer Reichswehangehöriger mitteilen, da sich bisher beim Meldewesen vielfach Unzulänglichkeiten herausgestellt haben, wodurch, daß junge Leute, die in die Reichswehr eingetreten sind, sich überhaupt nicht polizeilich abgemeldet haben. Dadurch ist einmal die ordnungsmäßige Fortführung des Meldewesens erschwert, zum anderen haben aber auch die Polizeibehörden aus rein polizeilichen Gründen eine Mitteilung über den Eintritt verlangt, da u. a. die in die Reichswehr aufgenommenen Personen als Vermittlung angemeldet und gesucht werden. Das Reichswehrministerium hat sich gegenüber dieser selbstverständlichen Forderung bisher auf einen ablehnenden Standpunkt gestellt. In den bisherigen Besprechungen ist es noch nicht gelungen, eine Verständigung zu finden, die den polizeilichen Interessen gerecht wird.

Beamtenhaft und Abfindung.

Berlin, 3. März. Einer Korrespondenz zufolge, ist der Allgemeine Deutsche Beamtenbund der Ansicht, daß für die Beamten die gleichen Voraussetzungen wie für Arbeiter und Angestellte zutreffen, und daß daher der Abfindungstag bei den Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden und bei der Reichsbahn durchgesetzt werden müsse. Der Deutsche Beamtenbund erklärt, daß er im Kampf um die achtstündige Arbeitszeit Schulten an Schulten mit den anderen Gewerkschaften stehen werde, daß aber die Regelung der Dienst- bzw. Arbeitszeit für den Beamten nur auf dem Wege des Beamtenrechtes hergestellt werden könne. Der Minister des Innern erwies sich gegen die Beamtenorganisationen, um mit ihnen Fragen des Beamtenrechtes durchzusprechen. Dabei wurde auch auf die Schwierigkeit einer einheitlichen Dienstzeitregelung hingewiesen.

Die Dienstzeit der Beamten.

Berlin, 3. März. Nachdem gestern Vertreter der Beamtenorganisationen mit dem Reichsinnenminister eine Aussprache über die Dienstzeitregelung hatten, wollen nunmehr die Beamtenorganisationen auch mit der Reichsbahn in Verbindung treten, um auch dort die Forderung nach Regelung der einheitlichen Dienstzeit zu erheben. In den nächsten Tagen dürften bereits entsprechende Anträge dem Verwaltungsrat der Reichsbahn zugehen.

Die Banken lehnen den Schiedspruch ab.

Berlin, 4. März. Laut „Börsenzeitung“ hat der Reichsverband der Bankleitungen beschlossen, den Schiedspruch für das Bankgewerbe abzulehnen. In einem Schreiben an das Reichsarbeitsministerium wird insbesondere gegen die in dem Schiedspruch vorgesehene Gesamterhöhung der Bezahlung um 11,7 Prozent und gegen die abermalige Verschlechterung der tariflichen Arbeitszeitbestimmungen protestiert.

Der Reichszentraler über die Atten- publikation.

Berlin, 3. März. In der heutigen Sitzung, die der Frauenausschuss zur Bekämpfung der Schulblut im Reichstag abhielt, ergriff Reichszentraler Dr. Marx das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: Wir dürfen es ohne Anfang mit einem berechtigten Stolz aussprechen: Wir Deutschen waren die ersten, die den Weg zur Enttücklung der Wahrheit betreten haben. Wir haben ohne Rücksicht auf uns selbst die Schleier von unseren Geheimnissen gelüftet und drei einwandfreie Gelehrten die bisher sorgfältig verschlossenen Archive geöffnet, um alle Urkunden, die irgendeine einseitige auf unsere Politik in der Epoche von 1871 bis 1914 werfen könnten, der Öffentlichkeit unterbreiten zu lassen. Wir wollen der Welt die Möglichkeit geben, die Wirklichkeit klar zu sehen. Wir dürfen wohl heute schon feststellen, daß auf Grund der von uns veröffentlichten Akten niemand mehr an den Beschuldigungen festhalten kann, die eine hasserfüllte Kriegspropaganda gegen uns über die ganze Welt verbreitete. Gerade hierin aber erblicken wir einen großen Fortschritt, zugleich im Sinne der Versöhnung, denn nie kann eine wahre Eintracht erzielt werden, so lange im Kreise der Völker eines oder das andere moralisch gebrandmarkt ist. Das glückselig vollbrachte Werk ist von größter Bedeutung für uns, denn es hat schon im Entstehen gerade in der Richtung gewirkt, die ich schon gekennzeichnet habe. Auch andere Regierungen haben nämlich beschloffen, unsern Beispiel zu folgen und ihre Archive zu öffnen. Soeben ist der erste Band der englischen Attenpublikation erschienen, der die Krisentage des Jahres 1914 behandelt und, wie verlautet, werden noch bessere ähnliche Unternehmungen geplant. Dadurch hat unser Kampf um Wahrheit und Verständigung immer wachsende Aussicht auf endgültigen Sieg. In diesem Sinne beziehe ich den Abschluß unserer Publikation als ein bedeutungsvolles und freudiges Ereignis willkommen.

Graf Westarp über die Außen- und Innenpolitik.

Frankfurt a. M., 3. März. In einer öffentlichen Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei führte Graf Westarp zur außenpolitischen Lage unter anderem aus: Der französische Außenminister Briand habe in einem Interview dem Vertrag von Locarno Auslegungen gegeben, die dem deutschen Standpunkt aus nicht anerkannt werden könnten. Der Auffassung, daß Deutschland in Locarno das Versprechen der freiwilligen Anerkennung habe, müsse allein schon um der Kriegsschuld willen widersprochen werden. Unrichtig sei, daß Deutschland durch grundlegende Anerkennung seiner Westgrenze auf jede weitere Entwidlung im Sinne des Selbstbestimmungsrechtes der Völker verzichtet habe. Unrichtig sei ferner, daß Frankreich sich das Recht vorbehalten habe, in der entmilitarisierten Zone zur Unterbrechung seiner politischen und wirtschaftlichen Verbindungen einzumarschieren. Die Vorleistungen Deutschlands sollten endlich ausreichen, um den klaren Anspruch Deutschlands auf Räumung des Saar- und des Rheingebietes ohne weitere deutsche Vorleistungen zu erfüllen. Nur so könne Deutschland seine volle Leistungsfähigkeit für die Reparationen erreichen. Von einer Verwirklichung des Verständigungsgebildens könne nicht die Rede sein, solange deutsches Land von fremden Truppen besetzt sei. Der Gedanke, Deutschland könne das künftige Schicksal der Besatzung nur dadurch erkaufen, daß es auch für seine Ostgrenze einen Sicherheits- und Garantepakt abschließt, sei in der letzten Zeit amtlich nicht in den Vordergrund getreten. In allen Parteien des Reichstages herrsche volle Übereinstimmung, daß ein sogenanntes Locarno für Deutschland unbenutzbar sei. Der Redner besprach dann ausführlich das Wirtschaftsprogramm der Regierungserklärung.

Reichskabinett und Aufwertungsanträge.

Berlin, 4. März. Wie die „Post“ zitiert, erfahren haben will, beschäftigt sich das Reichskabinett gestern mit den verschiedenen Anträgen auf Abänderung der Aufwertungsgehalte. Als Grundlag sei wieder festgestellt worden, daß eine umfassende Änderung der Aufwertungsgehalte nicht erfolgen könne, um nicht die privatwirtschaftlichen und staatswirtschaftlichen Verhältnisse zu erschüttern.

Wie Volta den elektrischen Strom zum erstenmal erzeugte.

Alexandro Volta, dessen 100. Todestag am 5. März von der gesamten Kulturwelt gefeiert wird, ist der Vater aller Forschung über Elektrizität. Wenn uns auch heute seine Versuche nicht erscheinen und wir gerade an ihnen am besten den ungeheuren Fortschritt messen können, den in den letzten 125 Jahren die Wissenschaft gemacht hat, so darf doch nie vergessen werden, daß er Bahnbrecher war und allein aus seiner Genialität heraus Entdeckungen machte, ohne die die gesamte Zivilisation unserer Zeit nicht zu denken ist. Seine erste Tat war die Verwirklichung des elektrischen Magneten. Er hängte zwei feine Strohhalme an Silberdrähten in einer verdünnten Flüssigkeit auf und führte ihnen Strom zu. Je mehr sie sich bei Ladung auseinander spreizten, um so größer ist die ausgeübte Elektrizitätsmenge. Auch eine neue Elektrizitätsmaschine, den sogenannten Elektrophor, erfand Volta. Er legte einen Harzstücken auf eine Metallplatte, den er durch Schlagen mit einem Buchstaben elektrisch machte und dem er dann mittels eines Metallschildes Ladungen entnahm. Gegen die früheren Elektrizitätsmaschinen hatte die neu erfundene den Vorteil, daß sie bei jeder Atmosphäre zu brauchen war.

Von Volta stammt, wenn auch in ganz primitiver Form, die erste Idee der Telegraphie. Er wollte Holzkübeln von Como nach Mailand bauen, sie mit Eisenstrahlen verbinden, und mittels einer elektrisch geladenen Pistole Nachrichten vermitteln. In der Praxis wäre dieses Projekt an der allzu großen Hochspannung des Stromes gescheitert. 1780 erfand Volta einen Kondensator, der ihm den Nachweis aus kleinster Elektrizitätsmenge ermöglichte. Es würde zu weit führen, die Konstruktion dieses Kondensators hier auseinanderzusetzen, es genüge die Feststellung, daß auf seine Idee sich alle späteren Kondensatoren aufgebaut haben.

Der große Wendepunkt im Leben Voltas geschah durch die Entdeckung des Anatomischen Galvanismus in Bologna. Galvani hatte an Froschkörpern, deren Nerven freigelegt waren, Muskel und Nerv mit einem Metalldraht verbunden, und dabei ein Zusammensinken der Extremitäten konstatiert. Er glaubte hierdurch die sogenannte elektrische Elektrizität gefunden zu haben. Volta ging in seinen Beobachtungen viel weiter und stellte fest, daß wesentlich stärkere Zuckungen auftreten, wenn der Drahtbogen, der die Verbindung zwischen Muskel und Nerv be-

Das Reichsinnenministerium vor dem Haushaltsausschuß.

Berlin, 3. März. (Ein Drahtbericht.) Der Haushaltsausschuß des Reichstags setzte heute die Beratung des Haushalts des Innenministeriums fort. Minister Dr. v. Knebel gab zunächst Auskunft über den Stand der Verwaltungsreform, die vorerst eine Vereinfachung und Vereinheitlichung der Rechtsprechung auf öffentlich-rechtlichem Gebiet umfassen soll. Der neue Entwurf über die Schaffung des Reichsverwaltungsgerichts liegt dem Reichsrat vor, ebenso ein Entwurf zur Wahrung der Rechtsreinheit. Die Reichsministerien seien dabei, in großem Umfang den Bureaubetrieb auf die neuen wesentlichen Vereinfachungen umzustellen. Grundsätze über den Beamtenaustausch mit den Ländern seien vereinbart. Der Reichsinnenminister kündigte weiter auf beamtenpolitischem Gebiet neue Gesetze an. Zur Verlängerung des Republikanischgesetzes sei vom Kabinett noch nicht Stellung genommen. Die Frage werde in den Ministerien geprüft. Der Deutsch-konservative Parteitag habe er seit Begründung der Deutschnationalen Volkspartei nicht angehört. Die Frage der Rückkehr des Kaisers werde bei Prüfung des Republikanischgesetzes beraten werden. Wegen der Kontordatsfrage bezog sich der Minister auf die amtliche Auslassung vom 7. Februar. Zur bayerischen Denkschrift, die beachtenswerte Anregungen enthalte, habe das Reichskabinett noch nicht Stellung genommen. Der Minister kündigte die baldige Vorlegung des Ministerpräsidentengesetzes an. Die Frage des Reichs-ehrenmals werde gefördert. Der Minister erklärte, daß er von seinen Beamten gleiche behaltende Einstellung zum neuen Staat verlange, zu der er sich selbst bekenne. In der Groß-Damburg-Frage sei er zur Vermittlung bereit. Der sozialdemokratische Abgeordnete Sollmann nannte die Antwort des Ministers zum Teil dankenswert. Jegliches Mißtrauen habe sie jedoch nicht ausgeräumt.

Reichsratsbeschlüsse.

Berlin, 3. März. Der Reichsrat hielt eine kurze öffentliche Sitzung ab. Die Gesetzentwürfe über die Beschäftigung weiblicher Arbeiter vor und nach der Niederkunft und über die Abänderung der Arbeitszeitverordnung, ferner die Verordnung über Festsetzung einer Mindesthöhe der gesetzlichen Miete wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Im übrigen gab der Reichsrat keine endgültige Zustimmung zu einigen vom Reichstag angenommenen Gesetzen. Es handelt sich u. a. um den deutsch-türkische Handelsvertrag und das deutsch-türkische Niederlassungsabkommen.

Preußen und das Konkordat.

Berlin, 3. März. Die Vorbesprechungen über den Abschluß eines Vertrages zwischen dem päpstlichen Stuhl und dem preussischen Staat sollen zu einer gewissen Klärung geführt haben. Nach Auffassung des preussischen Staates müsse eines der Hauptziele der Vertragsverhandlungen darin gesehen werden, daß die preussische Regierung ein Mitbestimmungsrecht bei der Ernennung der Bischöfe erhält, da besonders an der westlichen und der östlichen Grenze Preußens den Bischöfen hervortragende politische Bedeutung zukomme, und zwar vor allem deshalb, weil die Grenzen der bischöflichen Diözesen nicht mit der Reichsgrenze zusammenfallen.

Rücktritt der mecklenburgischen Regierung.

Schwerin, 3. März. In der heutigen Generalversammlung über den Haushaltsplan 1927/28 wurde der Haushaltsplan mit 25 gegen 23 Stimmen abgelehnt. Gegen den Plan stimmten die Rechte, die drei Wirtschaftler und der eine anwesende Kommunist. Die Regierung behielt sich ihre Entschlüsse vor. Die Kommunisten stellten ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung, welches angenommen wurde. Die Regierung erklärte darauf ihren Rücktritt.

Der deutsch-estnische Schiedsgerichtsvertrag ratifiziert.

Reval, 3. März. Die Staatsversammlung ratifizierte den deutsch-estnischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag.

stellte, aus zwei Metallen, statt aus einem gebildet wurde. Hier kam ihm zum ersten Male der Gedanke, daß der Kontakt zweier Metalle die Elektrizitätsquelle sein könnte. Er ließ den Einwand Galvanis, daß es auch mit einem Draht gebe, nicht gelten, weil dieser Draht aus ungleichem Material oder von ungleicher Temperatur hätte sein können. Im Sommer 1792 begann er mit der Untersuchung über elektrische Kräfte, die bei Berührung zweier metallischer Leiter entstehen und ging dann sofort zur Untersuchung dreier Leiter über, von denen der eine eine Flüssigkeit sein mußte. Aus dem Galvanischen Experiment lernte er die Wichtigkeit des dritten flüssigen Leiters erkennen und stellte zunächst eine Spannungsreihe der Metalle auf, auf deren positiver Seite Zink, auf deren negativer Seite Silber und Kupfer stehen. Er findet, daß die Feuchtigkeit, zumal wenn sie mit Salz durchsetzt ist, die elektrischen Potenzen der Metalle wesentlich erhöht. Nun legt er Platten zweier Metalle aufeinander, bringt eine Flüssigkeit darauf und wiederholt das so oft, bis er die gewünschte Spannung erreicht hat. Diese Spannung wächst mit der Zahl der Metallpaare. So baut Volta im Jahre 1799 die erste elektrische Säule aus hundert Paaren von Zink und Silberplatten nebst Flüssigkeitschicht. Zum ersten Male, seit Menschen die Elektrizität kennen, wurde auf diese Weise ein dauernder elektrischer Strom erzeugt.

Zum ewigen Bestand menschlicher Erkenntnis gehört das von Volta entdeckte Auftreten von Spannungen bei Berührung eines flüssigen Leiters mit zwei Metallen. Er selbst gab seiner Säule schon die jetzt übliche Form einer Reihe von Glasbehältern, in die jeweils zusammengelegte Metallpaare Zink und Kupfer tauchten. — Im Gegensatz zu vielen anderen großen Männern wurde Volta schon zu Lebzeiten aufs höchste geehrt, alle Kulturstaaten ernannten ihn zum Mitglied ihrer Akademien und Napoleon zum italienischen Grafen. Am Comersee steht sein Monument, und eine herrliche Rüste schmückt den Domplatz in Mailand.

Staatstheater.

(Großes Haus.)

Neu einstudiert: „Wilhelm Tell“, Schauspiel in 5 Akten, von Schiller. Inszeniert von Wolf v. Gordan. Wir haben Schiller alle geliebt, und — wenn wir ehrlich sind — wir lieben ihn noch. Besonders der „Tell“ ist uns von früherster Zeit aus Herz gewachsen. Die Fiktion dieses

Der amerikanische Senat und das Freigabegesetz.

Washington, 3. März. Senator Smeeth versuchte heute am späten Nachmittag, der Verschleppungstaktik ein Ende zu machen und eine Debatte über die Freigabegesetze, betr. die Freigabe des deutschen Eigentums, herbeizuführen. Smeeth befürwortete nachdrücklich die Annahme der vom Senatsausschuß beschlossenen Änderungen des vom Repräsentantenhaus angenommenen Gesetzes. Der Redner machte dann einen Einwand gegen die Bestimmung in dem vom Repräsentantenhaus angenommenen Gesetzentwurf, wonach die Regierung nichts erhalten, bis die privaten Ansprüche befriedigt wären, und hob hervor, der Ausschuss des Senats habe vorgeschlagen, daß die Vereinigten Staaten an den Jahreszahlungen auf Grund des Dawes-Plans nach dem Jahr 1931 teilhaben sollten.

Vor dem Abbruch der amerikanischen- mexikanischen Beziehungen.

New York, 4. März. (Kabeldienst.) Nach Washingtoner Meldungen haben sich die Beziehungen zwischen Amerika und Mexiko dem Krisenpunkt genähert. Auch amerikanische Meldungen sprechen von einem bevorstehenden Abbruch der Beziehungen. Die letzte amerikanische Note soll nach den Blättermeldungen einen ultimativen Charakter getragen haben.

Washington, 3. März. (Reuter.) Heute abend wurde hier eine Meldung bekannt, wonach die Washingtoner Regierung dem mexikanischen Außenministerium mitgeteilt habe, daß der Botschafter Manuel Teles nicht länger Persona grata in Washington sei. Gleichzeitig wurde eine andere Meldung bekannt, daß Teles eine Urlaubsreise nach der Stadt Mexiko antritt.

Die amerikanische Einwanderungsquote.

New York, 4. März. (Kabeldienst.) Das Repräsentantenhaus hat die Vorlage angenommen, durch die das Inkrafttreten der neuen Einwanderungsquote um ein Jahr verschoben wird. Da der Senat die Vorlage bereits gebilligt hat, ist nur noch die Unterschrift des Präsidenten, die man für gesichert hält, nötig.

Die Ereignisse in China.

London, 4. März. (Ein Drahtbericht.) Über die militärische Lage außerhalb Schanghai wird berichtet, daß die Zahl der japanischen Truppen andauernd zunimmt. Die völlig aufgelöste Armee Sunschuanfangs ist durch 11.000 Truppen aus Schantung ersetzt worden. Die Gefechtsstärke hat sich nach dem See Taiho hinabgesetzt, von wo aus die Kantonesen in der Richtung auf Tschangschau gegen die Eisenbahnlinie Schanghai-Kantons in der Nacht vorzustößen suchten, die nördlichen Verbindungen der Schantungstruppen abzuschneiden und sich Kantons zu bemächtigen.

Vom nördlichen Kriegsschauplatz wird berichtet, daß es zu weiteren Zusammenstößen zwischen den Truppen Wupeitang und Tschangschau gekommen ist. Mehrere wurden bei Kaifong und Tschengschau aufgebracht, hatten jedoch dem „Daily Telegraph“ zufolge bei Tschungmoschong Erfolge.

Mit dem Eintreffen weiterer englischer Truppen in Schanghai wird die Ausdehnung der Verteidigungslinie, die sich bisher in der Hauptsache auf das westliche Schanghai, die internationale Niederlassung und den Nordbahnhof erstreckt hat, auf das nördliche Schanghai erwartet. „Daily News“ versichert, daß zwischen den englischen Militärbehörden einerseits und Amerika und Japan andererseits keine Unstimmigkeiten bestehen.

Die Tangerverhandlungen.

Paris, 4. März. Wie das „Journal“ aus Madrid meldet, habe man gestern in offiziellen Kreisen erklärt, daß die Tangerverhandlungen wenigstens zwei Monate dauern würden, da die französische und die spanische Regierung den Wunsch hätten, der Tangerkfrage keine Lösung zu geben, bevor das Problem nicht von allen Seiten eingehend geprüft worden sei. Der Eindruck über den Ausgang der Verhandlungen sei jedoch wenig optimistisch.

Stüdes (in Untersekunda, glaube ich), hatte die Gründung zahlreicher theatralischer Vereine zur Folge, und mancher Jüngling, der sich zu Hause im stillen Kämmerlein an Tells Monolog versuchte, hat bei dieser Gelegenheit seine Beziehung zum Tragöden entdeckt, und eröffnete der ersten Familie eines Tages, daß er gewillt sei, die Welt als Franz Moor, als Gessler, als Wallenstein usw. zu erschüttern. Zu meiner Zeit grassierte unter den von Schillers farbenreicher Blut beauftragten Schülern der Sang zur Bühne epidemisch. Von 15 Obersekundanern waren 3 Theaterepikureer, also 20 Prozent. Zwei davon sind Schauspieler geworden, die Liebe des dritten zum Theater ist platonisch geblieben. Wir haben dem „Tell“ nicht mehr mit der gläubigen Hingabe von damals gegenüber, wir kennen die Schwächen des Stückes, wissen aber auch, daß kaum einem anderen Dichter nach Schiller eine Szene von so genialem Aufbau und so hinreißender dramatischer Wucht gelungen ist, wie die Apfelschühene. Der Freiheitsdrang der Äbler ist uns heute viel zu zahm, denn sie haben gegen Unterdrückung an sich nichts einzuwenden, wenn sie nur in stühlen Formen bleibe. Ihre Empörung richtet sich lediglich gegen die Brutalität Gesslerischer Amtsbürokratie; der denn auch ein wahres Scherz sein muß, damit es zu dem entscheidenden Konflikt kommt. Gesslers Ermordung steht mit der politischen Revolution der Eidgenossen kaum noch im Zusammenhang und ist aus übertriebenen ethischer Bedenklichkeit des Dichters menschlich so übermotiviert, daß uns diese Reuebrut um jeden Preis erst recht nicht annehmbar scheint. Auch finden wir manche der schönen, den Hirtin in den Mund gelegten Phrasen allzu hochtönend und der opernhaftige Abschluß, der so tut, als ob die vaterländischen Befreiungen durch das Glück eines liebenden Paares gewissermaßen ihre Bollendung empfinden, ist nicht ohne leise Komik. Dies gerne zugegeben, so wird uns das Stück doch immer wieder in seinen Fann schwingen. Schiller war eben ein begnadeter Dramatiker, und zwar — wie Richard Wagner —, ein solcher, der es in unvergleichlicher Weise verstand, das Dramatische mit dem (äußerlich wirksamen) Theatralischen zu höherer Einheit zu verbinden. Das ganze kunstvolle Gefüge, die Vorbereitung der Wirkungen, die Entwicklung der Erwartung, die Steigerung der Spannung — all dies ist im „Tell“ vollendet durchgeführt, von all dem ist die zushauende Menge begeistert, bis die Handlung in dem dramatischen Höhepunkt zu schwindelnder Höhe geführt wird, und der von leidenschaftlicher Anteilnahme geschüttelte Zuschauer in befreitem Aufatmen die endgültige Lösung ge-

Wiesbadener Nachrichten.

Was kann gepfändet werden?

Die Zwangsversteigerung in das brennende Vermögen erfolgt durch Pfändung, die nur bis zur Befriedigung des Gläubigers und zur Deckung der Zwangsversteigerungskosten ausgeführt werden darf (§ 803 Zivilprozessordnung), (Z.P.O.). Möglicherweise ist die Pfändung nur an Sachen des Schuldners, die sich in dessen Gewalt oder im Gewahrsam des Gläubigers oder eines zur Herausgabe bereiten Dritten befindet. Sofern der Dritte widerspricht, so unterbleibt die Pfändung, der Gläubiger kann sich jedoch den Herausgabeanspruch des Schuldners gegen den Dritten verweigern lassen, diesen — bei Weigerung — auf Herausgabe verklagen. Folgende (körperliche) Sachen des brennenden Vermögens sind gemäß § 811 Z.P.O. der Pfändung nicht unterworfen: 1. Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Haus- und Küchengerät, soweit diese Gegenstände für den Bedarf des Schuldners oder für die Aufrechterhaltung eines angemessenen Hausstandes unentbehrlich sind. 2. Nahrungs-, Feuerungs-, Beleuchtungsmittel auf 4 Wochen, die für den Schuldner, seine Familie und Gefährte erforderlich sind, oder der zur Beschaffung auf 2 Wochen nötige Geldbetrag, sofern diese Gegenstände auf 2 Wochen nicht vorhanden sind. 3. Bei Handwerkern, gewerblichen Arbeitern, Künstlern und anderen Personen, die ihren Erwerb aus handarbeitlicher oder sonstigen persönlichen Leistungen ziehen: das unentbehrliche Handwerkszeug. 4. Bei Landwirten: das erforderliche Gerät, Vieh, Düngematerial und Früchte, die bis zur nächsten Ernte ausreichen. 5. Eine Milchkuh oder — nach Wahl des Schuldners — zwei Ziegen oder zwei Schafe nebst Futter für einen Zeitraum, wie unter Punkt 2. erörtert. Bezüglich gewöhnlichen Hausrats ist die Pfändung beschränkt: dieser soll nicht gepfändet werden, wenn ohne weiteres ersichtlich ist, daß er nur einen unentbehrlich geringen Erlös bringen würde. Diese Beschränkungsbeschränkung bezieht sich natürlich auch auf Gegenstände des gewöhnlichen Hausrats, die nicht unter die Unpfändbarkeitsvorschrift des § 811 fallen. — Gegen die erfolgte Pfändung unpfändbarer bzw. beschränkter Sachen ist die Beschwerde beim zuständigen Amtsgericht gegeben. — Sachen, die der Ehefrau des Schuldners gehören (eingetragenes Gut, zu dem auch der Erwerb während der Ehe gehört), können nicht gepfändet werden, wenn gegen den Ehemann ein vollstreckbarer Schuldtitel ufm. besteht. Denn gemäß § 1410 des Bürgerlichen Gesetzbuchs können die Gläubiger des Mannes aus dem eingetragenen Gut (§§ 1363) nicht Befriedigung verlangen. — Eine Zwangsversteigerung ist auch in Forderungen möglich. Bei einer solchen in Geldforderungen erfolgt das Versteigerungsgericht — d. h. das Amtsgericht des allgemeinen Gerichtsstandes des Schuldners — einen Pfändungsbeschluss; es wird dem Drittschuldner verboten, an den Schuldner zu leisten, und diesem geboten, sich jeder Verfügung über die Forderung zu enthalten. Die Befriedigung erlangt der Gläubiger aber erst durch den Überweisungsbeschluss, der dem Drittschuldner auszustellen ist. Der Gang des Verfahrens ist folgender: der Gläubiger A. hat vom Schuldner B. ein vollstreckbares Urteil über 1000 M. erstritten. C. schuldet an B. ebenfalls 1000 M. (Drittschuldner). Der Schuldner A. kann also beim Amtsgericht des Schuldners B. einen Pfändungsbeschluss über die Forderung des B. an C. erwirken. Mit der Zustellung des Beschlusses an den Drittschuldner C. darf dieser an B. nicht mehr leisten. Die Pfändung ist also bewirkt anzusehen. Um aber Befriedigung zu erlangen, muß der Gläubiger A. beim Gericht den Überweisungsbeschluss mit der Befugnis zur Einsichtnahme der Forderung vom Drittschuldner C. erwirken. (Pfändungs- und Überweisungsbeschluss werden in Praxis regelmäßig in einer Urkunde verbunden). Mit dem Moment der Zustellung des Überweisungsbeschlusses an den Drittschuldner C. muß dieser an A. anstatt an B. leisten. — Unpfändbare Ansprüche sind gemäß § 850 Z.P.O. unter anderem: der noch nicht verdiente und nicht fällige Arbeitslohn, jedoch ist ein Drittel des Betrags über 30 M. für die Woche pfändbar, auch ist in Sonderfällen (Alimentationsansprüche) unbeschränkte Pfändung möglich. 2. Fortlaufende Unterhaltungsgehalte, Krankentagegelder, Witwen- und Waisenpensionen ufm. — Näheres über die Ausnahmefälle enthält § 850, 852 der Z.P.O. Dr. v. S.

Der Wert des Menschen in Zahlen.

Der Wunsch unserer Zeit, alles zahlenmäßig durch die Statistik zu erfassen, hat auch vor der Einschätzung des Menschen selbst nicht haltgemacht. Nach diesen Feststellungen beträgt der Wert eines 30-jährigen Mannes mit einem höchst-

einkommen von 10 000 M., bemessen mit Rücksicht auf seine zukünftigen Ersparnisse, 125 000 M.; danach sinkt er rasch, bis er bei 80 den Nullpunkt erreicht. Dies geht aus einer Reihe von Schätzungen der Metropolitan-Lebensversicherungsgesellschaft in New York hervor, die sie in ihrem statistischen Bericht veröffentlicht und zu denen sie auf folgende Weise gelangt ist. Nehmen wir eine Gruppe von 100 000 Männern an im Alter von 18 Jahren. Von diesen wird jedes Jahr eine Anzahl Überlebender bestimmte Röhre oder Gehälter einnehmen, wozu sie einen gewissen Teil für ihren Lebensunterhalt ausgeben wird — eine unvermeidliche und notwendige Ausgabe, um sie überhaupt erwerbsfähig zu machen. So waren z. B. der Einkünfte von 1920 auf 26,3 Proz. von 100 000 Männern in gewinnbringender Tätigkeit. Zu diesen Unterhaltungen wurde eine Gruppe von Erwerbstätigen gewählt, die zur Zeit der Familiengründung ein Einkommen von ungefähr 10 000 M. hatte.

Fragen wir nun, wie hoch der Wert von 100 000 Wirtschaftstätigen als Verdienener und in diesem Sinne als produktives Kapital ist, so müssen wir offenbar die Summe der oben erwähnten Zahlen in je nach dem Alter sich verändernden Ziffern ablesen, wobei wir die Zinsen einberechnen müssen, da sie beim Alter von 18 Jahren eine aufgeschobene Zahlung darstellen.

Eine unter diesen Voraussetzungen aufgestellte Statistik ergibt beim Alter von 18 Jahren als dem Beginn der produktiven Lebensperiode einen Wert von 114 000 M. für die zukünftigen Netto-Einnahmen eines Durchschnittsmannes aus der 10 000-Mark-Einkommensklasse. Der Nettowert einer, zu einer höherbezahlten Klasse gehörenden Persönlichkeit wird natürlich höher sein, da angenommen werden darf, daß die Unterhaltungskosten nicht im gleichen Verhältnis steigen wie die Einnahmen. Den Höchstwert erreicht ein Mann bei Berücksichtigung von je zehn Jahren Perioden zwischen 21 und 30 Jahren. In diesem Zeitechnschnitt bleiben die Werte nahezu gleich, weil die Einkommenserhöhungen durch die größere Sterblichkeit bei fortgeschrittenem Alter ausgeglichen werden. Wir haben eine Lohnskala angenommen, die zwischen 40 und 50 den Höchstpunkt erreicht; zu diesem Zeitpunkt haben wir das Einkommen willkürlich mit 10 000 M. jährlich festgesetzt. Von da an nehmen die Verdienste ab und gleichzeitig die Zahl der Angehörigen, erst langsam, dann nach dem Alter von 55 Jahren sehr rasch. Natürlich haben wir es dabei nur mit Durchschnittsverhältnissen zu tun. Die absolute Wertabschätzung wird durch unsere willkürliche Ziffer von 10 000 M. als Höchstverdienst bestimmt.

Hierbei mußten, der Unvollständigkeit der Daten wegen, besonders bei höherem Alter, gewisse Ausgleichen gemacht werden, doch kann man trotzdem die gegebenen Zahlen als ein korrektes Bild der Tatsachen betrachten. Worauf wir besonderes Gewicht legen, ist der verhältnismäßig hohe Wert, den unsere Aufstellung auf das Individuum als Produktionsmaschine legt. Zum ersten Male werden unsere Zahlen vorgelegt, die Sterblichkeitsziffer, Beschäftigungsverhältnisse und hauptsächlich Lohnskala dem Alter entsprechend vollständig in Betracht ziehen. Diese Werte bezeugen die richtigen Verhältnisse, die ein Land wie die Vereinigten Staaten mit seiner hohen Lebenshaltung und Produktion an seinen produzierenden Bürgern besitzt. Wenn wir die Bedeutung dieser hohen Werte richtig betrachten, werden wir die ökonomische Wichtigkeit erkennen, das Individuum bei guter Gesundheit zu erhalten und es vor frühzeitigem Tode zu schützen. R. B.

— Die Wetterlage. Auf der Rückseite eines ostwärts abziehenden Würfels ist vorübergehend mit Nachlassen der Bewölkung und der Niederschläge zu rechnen. Westlich Island liegt jedoch bereits ein neuer Wirbel, der eine erneute Verschlechterung der Witterung bringen wird. — Witterungsaussichten bis Samstagabend: Ziemlich mild, wechselnde Bewölkung mit einzelnen leichten Regenschauern.

— Wiesbadener Viehhofmarktbericht. Amtliche Notierung vom 3. März. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 10 Ochsen, 16 Bullen, 47 Kühe oder Färsen, 147 Kälber, 47 Schafe, 143 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 239 Schweine. Marktwert: Mittelmäßiges Geschäft in allen Viehgattungen, Markt langsam geräumt. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pfennigen) notiert: Ochsen: a) 1. 62–64, 2. 60–62, b) 1. 56 bis 60, c) 48–52 Pf. Bullen: a) 53–55, b) 51–53, c) 46 bis 48 Pf. Kühe: a) 45–47, b) 42–44, c) 32–37, d) 22 bis 30 Pf. Färsen (Kalbinnen): a) 62–64, b) 54–58, c) 46–50 Pf. Kälber: a) 1. 70–72, 2. 62–68, d) 48 bis 54 Pf. Schafe: a) 1. 48–50, b) 40–46, c) 25 bis 30 Pf. Schweine: b) 64–65, c) und d) 66–67, e) 64 bis 66, f) 62–64 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft:

zum Preis von 70 Km. 2 Stück, 60 Km. 1 Stück, 68 Km. 2 Stück, 67 Km. 14 Stück, 66 Km. 37 Stück, 65 Km. 35 Stück, 64 Km. 25 Stück, 63 Km. 10 Stück, 62 Km. 7 Stück. Die Preise sind Marktpreise für tüchtigen gewogenen Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab, für Fracht, Markt- und Verkaufssteuern, Umfrachten sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

— Keine vollständigen Einschränkungen am Volkstrauertag. Anlässlich des vom Volksbund für Kriegsgräberfürsorge in diesem Jahr am 13. März in Aussicht genommenen Volkstrauertages sind dem preussischen Innenminister Anträge zugegangen, ob für diesen Tag einschränkende behördliche Maßnahmen für Veranstaltungen in Aussicht genommen seien. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, weist der Minister demgegenüber darauf hin, daß auch in diesem Jahr irgend welche vollständigen Einschränkungen nicht in Frage kommen, da dieser Tag kein gesetzlich anerkannter Feiertag ist.

— Nassauischer Viehhändler-Verein. In der außerordentlichen Generalversammlung des Nassauischen Viehhändler-Vereins am Donnerstag im katholischen Vereinslokal gab der Vorsitzende J. Kahn-Biedrich a. N. zunächst ein Schreiben des Regierungspräsidenten Görtler bekannt, in welchem der Regierungspräsident die Mitteilung machte, daß nach dem Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung des Nassauischen Viehhändler-Vereins der Antrag auf Verlegung der Monatsversammlung in Wiesbaden und Frankfurt a. M. auf einen späteren Wochentag mit Rücksicht auf die lokalen und wirtschaftlichen Verhältnisse der beiden Städte, sowie im Interesse einer billigen Reisevermittlung einstimmig abgelehnt worden ist. Nachdem auch die Städte Wiesbaden und Frankfurt, die Abkehrung und der Deutsche Städtebund sich gegen die Verlegung ausgesprochen haben, sei auch regierungsseitig vorläufig von einer Verlegung abgesehen worden. Weiter wurde mitgeteilt, daß die Verhandlungen wegen Erhebung der Schlachthofgebühren noch schweben und im Laufe dieses Monats die Bestimmung aufgehoben wird, die besagt, daß die tierärztliche Untersuchung beim Einladen des Viehs, das mit der Bahn bis fünfzig Kilometer weit befördert werden soll, aufgehoben wird. Zur Beförderung des Viehs mit der Bahn erklärte der Vorsitzende, daß sich der Montag und Donners-tag dafür einlegte, daß 4,32 Uhr morgens am Limburg abfährt habe. Die Versammlung wünschte, daß der Zug eine halbe Stunde früher die Stadt Limburg verläßt. Auf Antrag des zweiten Vorsitzenden Peter Schmidt und des Vorstandesmitglied Jean Erck beschloß man, es den Schweinehändlern anheimzustellen, der Viehverbringung der hiesigen Fleischerei beizutreten. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der gegen die willkürliche Erhöhung der Gebühren für Wandergewerksleute und der Verwaltungskosten im Regierungsbezirk Wiesbaden protestiert wird. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung darauf aufmerksam gemacht hatte, daß am 6. März in Koblenz der Bund der Viehhändler Deutschlands eine öffentliche Versammlung abhalte und die Versammlung den Vorstand mit Teilnahme beauftragt hatte, wurde die außerordentliche Generalversammlung geschlossen.

— Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Donnerstags-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 5 000 M.: 343 734; 3 000 M.: 108 619; 1 000 M.: 166 699; 500 M.: 278 080; 250 M.: 278 080; 100 M.: 278 080; 50 M.: 278 080; 25 M.: 278 080; 10 M.: 278 080; 5 M.: 278 080; 2 M.: 278 080; 1 M.: 278 080; 0,50 M.: 278 080; 0,25 M.: 278 080; 0,10 M.: 278 080; 0,05 M.: 278 080; 0,02 M.: 278 080; 0,01 M.: 278 080. — In der Donnerstags-Nachmittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 1 000 M.: 177 042; 500 M.: 177 042; 250 M.: 177 042; 100 M.: 177 042; 50 M.: 177 042; 25 M.: 177 042; 10 M.: 177 042; 5 M.: 177 042; 2 M.: 177 042; 1 M.: 177 042; 0,50 M.: 177 042; 0,25 M.: 177 042; 0,10 M.: 177 042; 0,05 M.: 177 042; 0,02 M.: 177 042; 0,01 M.: 177 042.

— Die Förderung der Bautätigkeit in Preußen. (Warnung vor spekultativen Preissteigerungen.) Aus dem Ministerium für Volkswohlfahrt wird dem Amtlichen Preussischen Pressedienst mitgeteilt: Die Staatsregierung ist unausgesetzt bemüht, die Wohnungsbauförderung in möglichst großem Umfang durch Bereitstellung öffentlicher Mittel zu fördern, um im laufenden Jahre nicht nur die Bauleistung des Jahres 1926 zu erreichen, sondern sie darüber hinaus nach Möglichkeit zu steigern. Diese Absicht wird aber nur durchführbar sein, wenn auch alle an der Bautätigkeit unmittelbar beteiligten Kreise an der Verwirklichung dieses Zieles mitarbeiten, zum mindesten aber alles vermeiden, was zu einer Verringerung der Baukosten und damit einer Einschränkung des Bauprogramms führen könnte. Preissteigerungen für Baustoffe z. B., die nicht in Lohnsteigerungen oder sonstigen verteuerten Gekostungen begründet sind, sondern lediglich

nicht. Hier liegt der letzte Grund von Schillers ungeschwächter Wirkung, in dem Herausheben der dramatischen Handlung und ihrer Konflikte aus den dramatischen Charakteren. Das Volk fühlt, daß Schiller mit seinem „Tell“ das ihm imwohnende Bedürfnis nach dramatischem Erleben tief befriedigt, darum liebt es ihn, liebt seinen „Tell“, und ist immer wieder aufs neue begeistert.

Die Inszenierung Dr. v. Gordons blieb im ganzen der Tradition treu, gewaltig modernisiert wurde vernünftigerweise nicht versucht; künstlerischer Naturalismus, den auch Schillers Diction wohl verträgt, war beabsichtigt. Die Redden von Fister, Fritz und Jäger wurden gelungen, die Landschaft stellt sich gewissermaßen vor, das ist annehmend vorzuziehen. Auch sonstige Melodramatisches war erhalten; überhaupt wurde der Ton einer Art von Volkstheater mit Gefangenen und tragischen Konflikten glücklich gewahrt; das Schauspiel (im Reintheater) kam ausgezeichnet zum Ausdruck. Wir hatten hier schon manchen Tell-Darsteller. Der erste, dessen ich mich entsinne, war Barmann; dem ehemaligen Offizier haßte immer eine gewisse Steifheit an; er war ein Theater-Tell, ein schöner Tell, aber doch hinreichend in der Spielfähigkeit. Dann Vossler, ein schweizerischer Arbeiter, dann Hahn und ein Ansat von Haaren im Gesicht, gefundener Realismus; dann Evert, ein Sonnenmensch, Basil ein Stimmblet. August Moritz, ein schweizerischer Arbeiter, redlicher, offener Mannlichkeit, das Herz nicht nur auf der Zunge, sondern auch in seinem ganzen animierten-lustigen Gebilde, derb, wuchtig; dann sehr erschütternd als entzerrter Naturalismus, den wildes Erleben unversehens in richterlichem, hartnäckigem Handeln zwingt. Robert Klewer ist ebenso begabt wie ehrgeizig, möchte gern „unverhört“ sein. Er erschien als Gessler à la tartar; roh und zugleich verfliegen, ein sehr östlicher Gessler mit Knute. Paul Wagner war ein inorrigier Staufrager, er sprach die Rolle, aber er sprach in Versen, Wolfgang Langhoff geht in jeder Aufgabe völlig auf: sein Reichthum lobte in echtem Schiller-Geist, und war doch sehr menschlich. Die Redaktionen über das Augenlicht wirkten ergreifend; man vergaß alle poetische Wirklichkeit und erlebte die Verfallung der Ideenverbindungen und Vorstellungen, die dem Sohn bei der furchtbaren Nachricht von der Blöndung des Vaters durch den Kopf schienen müssen. Nur bei den Worten: „Nichts als den Stab dem angestrichenen Kreis...“ sollte er nicht mehr schreien. Bei diesem Ausbruch wandelte

sich sein Schmerz in rasende Wut, die in den genannten Worten wie um Sprung ansetzt, um dann: „Jetzt rede mit meiner mehr vom Weiben...“, orkanartig loszubringen. Gustav Schwab war ein würdiger Attinghausen, Paul Wegner ein schlichter Walter Furst. Beachtliche Leistungen boten ferner Thilo Hummel als Armgard, Gudrun Kabisch als Bertha, Ottilie Gerhäuser als Gertrud, Marie Doppelbauer als Hedwig, Paul Breitkopf als Rubens, Gustav Albert als Baumgarten, Max Andriano als Kesselmann u. a. m. Für die Annahme von Rollen können nicht lauter Vollblutspieler zur Hand sein, die Vertreter einiger kleiner Rollen fielen aber doch zu sehr aus dem Rahmen; dagegen verdient der kleine Dahlmeyer als Walter Tell ein ganz besonderes Lob. Die Künftigen war eigenartig belebt, die Inbrunst der Rasse war fühlbar, jedenfalls nach der Apfelschuppe in der Wirkung am stärksten. Das Publikum will Dramatiker hören, es will Theater im besten Sinne sehen; daß es sich da bei Schiller wohlbedient fühlt, bewies der nach jedem Bild einsetzende starke Beifall.

Aus Kunst und Leben.

„Neapel und Sizilien“, jene landschaftlich ebenso reizvollen, wie geistlich ungemein interessanten Stätten, schilderte in Wort und Bild eindringlich und kenntnisreich ein Vortrag von Dr. Wolfram Waldschmidt im Kleinen Kurhausaal. Während der Redner die Erscheinung und den Charakter Neapels nur in kurzer Zusammenfassung deutete, verwarf er den wesentlichen Teil des Abends auf eine Schilderung Siziliens, seiner Schönheiten und Eigenarten, seiner historischen Überlieferung, die sich heute noch im Profil der Insel ausprägt, und gedachte der Anziehungskraft, welche die an Erinnerungen überreiche Landschaft auf große Künstler, wie Goethe, Seume und Platen, später Brahms und Richard Wagner, übte. Er gab umfassenden Überblick von jener Entwicklung, die mit der ältesten Siedlung der Phönizier begann, von der griechischen Kultur, die sich mit Bauten und Tempeln klassischer Zeit in Messina, Taormina, Syrakus und Gergenti noch erhalten hat, von der römischen und arabischen Herrschaft, der wechselnden Staatszugehörigkeit im Mittelalter unter französischer und spanischer Macht, bis erst 1860 Garibaldis Landung Sizilien der italienischen Krone gewann. Aus diesen historischen Zu-

sammenhängen heraus deutete Dr. Waldschmidt auch den Charakter des Sizilianers, seinen Ernst und Gleichmut, seine Verschlossenheit und glühende Vaterlandsliebe, und die Insel selbst, die mit dem Ätna den bestverkeimten Vulkan der Erde neben dem Fujiyama aufweist, nannte er ein großartiges Theater der Weltgeschichte. Sehr eindrucksvoll ergänzten vorzählige Lichtbilder das gesprochene Wort, sie führten nach Neapel, Capri mit der blauen Grotte und ließen die Schönheiten Siziliens, die Städte Catania, Messina, Reggio und vor allem die Berge Palermo in ihrem einzigartigen Reiz für den Zuschauer lebendig werden, nicht ohne den Wunsch, auch in eigener Anschauung diese Herrlichkeiten kennen zu lernen. Der Redner verband sich vortrefflich auf Befriedigung und geistige Durchdringung seines Stoffes, sein vielseitiges Wissen, sein feines Empfinden für Land und Volk, die Glut und Farbigkeit seiner Schilderung erwarpen starke und gefesselte Anteilnahme der zahlreichen Gäste, die für einen selten schönen Abend mit herzlichem Beifall dankten.

„Amerita als Zeit- und Lebensopfer“, behandelte (im Vortragsraum des Kurhauses) ein Vortrag von Dr. Hans Ehlermann im Rahmen der Freien Kulturvereins-Vorlesungen. Der Redner, der jüngst von einer siebenmonatigen Studienreise durch die Neue Welt zurückgekehrt, aus dem Schatz einer reichen, persönlichen Erfahrung schöpfen konnte, gab in scharfsichtiger Schilderung ein Bild des heutigen Amerika, der in ihm wirkenden Strömungen und Kräfte, eine kritische Deutung jener charakteristischen Merkmale, die das Wesen des Amerikanismus ausmachen und auf die europäische Zivilisation kaum weniger als auf die innere Entwicklung der Staaten selbst ihren Einfluß üben. Er sieht in Amerika ein Land der Widersprüche, das sich oberflächlich Beurteilung nicht erschließt, dessen Volksschicksal mit knappem Stichwort nicht zu erfassen ist. Ihm scheint als wesentlich das angehängliche Gesicht des Landes, das in Tradition und Sprache gründet, der Aktivismus eines entschlossenen Pioniergeistes, noch verstärkt durch die weltumwandelnde salvinistische Religion, die Zivilisierung und Einförmigkeit des Lebens, die auf Verschmelzung verschiedenartiger Volksbestandteile zu nationaler Einheit hinzielt, die Verankerung der Lebensideale unter dem Zeichen des wirtschaftlichen Erfolges, zugleich aber die Forderung eines neuen sozialen Ideals von Volkswohl und Aufstieg an gesunden, glücklichen Menschentum; ein umfangreiches Kapitel

lich mit der Aussicht auf eine stärkere Nachfrage vorgenommen werden, wichen sich, wie die vergangenen Jahre gezeigt haben, dahin aus, daß die Bautätigkeit trotz starker Baukosten und trotz aller behördlichen Maßnahmen nur zögernd in Gang kommt bzw. entsprechend zurückgeht. Da sich bereits Anzeichen einer solchen Entwicklung zeigen, muß vor rein spekulativen Preissteigerungen, die dem Einzelnen wenig nützend, der Gesamtwirtschaft aber schaden, ernstlich gewarnt werden.

— Die Arbeitslosigkeit in Hessen, Hessen-Nassau und Waldeck nach dem Stand vom 15. Februar 1927. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung in Frankfurt a. M. teilt mit: Bei den 41 öffentlichen Arbeitsnachweisen im Landesamtsbezirk waren am 15. Februar 163 169 (140 724 männl., 22 445 weibl.) Arbeitsuchende gemeldet, das sind 4935 mehr als am 15. Januar (158 234, davon 135 953 männl. und 22 281 weibl.). In diesen Zahlen sind die aus der Erwerbslosenfürsorge unterstützten, die aus der Erwerbslosenfürsorge unterstützten Arbeitslosen, sowie die bei öffentlichen Notstandsarbeiten beschäftigten Personen enthalten, und zwar wurden unterstützt: Hauptunterstützungsempfänger (ohne Notstandsarbeiter): in der Erwerbslosenfürsorge am 15. Januar: 135 178, am 15. Februar: 120 438, weniger 4740 = 3,7 Prozent; in der Krisenfürsorge am 15. Januar: 11 834, am 15. Februar: 16 776, mehr 4942 = 41,8 Prozent; zusammen in Erwerbslosen- und Krisenfürsorge am 15. Januar: 137 012, am 15. Februar: 137 214, mehr 202 = 0,1 Prozent. Bei Notstandsarbeiten waren beschäftigt: Notstandsarbeiter, deren Grundförderung geleistet wurde: aus der Erwerbslosenfürsorge am 15. Januar: 9321, am 15. Februar: 11 380, mehr 2059 = 22,0 Prozent; aus der Krisenfürsorge am 15. Januar: 913, am 15. Februar: 2734, mehr 1821 = 199,5 Prozent; zusammen aus Erwerbslosen- und Krisenfürsorge am 15. Jan.: 10 234, am 15. Februar 14 114, mehr 3880 = 37,9 Prozent. Die leichte Verschlechterung der Arbeitsmarktlage war zum größten Teil auf Witterungseinflüsse zurückzuführen, die die Beschäftigungsverhältnisse in den Aushandlungs- und unfallunfallbeeinträchtigen. So stieg z. B. die Zahl der Arbeitslosen im Bauwesen um rund 1700 auf 21 328, in der Berufsgruppe Angelernte um rund 1400 auf 43 400. In den hauptsächlichsten Industriezweigen blieb dagegen die Lage ziemlich stabil.

— Nassauischer Verein für Naturkunde. In der letzten Sitzung sprach Herr Dr. Galladé über die erdgeschichtliche Vergangenheit des Taunus. Er führte aus, daß die alte Annahme, nach welcher der Taunus aus einem ehemaligen, durch Kollision entstandenen Hochgebirge hervorgegangen sei, heute aufgegeben werden muß. Auf Grund der neueren Forschungen wissen wir jetzt, daß unser Heimatgebirge noch in der mittleren Tertiärzeit ein flachwelliges Tiefland war, und seitdem durch langsame, aber ständige Emporhebung über seine Umgebung erst zum Gebirge emporsteigt. Schließlich zeigte der Redner, durch welche Vorgänge die auffälligen Oberflächenformen des eigentlichen Taunuskammes entstanden sind. — Im Anschluß daran sprach der Vorsitzende, Oberstudienrat Dr. Heindorf, über die Weltisolehre von Hörbiger. Grundvorstellung der neuen Theorie ist, daß überall im Weltraum Eismassen vorhanden seien, in kleinen und kleinen Stücken bis zu ganz gewaltigen Körpern, noch viel tausendmal größer als die Sonne. Durch Auftreffen einer riesigen Eismasse auf einen glühenden Himmelskörper, einen Stern, kann eine ungeheure Explosion hervorgerufen werden, die den Stern zerrümpelt. Aus derartigen Bruchstücken soll unser Planetensystem entstanden sein. Alle Planeten, ausgenommen die Erde, sollen hauptsächlich aus Eis bestehen. Eisstücke, die jetzt noch auf dem glühenden Sonnenball niederfallen, verursachen die Sonnenflecken. Auch das Eis der Hagelstürme soll aus dem Weltraum stammen; ebenso sind die Meteoriten Eisaggregaten des Weltraums, die durch die Atmosphäre der Erde hindurchstreichen. Die Weltisolehre hat viele Anhänger gewonnen und gerade einen Siegeszug über die Erde angetreten. Trotzdem muß gesagt werden, daß sie nur ein Erzeugnis der Phantasie ist, und sich um physikalische Gesetze und astronomische Tatsachen nicht kümmert, sondern auf Schritt und Tritt ihnen widerspricht. Sie kann daher keinen Anspruch erheben, von der Wissenschaft ernst genommen zu werden, ja sie hat nicht einmal die ausführliche wissenschaftliche Kritik verdient, die ihr in vernünftiger Weise zuteil geworden ist.

— Der Frauen-Verein der Bergkirchgemeinde hielt am Montag im Gemeindefaßhaus, Scheinasse 9, seine diesjährige außerordentliche Jahresversammlung ab. Landeskirchenrat Dr. Weesenmeyer eröffnete den Abend mit einem ebenso warmen, wie ernstlichen Aufruf zur sozialen Mitarbeit der Frau im Gemeindefaßhaus, den immer mehr wachsenden äußeren und inneren Notständen gegenüber und führte sodann die neue

Vorsitzende, Frau Geh. Baurat Stabel, in ihr Amt ein. Diese gab den Rechenschaftsbericht über das vergangene Jahr, dankte für die treue und unermüdete Arbeit auf den einzelnen Arbeitsgebieten des Frauen-Vereins, der Nähtube, in der über 200 Stille Wäsche für bedürftige Familien angefertigt werden konnten, dem Mütterverein, der sich der alten und alleinlebenden Frauen aus der Gemeinde annimmt, dem Lohndarlehren, der sich um junge, alleinlebende Mädchen kümmert und berichtet ausführlich über die Arbeit aus der unangenehmsten Krankenpflege. Die beiden Gemeindefaßhäuser haben 417 Kranke, 66 Männer, 253 Frauen und 93 Kinder gepflegt, im ganzen 7828 Besuche gemacht, 38 Tagespflegen und 41 Nachtwachen gehalten, eine ganz gewaltige Arbeit, welche je länger, je mehr als eine unentbehrliche Wohltat in der Gemeinde empfunden wird. Der Kassenericht ergab, daß dafür verwendet wurden 2238 M., aus denen der Haushalt der beiden Schwestern, Krankenpflegeartikel, Anschaffungen für Arbeitsmaterial bestanden wurden und die sich hauptsächlich aus lauter kleinen Beiträgen von Gemeindefaßhäusern zusammensetzten, zu welchen aber in dem Rechnungsjahr die Erträge der geistlichen Musikaufführungen in der Bergkirche kamen, welche in sehr dankenswerter Weise Herr Professor Bräuner veranstaltet hat. Übertrag fürs neue Jahr beträgt 376 M. Den Mittelpunkt des Abends bildete ein Vortrag des Leiters des evangelischen Wohlfahrtsdienstes, Herrn W. Dr. Bedmann, über „Frauenhilfe im Gemeindefaßhaus“, in welchem er die erziehende, heilende und helfende Arbeit der Frau in den Werten der Zeit besprach und zeigte, wieviel neue Arbeitsgebiete die Verbindung der kirchlichen mit der staatlichen und städtischen Wohlfahrtspflege für die Frau aufweist und wie dringend nötig freiwillige Arbeitskräfte der Wohlfahrtsvereine sind. Der Vortrag hatte den schönen Erfolg, daß sich sofort aus der Versammlung heraus zehn Frauen dazu meldeten; es ist aber Arbeit für eine zehnfache Zahl vorhanden. Ein Schlusswort von W. Rols trönte den wohlgehungerten Abend.

— Befristete Verleihung der Rettungs- und Erinnerungsmedaillen. Durch Rundschreiben vom 27. August 1926 bestimmte der preussische Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten, daß nur solche Anträge auf Verleihung der Rettungs- und Erinnerungsmedaillen zu prüfen seien, bei denen es sich um nach dem 1. August 1914 ausgeführte Rettungsaktionen handelte. Da erfahrungsgemäß bei länger zurückliegenden Rettungsaktionen im allgemeinen die Ermittlungen schwer durchzuführen sind und ferner angenommen werden kann, daß nunmehr solche nach dem 1. August 1914 ausgeführten Rettungsaktionen, die einer staatlichen Auszeichnung würdig erscheinen, den zuständigen Behörden bekannt und von ihnen geprüft worden sind, bestimmt der preussische Minister des Innern, dem Amtlichen Preussischen Präsidium zufolge, in einem neuen Rundschreiben im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten, daß vom 1. April 1927 ab nur noch über solche Rettungsaktionen Anträge auf Verleihung der Rettungs- oder Erinnerungsmedaillen einzureichen sind, bei denen die Tat nicht länger als 3 Jahre zurückliegt. Bezüglich jugendlicher Retter hat das Staatsministerium beschlossen, künftig nur die Vollendung des 18. Lebensjahres als Voraussetzung für die Verleihung der Rettungsmedaille am Bande — bei der Verleihung der Erinnerungsmedaillen spielt das Alter des Retters keine Rolle — gelten zu lassen. Es können demnach solche Fälle, in denen bisher bei Rettern nach vollendetem 18. Lebensjahr wegen „unselbständiger Lebensstellung“ die Verleihung der Rettungsmedaille am Bande ausgesetzt worden war, schon jetzt zur Verleihung dieser Auszeichnung vorgeschlagen werden.

— Völlig rechtzeitig! Die Reichsbahndirektion hat festgestellt, daß das Publikum von der Möglichkeit der Vorauszahlung von Fahrkarten wenig Gebrauch macht und vielfach, was gerade am verkehrsreichen Tagen unermesslich ist, die Fahrkarten erst kurz vor Abfahrt des Zuges löst. Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die Geltungsdauer der Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs, auch der als Rückfahrkarte gekennzeichneten, vier Tage beträgt. Es liegt nicht nur im Interesse der Reichsbahn, sondern auch in dem der Reisenden, wenn sie Fahrkarten unter Beachtung der Geltungsdauer möglichst frühzeitig lösen. Hierdurch erfahren sich die Reisenden vielfach längere Anstehen am Schalter, da kurz vor Abgang der Züge erfahrungsgemäß starker Andrang herrscht. Sonntagsfahrkarten können schon am Tage vor den Sonn- und Festtagen gelöst werden, was gleichfalls im Interesse einer raschen Verkehrsabwicklung an den Sonn- und Festtagen erwünscht ist.

— Die Einziehung der 3. Rate des Stammkartensbetrags für das kleine Haus beginnt am Montag, den 7. März, in der Kanzlei des kleinen Hauses, Luisenstraße 42, und findet täglich in der Zeit von 9 bis 1 Uhr vormittags und von

5 Uhr nachmittags ab bis zur Beendigung der ersten Pause der Vorstellung im kleinen Haus statt, und zwar in folgender Reihenfolge: am Montag, den 7. März: Buchstabe A bis G; am Dienstag, den 8. März: Buchstabe H bis M; am Mittwoch, den 9. März: Buchstabe N bis S; am Donnerstag, den 10. März: Buchstabe T bis Z. Die Stammkarteninhaber werden gebeten, im Interesse einer beschleunigten Abfertigung die vorstehend angegebene Reihenfolge einzuhalten und möglichst die Frühstunden zur Einzahlung zu benutzen. Die Stammkarten sind bei der Zahlung vorzulegen.

— Das Begießen der Zimmerpflanzen erfordert einige Aufmerksamkeit. Ruhende und im kühlen Zimmer stehende Pflanzen werden wenig, treibende und blühende im warmen Zimmer reichlich begossen. Wenn man sieht, daß die Pflanze gelblich wird, daß das Wasser unten aus dem Topf herausläuft. Bei Farnen und ähnlichen, viel Wasser verbrauchenden Pflanzen, darf sogar ein wenig Wasser zur Verdrängung im Topfunterfaß stehen bleiben, wenn die Pflanzen im geheizten Zimmer stehen. Bei Kakteen würde dies ein großer Fehler sein, weil sie nur wenig Wasser verbrauchen und frische Wurzeln bekämen, wenn das Wasser nicht aus dem Topfunterfaß entfernt würde. Ob eine Pflanze des Begießens bedarf, erkennt man durch Klopfen an der Topfwand. Gibt diese hohlen Klang, so benötigt die Pflanze Wasser, ist der Klang aber voll und dumpf, so ist die Pflanze in den meisten Fällen noch feucht genug. Sollte der Ballen einer Pflanze einmal stark ausgetrocknet sein, so muß man den Topf in ein mit Wasser gefülltes Gefäß stellen, damit sich der ausgetrocknete Ballen wieder gründlich mit Feuchtigkeit füllt. Solange aus dem Ballen Luftblasen hervorprudeln, ist er innen noch trocken.

— Kinder auf der Eisenbahn. (Welches Fahrgehalt wird für sie erhoben?) Über die Bestimmungen, die für die Beförderung von Kindern auf der Eisenbahn gelten, besteht vielfach beim Publikum noch große Unklarheit. Nach der Eisenbahnverkehrsordnung werden Kinder bis zum vollendeten 4. Lebensjahr, für die ein besonderer Platz nicht beansprucht wird, unentgeltlich befördert; für Kinder vom vollendeten 4. Lebensjahr bis zum vollendeten 10. Lebensjahr ist der halbe Fahrpreis zu entrichten, darüber hinaus gelten die allgemein gültigen Fahrpreise. Mitunter verjagen die Reisenden, die Zahlung des ordnungsmäßigen Fahrgebühres zu umgehen. Bei einem derartigen Verhalten dürfen sich die Reisenden dann nicht wundern, wenn ein erhöhtes Fahrgehalt von ihnen eingezogen wird.

— Die Eisenbahndiebstähle gehen zurück. Auf der Großen Polizei-Ausstellung in Berlin im Herbst 1926 zeigte die deutsche Reichsbahn eine sehr interessante Übersicht über die Zahl der Diebstähle in den Jahren 1921 bis 1926. Nach dieser Tabelle ist seit dem Jahre 1923 infolge des verstärkten Überwachungsdienstes ein bemerkenswerter Rückgang in der Zahl der Diebstähle zu verzeichnen. Einer Zusammenstellung, die uns die Reichsbahndirektion Köln übermittelt, entnehmen wir, daß in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1926 im Reichsbahndirektionsbezirk Köln 2288 (im Vorjahr 3080) Diebstähle festgestellt wurden. Davon entfielen auf: Diebstahl des Reisebühres in Koffern: 604; Geld- und Wertgegenstände: 157 (253); Eisenbahnmaterial: 1648 (1896); Wagenladungen: 62 (156). Die Diebstähle haben also durchweg erfreulicherweise weiter nachgelassen. Verbrecherische Anschläge auf Züge und Bahnanlagen sind im Jahre 1926 erfreulicherweise kaum zu verzeichnen. Reißt handelte es sich um Unfug jugendlicher, unreifer Personen.

— Die Vernehmung jugendlicher in Straßlagen. Aus einer Allgemeinen Verfügung des preussischen Justizministers teilt der Amtliche Preussische Präsidium folgendes mit: Die Vernehmung von jugendlichen Zeugen und Beschuldigten erfordert Verständnis für das Seelenleben der Jugendlichen und ein besonderes Maß von Geduld, Takt und Toleranz. Im vorbereitenden Verfahren soll der Staatsanwalt den jugendlichen grundsätzlich selbst vernehmen; an Orten, an denen bei der Polizei auf diesem Gebiete besonders geschulte Beamte oder Beamtinnen zur Verfügung stehen, soll sich die Staatsanwaltschaft bei solchen Vernehmungen ihrer Unterstützung bedienen oder ihnen, falls sie überaus wichtig sind, Vernehmungen ganz überlassen. Die Vernehmung jugendlicher Zeugen und Beschuldigten, um die das Amtsgericht ersucht wird, ist, soweit das Erfordernis ausdrücklich ist, dem Jugendgericht geschickt, durch die Geschäftsverteilung dem Jugendrichter auszuweisen. Mehrmalige Vernehmungen jugendlicher vor der Hauptverhandlung sind möglichst zu vermeiden. Besonderes Gewicht ist darauf zu legen, daß alle Umstände, die für die Beurteilung der Glaubwürdigkeit eines jugendlichen Zeugen von Bedeutung sind, durch Befragung der Eltern, der Lehrer usw. möglichst früh-

endlich widmet der Redner der Stellung und dem Wesen der amerikanischen Frau, der Erscheinung des Feminismus, die in der freieren demokratischen Staatsform ihren Ursprung hatte, gefördert durch den Frauenmangel, und die zwar gegen den reinen Materialismus des amerikanischen Geschäftsmannes ein Gegengewicht bietet, in übertriebener Auswirkung doch, verbunden mit erheblichem Geburtenrückgang, für die Zukunft des Landes eine Gefahr bedeutet. Dr. Ehlersmanns Vortrag wirkte gerade durch seine Klarheit und Sachlichkeit, seine scharfe Kritik der Vorzüge und Schwächen des Amerikanertums außerordentlich auf, so daß er zeigte eine Reihe ganz neuer Gesichtspunkte und gab Anlaß zu einer folgenden, lebhaften Diskussion der erörterten Probleme.

— Karl-Hauptmann-Aufführung. Unser rheinischer Mitarbeiter schreibt uns aus Godesberg: Sechs Jahre nach dem Tod des Dichters brachte die bemerkenswert künstlerisch arbeitende Schauspielbühne in Godesberg die Aufführung von Karl Hauptmanns Tragikomödie „Fasching“. In formal und geistlich sehr empfundener Weise gibt der stilkere, aber feilsch intensivierte Bruder Gerhart Hauptmanns hier eine Abwandlung eines alten Schicksalsmotivs: ein Künstler (der Maler Tildal) entflammt sein schönheits-trunkenes Herz an den jungen Reizen seiner maskierten Tochter (Konke). — Die — von der sicher steigenden Regie Walter Kordis wesentlich betonte — Tragik dieses dichterisch vertieften Geschehens erweckt in den erschütterten folgenden Hörern mehr als nur literarisches Interesse. Herausgehoben muß die Rolle der begabten Klara Seibberg werden. — Ebenfalls als Aufführung inszenierte Intendant Martin Ulrich in origineller Schwarz-Weiß-Technik und mit bühnen-höherem Wirkungsinstinkt eine aus Gaudierischen Ideen gefüllte Parabelnarrade „Der tote Pierrot“ von Gottfried Stommel. Die konjunktiv „primitiv“ (als ob Primitivismus eine erlernbare Angelegenheit wäre) aufgemachte Farce von dem nicht gebängten Gebängten und seiner allzu fidelel verneintlichen Witwe hatte Dank der famosen Aufführung lebhaften Erfolg. a—

— „Auktion der Jugend“. Komödie von Karl Lütge. (Aufführung in Halberstadt.) Das Halberstädter Stadttheater vermittelte die Bekanntschaft mit Karl Lütges neuem Bühnenwerk „Auktion der Jugend“. Der Autor setzt sich in diesem Stück auf heiter-allozierende Art damit auseinander, daß die Meinung über Weisen und Bedeutung der

weiblichen Jugend in den letzten Jahren erheblichen Veränderungen unterworfen war. Er erfindet eine nicht ganz glaubhafte Fabel von einem noblen Amerikaner, der festamentarisch seiner ehemaligen Freundin eine erhebliche Summe vermacht hat. Der Haupterbe pürrt der Frau mit Defektiven nach und erreicht damit keineswegs die beabsichtigte freudige Überraschung, sondern, da die Frau inzwischen verheiratet ist, allerlei mehr oder weniger peinliche Komplikationen. Daß die Geschichte nicht so tragisch ausläuft, wie es den Anschein hat, ist für eine Komödie selbstverständlich. Der Autor hat es ausgezeichnet verstanden, seine Gedanken zum Thema: Moral und Jugend witzig und gut pointiert vorzutragen. So entsteht ein amüsanter Dialog, der denn auch die Stärke des Stückes ausmacht, aber nicht darüber hinwegtäuschen kann, daß die grob erfundene Handlung eigentlich den Kern eines Schwantes, nicht einer Komödie bildet. Die Aufführung unter Regie des Intendanten Teufel unterstrich das Lustspielmäßige des Stückes und erzielte bei durchschnittlich guter Darstellung einen erheblichen Heiterkeitserfolg. R. A. S.

— Das Archäologische Reichsinstitut bleibt in Frankfurt. Das Schicksal des Archäologischen Reichsinstituts, über das in den letzten Jahren ein helles Ringen stattfand, weil Frankfurt ihm keine passenden Räume zur Verfügung stellen wollte bzw. konnte, ist nunmehr entschieden. Es verbleibt in Frankfurt. Die Universität hatte sich in einem Notschrei an die Öffentlichkeit gewendet. Nunmehr soll dem Historischen Museum unter Verwendung der Räume des ehemaligen „Domstädter Hofes“ ein Anbau angefügt werden, in dem das Institut eine bleibende Heimat erhalten soll.

— Theater und Literatur. „Ein besserer Herr“, ein lustiges Spiel in zwei Teilen, von Walter Hasenclever, gelangt demnächst im Staatstheater in Berlin zur Aufführung. — Wie aus Warschau gemeldet wird, ist dort der als Emigrant lebende russische Romanchriftsteller Arsi baschew, der Dichter des „Sjanin“, an Nierenleber-tulose gestorben.

— Bildende Kunst und Musik. Der Wettbewerb um die großen Staatspreise der Akademie der Künste für Malerei und Architektur wurde entschieden. Von der Verleihung des großen Staatspreises für Malerei wurde abgesehen. Dagegen sprach die Akademie der Künste

dem Maler Bruno Krauskopf-Berlin eine Prämie von 2000 M. und dem Maler Albrecht Kettler-Barmen eine solche von 1000 M. zu. Der große Staatspreis für Architektur kam gleichfalls nicht zur Verleihung. — Der Generaldirektor der staatlichen Museen in Berlin, Geheimrat Otto von Falke, erreicht am 1. Oktober die Altersgrenze und tritt in den Ruhestand. Als sein Nachfolger wurde jetzt Geheimrat Prof. Baekold für diesen Posten vom Kultusminister in Aussicht genommen. Geheimrat Baekold ist bis jetzt der Kunstreferent im preussischen Kultusministerium gewesen, und nahm als solcher eine ganz hervorragende Stellung ein. — Die Akademie der Bildenden Künste zu Dresden hat den Maler Th. Th. Heine anlässlich seines 60. Geburtstages zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

— Wissenschaft und Technik. In Wien wurde die feierliche Eröffnung einer nach Pestalozzi benannten großen städtischen Wohnhausanlage im 19. Bezirk vorgenommen. Innerhalb dieser Anlage erhebt sich ein Denkmal Pestalozzis. Der Präsident des Wiener Stadtschulrats, Abg. Glöckel, würdigte in einer Rede die Bedeutung des Pädagogen. Bürgermeister Seis begrüßte mit besonderer Freude den zur Feier erschienenen Schweizer Gast. — Prof. Dr. Moro, der Leiter der Russen-Heilanstalt in Heidelberg, wurde zum Ehrenmitglied der Russischen Gesellschaft der Kinderärzte in Leningrad ernannt. — Der Leiter des neugegründeten Instituts für Zeitungs-wesen in Heidelberg, Universitätsprofessor Dr. Hanns v. Eckardt, normals an der Universität Bamberg, hielt in der Alten Aula vor dem Rektor, zahlreichen Professoren, Gästen und Studenten seine Antrittsvorlesung über das Thema „Staatsmacht und Wissenschaft“. — Der ordentliche Professor für römische und deutsche bürgerliche Recht sowie Rechtsphilosophie, Geh. Justizrat Dr. Alfred Mantel in Breslau, hat einen Ruf an die Universität Marburg erhalten. — Am 2. März beginnt der außerordentliche Professor der Mathematik der Universität Frankfurt a. M., Geheimrat Regierungsrat Dr. phil. Arne Schoenflies, sein 50jähriges Doktorjubiläum. — In Heidelberg starb im Alter von 85 Jahren an einem Herzschlag der frühere Direktor des Berliner Technologischen Instituts, Geheimrat Dr. S. Wischelsaus. Er war es, der seinerzeit die Alkaliherstellung der Sulfokuren, eine heute für die Ammonifikation hochwichtige Reaktion, aus dem Laboratorium in die Technik verpflanzte.

zeitig festgesetzt werden. In zweifelhaften Fällen kann es sich im Vorverfahren wie in der Hauptverhandlung zur Klarstellung der tatsächlichen Lage eines Sachverhalts hinbringen, der über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Seelenkunde Jugendlicher verfügt. Jugendliche, die als Zeugen geladen sind, sollen möglichst bald nach ihrer Meldung vernommen werden. Wo dies nicht möglich ist, soll Vorfrage getroffen werden, daß die geladenen Jugendlichen die Wartesäle in besonderen Räumen, getrennt von Erwachsenen, nötigenfalls unter geeigneter Aufsicht verbringen können. Nach Beendigung seiner Vernehmung soll der Jugendliche alsbald entlassen oder wenigstens aus dem Sitzungssaal wieder entfernt werden. Insbesondere muß bei Verfahren, die Verbrechen oder Vergehen gegen die Sittlichkeit zum Gegenstand haben, darauf geachtet werden, daß die Jugendlichen Zeugen nicht durch die Verhandlung sittlich gefährdet werden. — Jugendliche im Sinne dieser Verfügung sind Personen, die das 16. Lebensjahr nicht vollendet haben.

— **Unfälle.** Im Verlaufe eines Streites wurde ein in der Reichstraße wohnhafter Tagelöhner am Kopf schwer verletzt und von der Sanitätskommission nach Anlegung eines Kollverbandes ins Städt. Krankenhaus eingeliefert.

— **Der Reichsbund deutscher Mieter.** Ortsverein Wiesbaden, e. B., hält heute Freitag, den 4. März d. J., abends 8 Uhr, in der Aula des Museums am Börsenplatz eine Versammlung ab, in der gegen die weitere Mieterhöhung und die Aufhebung des Mieterscheiters für Geschäftsräume protestiert werden soll.

— **Madayan.** Frau Dr. Frieda Ammann (Leipzig) sprach am Samstag, den 5. März, nachmittags 3 Uhr, und am Montag, den 7. März, abends 8 Uhr, im Hotel „Metropole“, Wilhelmstraße 10, über das Thema: „Vater, Mutter und Kind.“ Die Vorträge sind öffentlich.

— **Der „Kassauische Bund für ev.-bibl. Christen und freie Volksgenossen.“** veranstaltet am nächsten Sonntag, den 6. März, abends 8 Uhr, im Saal des Evangelischen Vereinshauses, Platter Straße 2, einen Vortragsabend, bei dem Herr Pfarrer Holz ein Lebensbild von Frh. Oberlin geben wird.

— **Gottesdienst für Gehörlose.** Am Sonntag, den 6. März, nachmittags 2 Uhr, findet in der Lutherkirche ein Gottesdienst mit Abendmahlsfeier durch Herrn Pfarrer Waltherr aus Biersfeld statt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Staatstheater.** Die gymnasialen Vorstellungen der Vobelschule finden am Sonntag, den 6. März, vormittags 11½ Uhr, im „Kleinen Haus“ statt. — Am Montag, den 7. März, geht im „Kleinen Haus“ ein Schauspiel vor, die erfolgreiche Operette „Annemarie“ in Szene. Der Vorverkauf beginnt bereits heute Freitag.

— **Kurhaus.** Die Kurverwaltung veranstaltet sechs Abende rheinischer Dichter. Es ist dies eine neue und eigenartige Veranstaltung, die gewissermaßen eine Dankeschuld an unser rheinisches Dichtertum abwirft. Sechs der bedeutendsten Dichter kommen zu Wort: Leo Sternberg, Dr. A. v. Salsfeld, Rudolf Heras, Dr. S. Eulenberg, Wilhelm Schmidtson und Dr. Jos. Vonten; Namen von hohem Klang, Männer, die unsere Zeit und besonders unsere Not am Rhein mit hellem Geist und warmem Herzen verstehen und zu deuten wissen. Die Abende finden im kleinen Saal des Kurhauses statt, und zwar erstmalig Dienstag, den 8. März, mit Leo Sternberg. — Es ist der Kurverwaltung gelungen, den in Berlin lebenden Opern- und Konzertsänger Dr. Heinrich Hermanns (bisher Mitglied der Staatsoper Dresden) für ein Konzert zu gewinnen, das am 10. März stattfindet und zu welchem Generalmusikdirektor Schürich seine Mitwirkung am Flügel zugesagt hat. Dr. Hermanns, ein Bassist von jedenfalls ungewöhnlicher musikalischer Einstellung, hat ein ganz merkwürdig interessantes Programm entworfen, das als solches bereits ein Novum im Musikleben darstellt. Es enthält nicht weniger als 6 Gruppen internationaler Gesänge — meist Volkslieder — die zum Teil so gut wie unbekannt, zum Teil jedoch recht eigentlich Entdeckungen genannt werden dürfen. — Die beiden Konzerte des Kurorchesters am Samstag stehen unter Leitung unseres einheimischen Kapellmeisters Wilhelm Lange.

— **Irene Treich in der Literarischen Gesellschaft.** Der Abend der großen Tragödin und Sprecherin findet Samstag, den 12. d. M., im großen Saal des Kinos statt. Das Programm umfasst: Bibel, Kiesel, Kiesel, Kiesel, Jean Paul, seine und Strindberg. Der Kartenverkauf bei Born u. Schottenfeld, Kaiser-Friedrich-Platz, und, so weit Vorrat, an der Abendkasse.

— **Neues Varieté.** Am Samstagabend, den 5. März, wird der Vergnügungspalast in der Dohheimer Straße als Varieté wieder eröffnet. Das Theater ist vollständig neu renoviert. Die Inhaber, Gebr. Fren, haben, wie mitgeteilt wird, als Eröffnungsprogramm meist Nummern vom Frankfurter Schumannstheater engagiert. Im zweiten Teil des Programms finden täglich drei Berufsaktspiele statt. Mit Hilfe des J. A. B. Sitz Berlin, haben Gebr. Fren die Vorkämpfe für die Weltmeisterchaft nach Wiesbaden bekommen. Leiter der Kämpfe ist der bekannte Sportsmann Max Reiner-Augsburg, der Obmann des Verbandes. Ringer aus allen Ländern der Welt werden anwesend sein. Weltmeister August Schneider, welcher von einer erfolgreichen Amerikatour zurück ist, ist ebenfalls für die Kämpfe verpflichtet. Vorverkauf ab Samstag, täglich von 11—1 Uhr, an der Theaterkasse des Vergnügungspalastes.

— **Kassauischer Kunstverein, Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.** Am Samstag, den 4. März, eröffnet der Kassauische Kunstverein seine erste Frühjahrsausstellung. Es werden große Kollektionen von Ölbildern, Aquarellen und Graphiken gezeigt, daneben Kunstgewerbe, Gebrauchsgüter und Architektur. Es stellen aus: Prof. Georg Mecke und Prof. Oskar Schlemmer, Meister des Bauhauses in Dessau; Kurt Schwitters-Hannover; Louis v. Ebel; Ella Bergmann-Michel und Robert Michel.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Rheinuferstraße Wiesbaden—Lahnstein.

!! **Pösch a. M., 3. März.** Es gibt in Westdeutschland kaum eine Straße von der verkehrspolitischen Bedeutung der rechtsrheinischen Uferstraße Wiesbaden—Lahnstein, welche sich in einer gleich unauflöslichen Verfassung befindet, wie diese. Diese Straße ist nicht nur die nassauische Rheinuferstraße, sondern sie ist ein bedeutsames Glied im Straßennetz der rheinischen Lande. Sie ist aber gebaut und gilt auch heute noch auf der Strecke Lahnstein—Lahn als Bismarckweg, also als Weg minderer Ordnung. Entstanden ist sie in verschiedenen Bauabschnitten. Den vorhandenen Geländeschwierigkeiten ist man beim Bau der Straße aus dem Wege gegangen. Deshalb ist sie durchweg viel zu schmal; stellenweise ist sie nur 2,75 bis 4 Meter breit. Sie ist erbaut nach Projektur, welche vielleicht 30 bis 40

Jahre alt sind und welche zu einer Zeit aufgestellt wurden, als selbst an die Bismarckstraße noch herzlich wenig Ansprüche gestellt wurden. Heute werden aber an eine Straße von dieser Bedeutung naturgemäß ganz andere Anforderungen gestellt; denn sie muß nicht nur dem Fußgänger und dem Fuhrwerksverkehr, sondern auch dem zunehmenden Autoverkehr dienen. Das ist selbstverständlich aus verkehrspolitischen und wirtschaftlichen Gründen, denn gute Straßen schaffen wirtschaftlich auf. Man vergleiche einmal die rechtsrheinische Rheinuferstraße mit der linksrheinischen Parallelstraße, die durch Rheinhessen und die Rheinprovinz geht! Hinzu kommt, daß das Projekt einer Rheinbrücke über die Rheinuferstraße in Wiesbaden sich verwirklicht. So wird das rechte Rheinufer vom Verkehr gänzlich abgeschnitten. Das rechtsrheinische Gebiet ist aber mehr denn je auf den Verkehr angewiesen, weil es — nur an den Rheinbau sei erinnert — sich in einer ganz besonders großen wirtschaftlichen Notlage befindet. Es wird nicht verkannt, daß der Bezirksverband Wiesbaden sich bemüht, diesen Strassenzustand in seinem jetzigen Zustande pflichtig zu erhalten. Damit ist aber den Interessen der rechtsrheinischen Gemeinden keineswegs gedient. Nur eine moderne, große Straße wird ihren Zweck erfüllen. An den Neubau einer solchen Straße ist aber nach einer Mitteilung des Bezirksverbandes in absehbarer Zeit nicht zu denken. Es wird ausgeführt, daß der Bau dieser Straße, eines Vielmillionenprojektes, vielleicht die Leistungsfähigkeit des Bezirksverbandes übersteigt; deshalb müssen die Lasten dieses Strassenbaues auf stärkere Schultern gelegt werden. Versögert werden darf die Angelegenheit aber nicht. Da dieses Projekt weitestgehend interessiert, haben die Nassauischen Rheinlande zu einer Besprechung der Angelegenheit auf Donnerstag, den 10. März d. J., nachmittags 3 Uhr, in den Gasthof „Dohsenhofen“ in St. Goarshausen eingeladen. Die Verhandlung soll eine eindrucksvolle Rundschau für dieses Strassenbauprojekt werden.

Außerordentlicher Tag für Denkmalspflege und Heimatstunde.

! **Mainz, 3. März.** Der Außerordentliche Tag für Denkmalspflege und Heimatstunde (Mittelrheinische Studienfahrt für Denkmalspflege Mainz—Rheingau vom 3. bis 6. März d. J.) wurde mit einer Versammlung der Teilnehmer um 5 Uhr heute nachmittags im Caritashaus am Südbahnhof eröffnet. In einer einleitenden Ansprache begrüßte der Leiter der Tagung, Geheimrat Dr. Clemens Bonn, die über Erwartung große Teilnehmerzahl der Tagung, insbesondere die Vertreter des Reichs, der Länder, der Wissenschaft, der Kirche und der kommunalen Behörden. Weiter entbot der Tagung den Willkommensgruß der Bischof Ludwigs Maria Hugo von Mainz, Ministerialdirektor Kreis-Darmstadt für die heilige Regierung und Oberbürgermeister Dr. Käß für die Stadt Mainz. Nach kurzen Dankesworten von Geheimrat Dr. Clemens Bonn für die Begrüßungsworte, ergriff Diözesanarchivdirektor Stempel-Mainz das Wort zu einem Vortrag „Die Rettung des Mainzer Domes“. Zwei altertümliche Zeugen deutscher Kultur, der Dom und die Armerkirche zu Mainz, konnten in den Jahren 1924—1927 gerettet werden. Als zweiter Redner sprach Geheimrat Prof. Kayser-Frankfurt a. M. in einem instruktiven Lichtbildvortrag über „Die geschichtlichen Probleme im Mainzer Dom“. Den Schlussvortrag des ersten Tages hielt der bekannte Statiker Prof. Rühl-Darmstadt über „Die technischen Sicherungen im Mainzer Dom“. Nach Schluss fanden sich die Teilnehmer in dem dem Caritasverband gehörenden Hotel „Hof von Holland“ ein, wo sich dem gemeinsamen Abendessen eine zwanglose Aussprache anschloß.

Frankfurter Chronik.

! **Frankfurt a. M., 3. März.** Auf Veranlassung der hiesigen politischen Polizei wurde in Föhnd der Sächsemeister Kompost festgenommen, weil er mit anderen Mitarbeitern einer sogenannten aktiven Vereinigung ein Attentat auf eine der Frankfurter Synagogen geplant haben soll. Die Staatsanwaltschaft hat die Weiterverfolgung der Angelegenheit in die Hand genommen. — Die evangelisch-lutherische Stadtkirche stellte dem aus ihrer Mitte vor Jahresfrist gebildeten kirchenmusikalischen Ausschuss 5000 RM. zur freien Verfügung, damit die kirchlichen Chöre bei der im Sommer hier stattfindenden musikalischen Woche neben den wunderbaren Schätzen der katholischen Kirche auch die der Evangelischen Kirche zum Vortrag bringen können. Ferner wurden dem Ausschuss 1500 RM. für die Pflege des Choralgesanges in den Kirchen überwiesen. — Die Vertreter der Frankfurter Handwerkskammer im Handwerkerhaus eine liberale staatsrechtliche Versammlung ab, in der zu den städtischen Gewerbesteuer Stellung genommen wurde. Nach ausgiebiger Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der die Stadtverwaltung unter Berücksichtigung der Notlage des Handwerks ersucht wird, eine wesentliche Herabsetzung der Gewerbesteuer (bisher 400 Proz.) vorzunehmen und den wirtschaftlich schwachen Handwerkern steuerliche Erleichterungen zu geben. Der Kundgebung wohnten auch zahlreiche Stadtverordnete bei. — Am Montag wurde bei Schwanheim die Leiche der seit dem 20. Januar vermissten Johanna Knös aus Frankfurt gefunden. — Aus dem Fenster des 3. Stockwerkes sprang in der vergangenen Nacht, kurz nach 1 Uhr ein bei Verwandten wohnendes 45-jähriges Fräulein in der Seeböcher Landstraße. Die Leichensinde wurde in das Krankenhaus eingeliefert, wo sie inzwischen an den erlittenen Verletzungen gestorben ist.

— **Dohheim, 3. März.** Im hohen Alter von 92 Jahren verstarb hier Frau Katharina Kösel, geb. Meißner, 2 Tage vor ihrem Geburtsjahr. Die Verstorbene hatte mit ihrem Mann, dem ältesten hiesigen männlichen Einwohner, dem 93-jährigen Philipp Kösel, im Laufe dieses Jahres ihr 70-jähriges Ehejubiläum feiern können. Sie selbst war seit der älteste weibliche Einwohnerin. — Die Pfistersteine für die Strassenbauarbeiten wurden jetzt nur allmählich angeliefert, und es mühten die Arbeiter an der Wiesbadener Straße, um sie in einem Zuge fertigstellen zu können, eine zeitlang eingestellt werden. Da die Steine jetzt geliefert sind, werden die Arbeiten wieder fortgesetzt und sollen so schnell als möglich beendet werden. Infolgedessen müssen auch die Sperrmaßnahmen wieder in Kraft treten. So ist bis zur Fertigstellung der Wiesbadener Straße vom Landgrabenweg bis zur Weststraße für jeglichen Fußverkehr gesperrt. Leichtere Fuhrwerke benutzen die durch Anfahrzeichen kenntlich gemachten Wege, Lastfuhrwerke und Automobile müssen über die Viehbrücke und Schiersteiner Straße fahren. — Auf unserem Bahnhof war es heute sehr mäßig, daß beim Einsteigen in die Züge die Gleise überschritten werden mußten. Um dieses bei dem starken Verkehr in Zukunft zu vermeiden, soll in nächster Zeit eine Unterführung unter den Gleisen hergestellt werden. Die Bäume entlang der Bahnhofstraße, an der Seite des Bahngeländes, sind schon entfernt worden. — Silberne Hochzeit feierten die Eheleute Otilie Paul Schuster und Frau, Johanna, geb. Tüges.

! **Wiesbaden, 3. März.** Der langjährige Dolmetschermeister der Höhenwäldungen, Karl Ohlenmayer in Heberfeldbach,

ist seinen schweren Verletzungen, die er beim Baumfällen durch den vorzeitigen Sturz eines Baumes erlitt, erlegen.

— **Limburg, 3. März.** Zu dem Leichenfund auf dem Eisenbahndamm vor der Stadt wurde festgestellt, daß es sich um die 22-jährige Emma Wittenberg, eine geisteschwache Person handelt, die bei einem Landwirt in Stellung war. Das Mädchen hatte sich von dem um 10 Uhr von Frankfurt kommenden Zug überfahren lassen. Entgegen Meldungen, die von einem an der Wittenberg verübten Verbrechen berichteten, haben die polizeilichen Ermittlungen ergeben, daß Selbstmord vorliegt.

! **Flörsheim, 3. März.** Nach einer reich gezeigten 26-jährigen Tätigkeit als Oberin des St. Josephshauses hat Schwester Kolbertha Flörsheim verstorben. — In den nächsten Tagen wird der Steinbruch Kälbe (Bühler Döderhof u. Söhne, Viehbr.) durch eine erweiterte Gleisanlage mit der Mainabstelle verbunden.

! **Höchst a. M., 3. März.** In der Königsteiner Straße geriet ein jugendlicher Radfahrer mit seinem Rade unter einen Lastkraftwagen und trug dabei eine schwere Kopfverletzung davon, so daß er dem städtischen Krankenhaus zugeführt werden mußte.

! **Königsstein, 3. März.** Die Krähen werden gegenwärtig der jungen Weizen- und Roggenfrucht derart gefährlich, daß von heute ab für jede getötete Krähe 30 Pfennig von den einzelnen Gemeindefassen des Kreises gezahlt werden.

— **Darmstadt, 3. März.** Der 26 Jahre alte verheiratete Arbeiter König aus Bollsleben war auf dem hiesigen Bahnhof mit dem Schmierer von Weichen beschäftigt. Als er einem Zuge ausweichen wollte und nach dem anderen Gleise ging, wurde er von der Lokomotive des gerade dort anhaltenden Zuges erfasst und zur Seite geschleudert. König erlitt Rückenmarksverletzungen, die den sofortigen Tod zur Folge hatten.

— **Oberlahnstein, 3. März.** Der Hotelbesitzer Schröder, der mit dem Reinigen seines Jagdgewehrs beschäftigt war, hatte vergessen, die Waffe zu entladen. Beim Reinigen löste sich der Schuß und drang dem Unglücklichen in den Leib, wodurch der alsbaldige Tod herbeigeführt wurde.

— **Worms, 3. März.** Gestern abend haben sich ein 17-jähriger Buchdruckerlehrling und seine Geliebte, ein 18-jähriges Mädchen, von der Strassenbrücke aus in den Rhein gestürzt. Das Motiv der Tat soll Liebeskummer sein.

— **Weglar, 3. März.** Vor einigen Tagen beging der Förster a. D. Weckmüller, ein im ganzen Rheinland und in Hessen-Nassau wohlbekannter Veteran des ersten Landes, seinen 80. Geburtstag. Reichspräsident von Hindenburg hat ihm dem noch überraschend rüstigen Greis seine Glückwünsche aussprechen lassen und ihm sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift gesandt.

Sport.

! **Rekordrennfahrer Thomas tödlich verunglückt.** Der bekannte englische Rennautomobilist Barry Thomas verunglückte bei einem Rekordversuch in Bendine tödlich. Thomas hatte auch im Auslande viele große Rennen gewonnen. Bis vor kurzem hielt er den Weltrekord für 170 Meilen in der Stunde. — Über den tödlichen Unfall des Automobilrennfahrers Thomas werden folgende Einzelheiten bekannt: Der Unfall ereignete sich infolge Gleitens des Wagens, wobei eines der hinteren Räder abprang. Die Getriebefeste wurde Thomas mit solcher Gewalt an den Hals geschleudert, daß sie den Kopf fast vom Rumpfe abtrennte. Das Automobil, das in diesem Augenblick in einer Geschwindigkeit von 270 Kilometer fuhr, wurde noch einen ganzen Kilometer weit vorwärts geschleudert. Thomas war augenblicklich tot. In dem Augenblick des Unfalls war der Weltrekord noch nicht gefallen.

! **Der Dorfer Schachturnier.** In der 9. Runde nahm die Partie Spielmann—Rimowitsch das Hauptinteresse in Anspruch. Spielmann eröffnete unregelmäßig; durch eine schöne und torrente Opferkombination erlangte er im Mittelspiel die überlegene Stellung. Im weiteren Verlauf aber verfehlte er die richtige, wahrscheinlich zum Gewinn führende Fortsetzung, worauf sich das Blatt wandte und Rimowitsch die Partie gewann. Die Partie Widmar—Capablanca, ein Damen-Pauernspiel, wurde nach kurzem Verlauf remis. Marshall spielte ein Damengambit gegen Aliechin. Viele Partie wurde nach fünfzähliger Kampfe abgebrochen. Stand des Turniers nach der 9. Runde: Capablanca 6½, Rimowitsch 6 (1), Aliechin und Widmar 3 (2), Spielmann 3, Marshall 1½ (3). Der heutige Tag ist spielfrei.

Gerichtssaal.

! **Wiesbadener Schöffengericht.** Der Pferdehändler Karl M. wurde wegen Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug vom Schöffengericht zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. — Der Schneider Wilhelm Klostermann, gebürtig aus Pösch in Rhain, erhielt wegen eines Einsteigendiebstahls, entsprechend seiner Vorstrafen, ein Jahr Gefängnis. — In einer hiesigen Gastwirtschaft hängte sich der Tagelöhner Willi Petri einen Mantel ab und zog ihn vor der Tür an. Das Schöffengericht bedachte ihn mit 6 Monaten Gefängnis.

! **Ein Koloniststrolcher vor dem Wiesbadener Schöffengericht.** Der Zahnarzt Dr. W. A. war angeklagt, dem stellenslosen Theodor G. von hier Kolonist verkauft zu haben. Schlepperdienste hierbei hatte der Kaufmann Willi B. geleistet. Besondere Abgabengebiete waren eine Dose und eine Schenke. Nach einer neuen reichsgerichtlichen Entscheidung machen sich auch die Ärzte strafbar, wenn sie in der Erkenntnis, daß der Patient Kolonist ist, zu diesem Zwecke das Medikament verordnen und dadurch zu dem Handel wesentlich beitragen. A. B. und das Ehepaar G. standen jetzt wegen Vergehens gegen das Opiumgesetz vor dem erweiterten Schöffengericht, das Dr. A. der wegen desselben Vergehens von den Strafgerichten hier und in Mainz in Strafe genommen wurde, zu 4 und G. zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte; B. erhielt wegen Beihilfe 100 RM. Geldstrafe; Frau G. eine Geldstrafe von 50 RM.

! **Wiesbadener Straßengericht.** Das Amtsgericht Königsstein i. T. hatte den Wertmeister J. Did aus Höchst a. M., der auf einer Radtour nach Klein-Schwalbach mit einem Schmied von dort, der ebenfalls zu Rad, aber auf der falschen Strassenseite fuhr, hierdurch in eine Schlägerei geraten war, in eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen wegen Körperverletzung genommen, die auf Verurteilung des Verurteilten hin von der Kleinen Strafkammer in eine Geldstrafe von 200 Reichsmark umgewandelt wurde.

! **In dem Prozeß um das Eisenbahngelände am Münchener Ostbahnhof** wurde der angeklagte Lokomotivführer Josef Kubele wegen Vergehens der fahrlässigen Transportgefährdung in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt, auf die drei Monate Unterbringungshaft anzurechnen wurden; der Staatsanwalt hatte 2½ Jahre beantragt.

J. Hertig
Damenmoden
Langgasse 20

Maß-Anfertigung.

In meiner bekanntst ersklassigen Maßabteilung biete ich diesmal etwas Außergewöhnliches. Neben einer tadellosen Ausführung nach den letzten Frühjahrs-Modellen der führenden in- und ausländischen Häuser, lege ich besonderen Wert auf eine mäßige Preissstellung.

Der große Vorteil meiner Maß-Anfertigung ist die reichhaltige Auswahl von Frühjahrsneuheiten meiner Stoff- und Seiden-Abteilung.

Jackenkleid..... von Mk 135.- an

Mantel..... von Mk 125.- an

Nachmittagskleid von Mk 110.- an

Tee- und Abendkleider in allen Preislagen.

Frühjahrs-Modellhüte

Neuheiten in Seide und Stroh in feinst. Ausführung

Fertige in einem Tag durch elektr. Kraftanlage jeden Hut nach der neuesten Fassung u. passender Kopfweite an.

Kuss
Rheinstraße 43.



Nur la Rehragout

Pfund 50 bis 60 Pfennig

Jerchanene Hühner per Pfund von 70 bis 80

Gänsefleisch u. Hühnerragout per Pfund von 40 bis 50

Enten..... per Stück von 2.50 bis 4

Suppenhühner..... per Stück von 2 bis 4

Junge große Hähne Stück von 1.80 bis 2.50

Jerchanene Gänse..... per Pfund 70

Stonend billig! Nur prima Ware!

26 Frankenstraße 26 im Hof

Karl Petri.

Räumungs-Ausverkauf

Wegen Aufgabe meines Ladens bringe ich zum Ausverkauf

Herrn- u. Knaben-Anzüge

Cutaway mit Weste
Covercoat-, Gabardine- und Gummi-Mäntel
Loden-Joppen u. -Mäntel, Windjacken.
Große Auswahl in Sport- u. langen Hosen.

Damen-Kleider

Mäntel, Kostüme und Blusen,

Kinder-Anzüge und -Mäntel

Trotz meiner reduzierten Preise gewähre ich nochmals

30% Rabatt.

Wiesbaden

Bahnhofstraße 5.

Durchgehend geöffnet.



Wir bringen während dieser Sonderveranstaltung untenverzeichnete Angebote zum Verkauf. Die riesige Billigkeit der Preise wird man dann erst richtig einschätzen, wenn man die guten Qualitäten prüft.

Das sind die Preise

Baumwolle..... 0.60

Seidenflor fein 1.10, 0.75

Seidengriff-Mako

alle Modelfarben..... 0.95

Seidenflor kräftig, vorzügliche haltb. Qualität 1.45

Echt ägypt. Mako

besonders haltbare Qualität..... 1.90, 1.50

Seidenflor

feines, klares Gewebe, einfarbig und meliert 1.75

Kräftiger Zwirnstrumpf

äußerst haltb. vorzügl. Qualität, nur schwarz 2.00

Künstliche Waschseide

fein und mittelstark, 2.25, 1.95

Echt Bemberg-Wasch-

seide in den neuesten Farben..... 2.50

Herrn-Socken

Baumwolle..... 0.60

Baumwolle gute Qual. geschmackvolle Muster 0.95

Seidenflor

einfarbig, vorz. Qualität 0.95

Seidenflor aparte Must. 1.25

Schweneck

Mühlgasse 11-13

K39

Zur Einführung billigste Preise! Hochstättenstr. 16, bei Neusel.

Leop. Rothmayer,

— Maler- und Anstreicher-Geschäft —

Mod. Leimfarben f. Treppenhäuser, Zimmer, Küchen
Decken usw. Tapezieren u. Stoffspannen. Schriften,
Schilder. Billigste Preise. Zeitgem. Zahlungsbeding.

Fordern Sie unverbindlich Kostenanschlag

Konfirmanten-Anzüge

Kommunion-Anzüge



Ein- und zweireihige beste Formen,
prima Stoffe
mit langen oder kurzen Hosen,
billigste feste Preise

Mk. 24.- 29.- 36.- 42.-
52.- 65.- usw.

Hemden - Kragen - Krawatten
Unterkleider - Strümpfe

in richtigen Größen u. besten Qualitäten
empfehlen

Gebrüder

416

Baum

6 Webergasse 6 Ecke kl. Burgstraße.

Kanal oder Eisenbahn?

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung hat eine Generaldebatte über die volkswirtschaftliche Bedeutung von Eisenbahn und Wasserstraßen veranlaßt. Unter Führung der Reichsbahn wird ein publizistischer Feldzug gegen die Kanalpläne geführt, der an Schärfe nichts zu wünschen übrig läßt und der Erinnerungen an die berühmten „Kanalpläne“ der Vergangenheit wachruft. Hat doch das Wort Kanalkämpfe in der deutschen Parlamentsgeschichte einen etwas peinlichen Klang erhalten. Man erinnert sich an jenen mit allen Mitteln der nationalsozialistischen Schlagwortkassette betriebenen Kreuzzug der ostelbischen Großgrundbesitzer gegen den Mittellandkanal. Auch die Stellung der Reichsbahn ist natürlich vom Interessenstandpunkt bestimmt; nur braucht das nicht ohne weiteres gegen die so vertretene Auffassung zu sprechen.

Die Reichsbahn trägt den relativ größten Teil der Reparationslast; hat mithin nicht nur die Aufgabe, rentabel zu sein, sondern muß darüber hinaus Reparationszahlungen herauswirtschaften. Ihre Monopolstellung im deutschen Wirtschaftsleben erleichtert ihr die Durchführung der damit verbundenen Aufgaben, gibt ihr vor allen Dingen völlig freie Hand in der Gestaltung der für ihr finanzielles Wohlergehen entscheidenden Gülttarife. Es ist deshalb verständlich, wenn sie sich gegen die Möglichkeit einer wirksamen Konkurrenz, d. h. gegen die Beeinträchtigung ihres Monopols durch Verkehrsanlagen wendet, die ihr gegenüber eine besondere Vorzugsstellung genießen würden. Tatsächlich liegen doch die Dinge heute so, daß man von der Reichsbahn trotz des ausgesprochen privatwirtschaftlichen Charakters und obwohl sie eingeschaltet ist in die Zwangswirtschaft des Dames-Planes, die Berücksichtigung auch derjenigen volkswirtschaftlichen Bedürfnisse erwartet, deren Befriedigung auf rein privatwirtschaftlichem Wege nicht erreicht werden kann. Mit anderen Worten: die Reichsbahn muß verkehrsarme und unter besonders schwierigen natürlichen Verhältnissen arbeitende Linien betreiben und muß deshalb in der Lage sein, Überschüsse aus den von der Natur und den allgemeinen Verkehrsbeziehungen, Bevölkerungsdichte usw. besonders benötigten Strecken teilweise jenen schlechter gestellten Strecken zuzuführen zu lassen. Man hat diese Möglichkeit immer als einen Vorzug des Staatsmonopols betrachtet und der jetzt noch mögliche staatliche Einfluß auf die Reichsbahn muß dahin gehen, im Interesse der gesamten Wirtschaft des Landes diese Möglichkeiten auch weiterhin offen zu halten. Schon aus diesem Grunde würde aber bei einem strengen Selbstkostenvergleich die Reichsbahn gegenüber den geplanten Kanälen im Nachteil sein, ohne daß man daraus unbedingt auf eine geringere Leistungsfähigkeit schließen darf. Die Kanalpläne beziehen sich naturgemäß auf dicht besiedelte Flachlandstrecken, auf denen ein Massen-

verkehr erwartet werden kann, auf denen aber auch — wie oben erwähnt — die Eisenbahn besonders günstig arbeitet. Man kann es ihr deshalb nicht verdenken, wenn sie sich gegen die Möglichkeit wehrt, gerade auf diesen, für den volkswirtschaftlichen Zweck des Gesamtbetriebes unentbehrlichen Strecken eine Konkurrenz durch Kanalbauten entstehen zu lassen.

Bei der Beurteilung der Kanäle muß man übrigens noch mit einem konventionellen Irrtum rechnen, der zur Annahme einer vergleichsweise höheren Leistungsfähigkeit der Kanäle verführt. Er liegt in der Praxis des Kanalbetriebs begründet, Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals nicht auf die Kanalbenutzung zu repartieren. Diese bei den Kanälen übliche Praxis erlaubt es daher nicht, Eisenbahnfrachtfäße und Schiffsfrachtfäße als Ausgangspunkt der Beurteilung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der beiden Verkehrsmittel zu vergleichen; denn in den Eisenbahntariffen ist der Kapitaldienst einfließen, in den Frachtarifen der Schiffer aber nicht, weil er beim Kanalbetrieb gewöhnlich aus allgemeinen Steuermitteln gedeckt wird.

Sind schon diese beiden Gründe geeignet, gegenüber der Propaganda für den Kanalbau etwas skeptisch zu machen, so kommt als Drittes hinzu, daß der besondere Zweck des Arbeitsbeschaffungsprogramms ebenfalls mehr für die Eisenbahn als für die Kanäle spricht. Wer die Arbeitslosigkeit wirksam bekämpfen will, darf nichts tun, was die für Krisenzeiten charakteristische Kapitalknappheit wesentlich verschärft. Vor allem ist es volkswirtschaftlich nicht ohne weiteres gerechtfertigt, in solchen Zeiten erhebliche Kapitalmengen in Anlagen zu investieren, deren Amortisation sehr langwierig ist, weil hierdurch das an und für sich nur in beschränktem Umfang verfügbare Kapital zu lange gebunden wird. In dieser Beziehung ist aber die Eisenbahn gegenüber dem Kanal durchaus vorzuziehen. Denn bei den Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten der Eisenbahn handelt es sich eben durchweg um Ergänzungs- und Verbesserungsarbeiten, die sich vergleichsweise schnell amortisieren, während es bei Kanalbauten eben darauf hinauskommt, ganz neue Anlagen zu schaffen, die sich erfahrungsgemäß nur sehr langsam amortisieren lassen. Dieser Gesichtspunkt spricht also gegen die Vornahme derartiger Anlagen in Zeiten der Depression und berechtigt zu der Befürchtung, daß durch sie die kritischen Momente der konjunkturmäßigen Depression selbst verschärft, mithin die ungünstige Lage des Arbeitsmarktes verlängert würde.

Damit ist nicht gesagt, daß man in Deutschland etwa überhaupt von Kanalplänen absehen sollte. Die Erfahrungen, besonders der Länder, die, wie die Vereinigten Staaten von Amerika, wie Belgien und Holland, in den letzten Jahrzehnten die Eisenbahn auf Kosten der Kanäle bevorzugt hatten, und die sich heute plötzlich mit erhöhtem Interesse wieder dem Kanalbau zuwenden, sprechen dafür,

daß die Kanalfrage durchaus nicht allgemein gültig erledigt werden kann. Es ist denkbar und auch in Deutschland wiederholt vorgekommen, daß der Kanalbetrieb günstig auf die Benutzung der Eisenbahn wirkt. Es wäre also durchaus angezeigt, unter Berücksichtigung der lokalen wirtschaftlichen Verhältnisse ein System des deutschen Verkehrswezens anzustreben, in dem sich Eisenbahn und Wasserstraßen gegenseitig zur Erreichung von Höchstleistungen ergänzen. Nur erscheint die Depression nicht als der geeignete Zeitpunkt, derartige Anlagen in Angriff zu nehmen.

Bermischtes.

• Was die Beerdnisse der Herrscher kosten. Die Beerdigung des Mikados kostete nach Blättermeldungen den ungeheuren Betrag von 3 Millionen Dollar. Derartige Summen sind bei der Beerdigung asiatischer Herrscher nicht ungewöhnlich. Die Beerdigung des Kaisers von China z. B., sowie der Kaiserin von China, die im Jahre 1909 erfolgte, kostete rund 15 Millionen Mark, also eine ähnliche Summe, wie sie die Beerdigung des Mikados verschlang. Auch die Beerdigung König Eduards war nicht billig, wenn ihre Kosten auch nicht entfernt an die asiatischen heranreichten. Sie wurden auf mehr als 1 Million Mark berechnet. Demgegenüber fällt die schlichte Einfachheit auf, mit der z. B. der Große Kurfürst beerdigt wurde. Diese Beerdigung kostete kaum 6000 Mark, wenn auch damals das Geld einen größeren Wert hatte als heute. Am schlichtesten fiel die Beerdigung Friedrichs des Großen aus. Wenn es nach seinem Wunsch gegangen wäre, dann wäre er ohne jeden Prunk und ohne jede Feierlichkeit neben seinen Windspielen beigesetzt worden. Aber da sein Nachfolger Wert auf Repräsentation legte, so kostete seine Beerdigung trotzdem noch 10 000 Mark. In neuerer Zeit sind die Kosten für die Beerdigung der Herrscher Europas größer geworden. Jedenfalls erreichten sie in keinem Falle die schwindelnde Höhe, die von den Kosten der Herrscher Asiens verbürgt ist. Die Herrscher Persiens schlugen alle Rekorde, denn ihre Beerdigungen verdrängten schon seit den ältesten Zeiten viele Millionen. Ihnen über waren nur die ägyptischen Pharaonen, die bekanntlich an ihren Begräbnisstätten die ungeheuren Pyramiden bauen ließen, an denen viele hunderttausend Menschen mehrere Jahre arbeiteten. Allein der Arbeitslohn muß nach heutigen Begriffen schon mehrere hundert Millionen Mark betragen haben.

Von einer Lawine überrascht. Wie Havas aus Grenoble berichtet, wurde nahe der italienischen Grenze eine militärische Abteilung, bestehend aus zwei Offizieren und zwei Unteroffizieren vom 16. Alpenjäger-Bataillon, von einer Lawine überrascht. Eines der Mitglieder dieser Abteilung fand dabei den Tod.

Der Zeit entsprechend
wirklich billig!

Elegante Damen-Lackleder-Zug- und Spangenschuhe

moderne Form, neueste Ausführung . . . nur 5.75

Damen-Lederspangenschuhe

schicke Form, modernste Verarbeitung . . . nur 4.75

Herrenstiefel schwarz R'box

neueste Form, weiß gedoppelt . . . nur 7.90

Herren-Halbschuhe eleg. moderne Ausführung, weiß gedopp., in braun u. schwarz, 8.75, 7.90

Kinder-Lackspangenschuhe

bequeme elegante Form, moderne Ausführung . . . 31/35 6.25 27/30 nur 5.90

Unsere Schaufenster zeigen Ihnen die enorme Auswahl unserer

wunderbaren
Frühjahrsmodelle

in den neuesten Modifarben, in allen Lederarten und modernsten Verarbeitungen zu

fabelhaft billigen Preisen!

Konfirmanden- u. Kommunikanten-Schuhe und -Stiefel in größter Auswahl.

Schuhhaus

J. Sandel | Sandel & Co.

Kirchgasse 60.

Marktstraße 22.

418

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe in

Damenstrümpfen
Kinderstrümpfen
Handschuhen

Herrensocken
Schlupfhosen
Kurzwaren

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Strumpfgeschäft, Taunusstraße 34.

Drahtgeflechte

von 5-70 mm Maschenweite, heb. Drahtstärke, lief. bis B. Wilhelm, Wellenr. 55, Eintriedig, von Gärten komplett mit Löten und Lötlern.

Wellengitter.

Hühneraugen

werden kostenlos auf Kasserstr. 7, 1. u. 2. Etg.

Offener Brief

In

Frau Ellen Guff-Meier

Sie

Sehr geehrte Frau Guff-Meier,

wer Wind sät, wird Sturm ernten! Ich bin furchtbar wütend geworden, als ich Ihren offenen Brief an meine Mutter gelesen habe. Was Frau Giff-Schröder in ihrem Briefe an meine Mutter nur angedeutet hat, das wage ich, ganz frei herauszusagen. Wie können Sie sich das erlauben? Habe ich Ihnen durch mein Benehmen ein Recht dazu gegeben?

Abgesehen konnten Sie mir mit Ihrem Briefe keinen größeren Gefallen erweisen, denn Verdr ist Kavalier. Er hat nach diesem Vorkommnis ohne Zögern um meine Hand angehalten. Eine Schneidigkeit, die Ihr Riels Fred kaum fertiggebracht hätte. Anbei sende ich Ihnen meine Verlobungsanzeige.

Daß Sie zur Fußpflege die fetthaltige Judooh-Creme verwenden, habe ich mir schon bald denken können. Denn wie können Sie, die Sie doch immerhin — vergehen Sie gütigst — etwas älter sind als ich, sonst zu dem bewundernswürdig-elastischen Gang! Aber eins muß ich Ihnen sagen, Frau Guff-Meier, wenn ich solche Anlagen zum Doppeltun besäße wie Sie, hätte ich schon längst etwas dagegen getan. Nach dazu, wo Sie die fetthaltige Judooh-Creme im Hause haben.

Darf ich Ihnen einen wohlgemeinten Rat geben? Treiben Sie Selbstmassage: nehmen Sie auf Daumen und Zeigefinger beider Hände etwas von der fetthaltigen Judooh-Creme und streichen Sie unter kräftigem Druck von der Mitte des Kinn zu den Ohrläppchen und mit beiden, gut eingefetteten Handflächen im Wechsel vom Kinn über den Kehlkopf zum Brustansatz. Sie werden sich über die Wirkung wundern. Allerdings müssen Sie des Sprichwortes eingedenk sein: „Beharrlichkeit führt zum Ziel!“ Jede Massagebewegung muß etwa 20 mal wiederholt werden. In ganz kurzer Zeit schwindet das lästige Fett.

Es ist ganz richtig von Ihnen, daß Sie sich stets eine große Tube Judooh-Creme für 90 Pf. kaufen, ich finde auch, daß man dabei besser wegliegt. Aber für die Handtasche hatte ich mir nebenbei eine kleine Tube von der nicht fettenden Judooh-Creme zu 30 Pf. Es ist so angenehm, in der Gesellschaft oder im Theater sein eigenes Hautpflegemittel bei der Hand zu haben.

Eigentlich sollte ich die Letzte sein, die Ihnen gute Ratschläge gibt. Ich bin aber als Braut so unsagbar glücklich, außerdem habe ich neben Verdr die Judooh-Creme in mein Herz geschlossen. Und Sie wissen ja, wenn das Herz voll ist, läuft der Mund über.

Ihre, Ihnen sehr ergebene

Muschi Meyer-Müller

in de Giff-Schröder

Moderne 8-Zimmer-

Villa

1914 erbaut, entzückende Höhenlage, für Mk. 48 000.— zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56.



Fabrikgrundstück

mitten in der Stadt gelegen ca. 1 Morgen groß, sich für Zentralgarage eignend, mit schönem 4-Zimmer-Wohnhaus, für Mk. 60 000.— zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 56.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Villa

in bester Lage Wiesbadens, nächster Nähe des Kurparks, 16 Zim., 2 Bäder, reichl. Zubeh., als Erholungsheim geeignet, zu verk. nach einsehender Kaufver. besonders günstiges Angebot. Offerten u. U. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgehe

Geschäfts- oder

besseres Etagenhaus zu kaufen gesucht. Hohe Anzahlung, eventl. Auszahlung. Offerten unter D. 979 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplatz

mögl. an bebaut. Straße zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter M. 983 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

zu verkaufen

Großes Etagenhaus geg. Einfamilienhaus od. Etagenvilla zu verkaufen. Off. u. D. 988 Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Seit 1907 bestehendes Möbelfabrikgeschäft mit Ware 2500 a Lebensmittelgeschäfte m. gut. Anhang an Selbstkäufer verkauft. Rauthe, Dohmerer Str. 6.

Schöner wachsender deutscher Schäferhund (Rüde) preisw. abzugeben. Kapellenstraße 97.

Manichetter-Cord 2.50 Mk. per Meter, Chausseur-Cord 12 Mk. per Meter zu vk. Hildstraße 16.

Neuer eleganter, noch nicht getragener Gehrock-Anzug

Größe 48, auf Seide gearbeitet, zu verkaufen. Zu erfragen beim Voriter, Barthel, Wilhelmstr. 36.

Geir. Anzug, gr. sch. fig., für 10 Mk. zu vk. Schmalz, Str. 46, 2. u. 3. f.

Konfirm.-Anzug gut erhalt., bill. zu verk. Hg. Ferdinand Berner, Stiffrade 10, Stb. 3.

Fant neuer Knaben-Covercoat, Maßarbeit, 16-18jährig, 12 Mk., getrag. Knaben-Anzug für 10-13jährig, 4.50 Mk., neue Gummischuhe f. Knaben 2.50 Mk. zu vk. Andriehs, 8, 2. f.

Antik. Berber Brücke, selten schönes Stück, nur an Privat abzugeben. Zu vk. im Tagbl.-Verlag.

Billig zu verk. fast neues Pianola (Metzroste)

Vorleser an leb. Klavier oder Flügel passend, sowie 40 Notenrollen. Off. unter D. 990 an den Tagbl.-Verlag.



Kinderwagen

Klappwagen erster Fabrik billige Preise.

Weyershäuser
Rauenthal, Str. 14
1. St. l., hint. d. Ringk.

Herren- u. Damenräder v. bill. Kamin, Schorn- f. Kamin, 3. Werkstoff.



KISTEN-ZETTEL

MIT VERSCHIEDENEN AUFDRUCKEN STETS VORRÄTIG

L. Schellenberg'sche
Holbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
FERNSPRECHER 8631

Gesicherte Existenzen!

Altes Zigarrengeschäft in pa. Lage, mit 6000 Mk. Anzahl. Kolonialwarengeschäft, dazugl. Lage, ca. 5000 Mk. monatlich, ca. 10 000 Mk. mit Waren. Immo. Büro Engel, Adolfsstr. 7. R. D. M.



PIANOS

gute, neue von Mk. 350.— an Garantie, Lieferung frei Günstige Zahlungsweise

Piano-Haus Schütten
Wilhelmstraße 16

Hochparlantes schweres Herrenzimmer reich gepolstert, Bücherregal 220 Meter breit, mit geschweiften Türen, mahagoni-polierter, komplett mit echten Rindlederstühlen, hoher Armlehnstuhl, Rindleder, sofort billig zu verkaufen Weberstraße 21, 2. Eingang Dreililienquelle 2.

Kaufgehe

Bäckerei zu kaufen

oder zu mieten gesucht. Angebote unter G. 980 an den Tagbl.-Verlag.

Buchgeschäft zu kaufen gesucht. Off. u. D. 988 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Legehühner zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. R. 989 an den Tagbl.-Verlag.

Antike Tassen u. Gläser mit Aufsichten von Liebhaber gesucht. Off. u. D. 980 Tagbl.-Verlag.

Antiker Koffer (Bronze od. Kristall) nur schön. Stück. Off. u. D. 989 an den Tagbl.-Verlag.

Kleider, Wäsche lauft und schält am besten

Fran Klein
Lentzstraße 3. Tel. 3490.

Sung Nur ich laufe gegen so forcierte Kasse abgeleste

Herrenkleider sowie Schuhe, Wäsche und Koffer u. jede die höchst. Preise.

Heinrich Breich, Tel. 3964, 14 Wagemannstraße 14. (Postkarte genügt.)

Antik. Speisezimmer bis 3500 Mk., eventuell antik. Kabinett, Stühle u. Sessel dringend gesucht. Off. u. D. 980 Tagbl.-Verlag.

Suche antike, Schlafzimmer zu kaufen. Off. mit Preisangabe unter G. 991 an den Tagbl.-Verlag.

Deckbett zu kaufen gel. m. Br. Räderstr. 40, 2.

Kaufe u. von Privat gebt., aber in tadellosem Zust. befindl. Schlafzimmer gegen Barzahlung. Off. u. D. 988 Tagbl.-Verlag.

Einfacher Badstübchen, mit Spiegel, zu kaufen gesucht. Off. u. D. 988 an den Tagbl.-Verlag.

Gartenmöbel gut erhalten, ebenso geeignete Tische u. Stühle, evtl. auch Kaffeegeldstr., für ein Café zu errichten, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten Postlagernd 6. Ringk.

Guterhalterer Gummischuhe zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe u. T. 987 an den Tagbl.-Verlag.

Achtstöß- und Jacquard-Maschinen

Der 10er Teila. 80 cm Nadelbreite, zu kaufen gesucht. Angebote unter M. 912 an den Tagbl.-Verlag.

Ein antiker, Schnepf-farben gezeichnet. Christian Geil, Schierstein, Karlstraße 8.

Wehr, Federfarren, 2. u. 3. zu kaufen gesucht. Off. u. D. 992 Tagbl.-Verlag.

Verpachtungen

Adel. Bierl. Weg, 46 Huten, zu verpachten. Müller, Goethestr. 2. 1. 1-3 Uhr.

Unterricht

Englisch, Französisch ert. atab. geogr. Lehrerin 10 Jahre im Ausland. Adr. im Tagbl.-Verlag.

Englisch

Geb. Engländerin (Engländer) aus nur guter Familie, schwed. Sprachen- ausbildung (Engl.-Deutsch od. Engl.-Franz.) gesucht. Offerten unter T. 844 an Ann.-Exp. D. Stern, G. m. b. H., Mainz. F3

Technikum Ilmenau i. Thür.

Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabtlg.

Verloren - Gefunden

Hohe Belohnung! Am Rosenmontag von hier nach Mainz, Kaiserstrasse.

ein Brillant-Obering mit 1 gr. u. 7 kl. Steinen verloren. Abzugeben Jeweller Sommer, Weberstraße 14.

Braunleiderer Herren-Handschuh verloren. Abzugeben gegen Belohnung Hundbüro.

Gr. milbl. S.-Handschuh verloren. Bitte abgeben. Taunusstraße 6, 2.

Verschiedenes

Achtung! Schneider! Wer fertigt Anzug

gegen 4 coale Ruß-Blau-Kollertücher oder 2 Stk. Kleiderstrick? Off. u. D. 988 Tagbl.-Verlag.

danke der lieben Wiesbadenerin für zweifachen Gruß. Statt Blumen

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Stille Nacht.

Nur gute Reklam-drucksachen erlegt in kürzester Zeit

Modernes und best-eingerichtetes Druckhaus

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT

Ein Arzt möchte v. einem Auto gefahren werden

täglich von 5 bis 7 Uhr. Gefällige Offerten mit Preisang. unter M. 989 an den Tagbl.-Verlag.

In vorn. Privatb. könn. 2 geb. Damen od. Herren zu mäß. Preis angeth. Mittagstisch

teiln. Kurhausnähe. Off. u. D. 988 Tagbl.-Verlag.

Heirat - Einheirat vermittelt Anna Köhler, Dohmererstr. 1. 2. Et. l.

Heirat

Sehr schöne 23j. Dame mit schönem, einget. Villa, e. Barren n. 550 000 u. einem Grundbesitz, m. nur sol. Herrn, a. ob. Verm., d. Adamkiewicz, Berlin, W. 8, Köhlerstr. 26, F99

Alleinsteh. Witwe m. sch. Heim, ein. Verm., 45 J., m. best. Herrn in fest. Stell. schwed. Heirat kennen zu lern. Off. u. D. 990 Tagbl.-Verlag.

Neigungs-Ghe. Einl. geb. Frä. sucht die Bekanntschaft, am b. Heirat, mit charakt. Herrn m. Herzensbild., nicht unter 40 J. Ein kath. tiefes Gemüt u. gute Hausfrau. Wort. m. R. u. ausgeschl. Off. u. D. 910 Tagbl.-Verlag.

Heirat

Sehr schöne 23j. Dame mit schönem, einget. Villa, e. Barren n. 550 000 u. einem Grundbesitz, m. nur sol. Herrn, a. ob. Verm., d. Adamkiewicz, Berlin, W. 8, Köhlerstr. 26, F99

Alleinsteh. Witwe m. sch. Heim, ein. Verm., 45 J., m. best. Herrn in fest. Stell. schwed. Heirat kennen zu lern. Off. u. D. 990 Tagbl.-Verlag.

Neigungs-Ghe. Einl. geb. Frä. sucht die Bekanntschaft, am b. Heirat, mit charakt. Herrn m. Herzensbild., nicht unter 40 J. Ein kath. tiefes Gemüt u. gute Hausfrau. Wort. m. R. u. ausgeschl. Off. u. D. 910 Tagbl.-Verlag.

Heirat

Sehr schöne 23j. Dame mit schönem, einget. Villa, e. Barren n. 550 000 u. einem Grundbesitz, m. nur sol. Herrn, a. ob. Verm., d. Adamkiewicz, Berlin, W. 8, Köhlerstr. 26, F99

Alleinsteh. Witwe m. sch. Heim, ein. Verm., 45 J., m. best. Herrn in fest. Stell. schwed. Heirat kennen zu lern. Off. u. D. 990 Tagbl.-Verlag.

Neigungs-Ghe. Einl. geb. Frä. sucht die Bekanntschaft, am b. Heirat, mit charakt. Herrn m. Herzensbild., nicht unter 40 J. Ein kath. tiefes Gemüt u. gute Hausfrau. Wort. m. R. u. ausgeschl. Off. u. D. 910 Tagbl.-Verlag.

Heirat

Sehr schöne 23j. Dame mit schönem, einget. Villa, e. Barren n. 550 000 u. einem Grundbesitz, m. nur sol. Herrn, a. ob. Verm., d. Adamkiewicz, Berlin, W. 8, Köhlerstr. 26, F99

Alleinsteh. Witwe m. sch. Heim, ein. Verm., 45 J., m. best. Herrn in fest. Stell. schwed. Heirat kennen zu lern. Off. u. D. 990 Tagbl.-Verlag.

Neigungs-Ghe. Einl. geb. Frä. sucht die Bekanntschaft, am b. Heirat, mit charakt. Herrn m. Herzensbild., nicht unter 40 J. Ein kath. tiefes Gemüt u. gute Hausfrau. Wort. m. R. u. ausgeschl. Off. u. D. 910 Tagbl.-Verlag.

Heirat

Sehr schöne 23j. Dame mit schönem, einget. Villa, e. Barren n. 550 000 u. einem Grundbesitz, m. nur sol. Herrn, a. ob. Verm., d. Adamkiewicz, Berlin, W. 8, Köhlerstr. 26, F99

Alleinsteh. Witwe m. sch. Heim, ein. Verm., 45 J., m. best. Herrn in fest. Stell. schwed. Heirat kennen zu lern. Off. u. D. 990 Tagbl.-Verlag.

Neigungs-Ghe. Einl. geb. Frä. sucht die Bekanntschaft, am b. Heirat, mit charakt. Herrn m. Herzensbild., nicht unter 40 J. Ein kath. tiefes Gemüt u. gute Hausfrau. Wort. m. R. u. ausgeschl. Off. u. D. 910 Tagbl.-Verlag.

Heirat

Sehr schöne 23j. Dame mit schönem, einget. Villa, e. Barren n. 550 000 u. einem Grundbesitz, m. nur sol. Herrn, a. ob. Verm., d. Adamkiewicz, Berlin, W. 8, Köhlerstr. 26, F99

Alleinsteh. Witwe m. sch. Heim, ein. Verm., 45 J., m. best. Herrn in fest. Stell. schwed. Heirat kennen zu lern. Off. u. D. 990 Tagbl.-Verlag.

Neigungs-Ghe. Einl. geb. Frä. sucht die Bekanntschaft, am b. Heirat, mit charakt. Herrn m. Herzensbild., nicht unter 40 J. Ein kath. tiefes Gemüt u. gute Hausfrau. Wort. m. R. u. ausgeschl. Off. u. D. 910 Tagbl.-Verlag.

Heirat

Sehr schöne 23j. Dame mit schönem, einget. Villa, e. Barren n. 550 000 u. einem Grundbesitz, m. nur sol. Herrn, a. ob. Verm., d. Adamkiewicz, Berlin, W. 8, Köhlerstr. 26, F99

Alleinsteh. Witwe m. sch. Heim, ein. Verm., 45 J., m. best. Herrn in fest. Stell. schwed. Heirat kennen zu lern. Off. u. D. 990 Tagbl.-Verlag.

Neigungs-Ghe. Einl. geb. Frä. sucht die Bekanntschaft, am b. Heirat, mit charakt. Herrn m. Herzensbild., nicht unter 40 J. Ein kath. tiefes Gemüt u. gute Hausfrau. Wort. m. R. u. ausgeschl. Off. u. D. 910 Tagbl.-Verlag.

Heirat

Sehr schöne 23j. Dame mit schönem, einget. Villa, e. Barren n. 550 000 u. einem Grundbesitz, m. nur sol. Herrn, a. ob. Verm., d. Adamkiewicz, Berlin, W. 8, Köhlerstr. 26, F99

Alleinsteh. Witwe m. sch. Heim, ein. Verm., 45 J., m. best. Herrn in fest. Stell. schwed. Heirat kennen zu lern. Off. u. D. 990 Tagbl.-Verlag.

Neigungs-Ghe. Einl. geb. Frä. sucht die Bekanntschaft, am b. Heirat, mit charakt. Herrn m. Herzensbild., nicht unter 40 J. Ein kath. tiefes Gemüt u. gute Hausfrau. Wort. m. R. u. ausgeschl. Off. u. D. 910 Tagbl.-Verlag.

Heirat

Sehr schöne 23j. Dame mit schönem, einget. Villa, e. Barren n. 550 000 u. einem Grundbesitz, m. nur sol. Herrn, a. ob. Verm., d. Adamkiewicz, Berlin, W. 8, Köhlerstr. 26, F99

Alleinsteh. Witwe m. sch. Heim, ein. Verm., 45 J., m. best. Herrn in fest. Stell. schwed. Heirat kennen zu lern. Off. u. D. 990 Tagbl.-Verlag.

Neigungs-Ghe. Einl. geb. Frä. sucht die Bekanntschaft, am b. Heirat, mit charakt. Herrn m. Herzensbild., nicht unter 40 J. Ein kath. tiefes Gemüt u. gute Hausfrau. Wort. m. R. u. ausgeschl. Off. u. D. 910 Tagbl.-Verlag.

Heirat

Sehr schöne 23j. Dame mit schönem, einget. Villa, e. Barren n. 550 000 u. einem Grundbesitz, m. nur sol. Herrn, a. ob. Verm., d. Adamkiewicz, Berlin, W. 8, Köhlerstr. 26, F99

Alleinsteh. Witwe m. sch. Heim, ein. Verm., 45 J., m. best. Herrn in fest. Stell. schwed. Heirat kennen zu lern. Off. u. D. 990 Tagbl.-Verlag.

Neigungs-Ghe. Einl. geb. Frä. sucht die Bekanntschaft, am b. Heirat, mit charakt. Herrn m. Herzensbild., nicht unter 40 J. Ein kath. tiefes Gemüt u. gute Hausfrau. Wort. m. R. u. ausgeschl. Off. u. D. 910 Tagbl.-Verlag.

Heirat

Sehr schöne 23j. Dame mit schönem, einget. Villa, e. Barren n. 550 000 u. einem Grundbesitz, m. nur sol. Herrn, a. ob. Verm., d. Adamkiewicz, Berlin, W. 8, Köhlerstr. 26, F99

Alleinsteh. Witwe m. sch. Heim, ein. Verm., 45 J., m. best. Herrn in fest. Stell. schwed. Heirat kennen zu lern. Off. u. D. 990 Tagbl.-Verlag.

Neigungs-Ghe. Einl. geb. Frä. sucht die Bekanntschaft, am b. Heirat, mit charakt. Herrn m. Herzensbild., nicht unter 40 J. Ein kath. tiefes Gemüt u. gute Hausfrau. Wort. m. R. u. ausgeschl. Off. u. D. 910 Tagbl.-Verlag.

Zur Konfirmation
Zur Kommunion

empfehle mein großes Lager in
Spitzen ♦ Besäzen ♦ Bändern
Taschentüchern u. d. m. ♦ ♦ ♦

Gustav Gottschalk

Kirchgasse 25.

Nass. Bund

für ev.-bibl. Christentum und freie Volk. Kirche.

Sonntag, den 6. März 1927, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Ev. Vereinshauses, Platter Straße 2:

Vortrag des Herrn Pfarrer Volz:

„Frik Oberlin“

Gäste willkommen. Eintritt frei!

Schuhbesohlen

Herren Mk. 2.80 - 3.20 - Damen Mk. 1.50 - 2.20

Prima Aernleder

Schuh-Reparatur

Mauergasse 12.

Vergessen Sie nicht die Aufklärung in den nächsten Tagen zu lesen.

Kirchliche Anzeigen

Sonntag, den 6. März 1927.

Evangelische Kirche.

Erhebung einer Kirchenamtlung für den Evangel.-Kirchlichen Disz.verein.

Marktkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Rumpf; nachm. 5 Uhr Hr. Schüller.

Veralkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Volz; vorm. 11.30 Uhr Hr. v. Bernus; Kindergottesdienst; nachm. 5 Uhr Hr. R. A. Defan D. Beelenmeyer.

Kinastirche. Vorm. 9.20 Uhr Hr. Schmidt; Mitwirkung d. Kirchenchors; nachm. 5 Uhr Hr. Hilfini.

Prüfung der Konfirmanten. — In der Aula am Votepark: Vorm. 11.30 Uhr Hr. Schüller; Kindergottesdienst.

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Hofmann; Abendmahl; vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst; nachm. 5 Uhr Hr. D. Jaquemat-Wien; Evangel. Bundesfeier. — Dienstag, abends

6 Postk. v. 2.90 an

3 Pässe 1.50 Mk.

Atelier Samson & Co.empfehlte seine nebenstehenden **billigen Preise** u. gibt bis einschl. **7. März** jedem, der sich bei uns im Preise von 5 Mark an eine Aufnahme bestellt (außer Pässe), eine**Gratis-Vergrößerung**Kirchgasse 44
Part.
gegenüber
den Warenhäusern18x24
inkl. Kartons
30x36
seiner eigenen
Aufnahme.Haltbar und gut sind
unsere Bilder.**Große Mobiliar-
und Nachlaß-
Versteigerung**morgen Samstag, den 5. März, vormittags 9 1/2 Uhr
anfangend, in meinen Versteigerungsräumen**Große Burgstraße 9**Hochherausstehendes Palisander-Speisezimmer,
mehrere andere Speisezimmer, große u. kleinere
Modelle in verschiedenen Holzarten, mehrere
Schlafzimmer und Herrenzimmer, Wohnzimmer,
Salons, viele Einzelmöbel aller Art, Teppiche,
Gemälde und Kunstgegenstände, Haushalts- und
Gebrauchsgegenstände, Vorhänge, Portieren
usw., großer Labendglasschrank und Theke mit
Glasaufsatz (Prachtküch) und andere Laben-
schränke und Theken.

Näheres siehe gefälliges Hauptkatalog.

Emil KlapperKunst- und Auktionshaus
— Telefon 8627 —Vornehmen und größte Auktions- u. Ausstellungs-
räume am Marktplatz. Über 800 Quadratmeter
Raumfläche.**Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung**Morgen Samstag, den 5. März 1927, vormittags
9 1/2 Uhr, versteigere ich im Auftr. des Völgers u. a.
in meinem Versteigerungsräum**3 Luisenstr. 3**

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.

Zum Ausgebot kommen:

1. Satin-Schlafzimmer, best. aus 2 Stk. Spiegel-
schrank, Nachtkommode mit Marmor u. Spiegel,
2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Betten (Kob-
barmatratzen), 1 drittes Kuch-Schlafzimmer,
1 Empire-Salon, best. aus 2 Stühlen, 1 Sofa,
2 Stühlen, Tisch und gr. Spiegel, 1 Mahag.
Salon, 1 Stuhl, Schreibtisch, Tisch und 2 Stuhl-
Büfets, 2 Rohrstühle, Tisch, Ausziehtisch, Ge-
weibe, Stoppdecken, Chaiselongues, Teppiche
und Läufer, Vertigos, Waschtische, Näh-
maschinen (Singer), 1 fast neue Schreibmaschine
(Remington), Eisschränke, Betten mit Matr.
Sofa-Garnituren, Chaiselongue, Federbetten,
Wäsche, Kleider, sehr schöne Bilder, Säulen,
Gehäusen, 1 Flügel, 1 Pianola mit Walzen,
1 Lutherfelle, große u. kl. Spiegel, 2 Schneider-
Bügelständer mit Eisen, Gasherde und Kamine,
Haushaltsgegenstände und vieles andere mehr.**Friedrich Krämer**

Auktionator und Taxator

Telefon 3870.

Telefon 3870.

Annahme von Gegenständen zu Versteigerungen
werden jederzeit entgegengenommen.**Großmehlgerei Hirsch**

empfehlen von

120 holländischen RälbernBeut, Ragout und Nierenbraten Pfd. 65 Pf.
Keule und Koteletts Pfd. 75 Pf.
Kalbsbraten und Herz Pfd. 50 Pf.
Kalbsleber Pfd. 1.50 Pf.
Schöne Kalbsknochen Stück 80 Pf.
Dorner frisches Schweinefleisch, Schinken und Bauch-
lappen Pfd. 1 Pf.
Koteletts u. Hammelfleisch ohne Beilage Pfd. 1.20 Pf.
Kleinschwein Pfd. 60 Pf.
Dammelfleisch, Ragout Pfd. 70 Pf.
am Kochen 80 Pf., Keule 1 Pf.
Frühes Rindfleisch, alle Stücke, Pfd. 70 Pf.
Frühes Schmalz Pfd. 90 Pf.
Als Spezialität: Bratmutter u. Bratmutter Pfd. 1.20
Prima Landbutter per Paar 40 Pf.
Prima Gefrierfleisch Pfd. 60 bis 64 Pf.**61 Schwalbacher Str. 61**

Telefon 6347

Prima Makkahfleisch Pfund 1.20 Pf.
Landfleisch Pfund 90 Pf., Keule 1 Pf.
Prima Schmalz Pfund 1.10 Pf.
Schmalzbraten Pfund 1.20 Pf.**Mehlgerei Straub**

Königsstraße 22, Ecke Zahnstraße. Tel. 2080.

Für Bierverleger!Korn- und Steinhäger-Großbrennereien
suchen Abnehmer, welche die Spezial-Artikel
auf eigene Rechnung weiter vertreiben. Guter
Verdienst kann eventuell auch ohne Betriebskapital,
falls gute Sicherheiten vorhanden, erzielt werden.
Angebote unter **Z. 66** an den Tagbl.-Verlag.

F182

Vollfrische holländ.

Eier

Stück 14 und 15 S.

FrISChe Siedeier

Stück 13, 12 und 10 S.

Holländische

SüßrahmbutterMolkerei Winterswyk, Pfund **M. 2.40**

Oberhessische

SüßrahmbutterPfund **M. 2.20****FrISChe Landbutter**Pfund **M. 2.—****M. Rathgeber**

Moritzstr. 1 — Schiersteiner Str. 6

Telefon 7638.

Lieferung frei Haus

Empfehle

aus hiesiger Schlachtung:

Zartes gemästetes Rindfleisch Pfd. 70-80 S.

Von fetten hiesigen Land- Pfd. 80-90 S.

fälsbern

Frühes Schweinebraten Pfd. 1.—

Hausmacher Prektopf, Zungenwurst,

Schinkenwurst Pfd. 25 S.

Reines ausgelassenes Nierenfett Pfd. 40 S.

Mehlgerei Bernen

10 Maurergasse 10.

Weit unter Preis abzugeben.

Zwei braune, 1 schwarze Rindbock, 1 Rindschale,
Rindschale, für Sattler und Schuhm., Stanz- und
große Porzellan- u. Gummiböden u. Abfälle, Holen-
träger, Aufzüge, Einkaufsstände, Portemonnaies,
Sartmann, Grabenstraße 22.**Schützen**

129

**Berein für Homöopathie u. Volksheilkunde
Einladung.**Zu dem am Sonntag, den 6. März 1927, 4 Uhr
nachmittags, im H. Saale des Paulinenschlößchens
stattfindenden**Vortrag**

über

„Die wissenschaftliche Heilmethode der Zukunft“
werden alle Freunde der Sache freundlichst einge-
laden.

Eintritt frei!

Der Vorstand.

Mazdaznan

Frau Dr. Frieda Ammann-Leipzig

spricht im Hotel „METROPOLE“

Wilhelmstraße 10 öffentlich über

Vater, Mutter u. Kind

am Sonnabend, den 5. März.

nachmittags 5 Uhr.

Eintritt RM. 1.—, Numer. Platz RM. 1.50.

Mazdaznan-Bewegung,
Gruppe Wiesbaden.**Voranzeige! Am 15. März**

spricht

Herr Generaldirektor **Höhne**, Berlin im
Paulinenschlößchen

über das Thema:

**„Das Volksbegehren wegen
Aufwertung und Mieterschutz“**

worauf in den Tagespressen bereits hingewiesen wurde.

Eintritt zur Deckung der Unkosten

an der Abendkasse **0.75 Mk.**

Im Vorverkauf ab 10. März in unserer

Geschäftsstelle **0.50 Mk.**

Näheres in unserer Hauptanzeige am

10. März und an den Anschlagsäulen.

Volksgenossen, tretet unserem Kampf-

bunde bei, die Aufwertung marschier!

Kampfbund für Volksrecht
(Südd. Reichsbankgl.-Verbände)

Bezirksverein Wiesbaden

Kl. Schwalbacher Str. 4.

Neue fertige blaue

Konfirmanden - Anzüge

gute Qualität, ein- und zweireihig

zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen.

Gebe 10 % Rabatt**S. Blum,**

Luisenstraße 26, 6th. 1. Etage.

**NAUMANN'S
weisse Kernseife**

Unerreicht, unersetzlich für die Wäsche.

F 161

Von Manchuria nach Charbin.

Von Richard Schmidt-Changsha (China).

Wenn man über Sibirien nach China fährt, verläßt man bei Maziwstana russisches und betritt in Manchuria chinesisches Gebiet. Das Umwecheln von Geld, Wägen der Bahrtaxien, die Bag- und Gepäckkontrolle, alles geht schnell vor sich und fließt vorüber. Dann bestiegt man den Express, der von draußen einen ebenso lauberen Eindruck macht wie von innen, das Essen im Speisewagen ist gut und auch noch billig, der Wagen selbst reinlich sauber und die Bedienung höflich und aufmerksam. Man hat den Eindruck, alles sei in schönster Ordnung, und so ist es auch wirklich. Die einen führen den mühseligen Betrieb auf die straffe Leitung des wegen verschiedener Verleumdungen verhafteten, inzwischen aber wieder freigesetzten Chefs der ostchinesischen Eisenbahn Dschiungtschun, die anderen behaupten, die Bolschewiken hätten die Bahn zu Propagandazwecken auf die Höhe gebracht. Was nun das Richtige ist, konnte ich leider bei der kurzen Zeit zur Verfügung stehenden Zeit nicht in Erfahrung bringen. Jedenfalls steht die Bahn unter gemeinsamer Leitung von Sowjetleuten und Chinesen, und auf jeder Station sieht man eine Kasse, die auf einem Stuhl über den chinesischen Regenschirmen und unter der roten Fahne der Sowjets mit Säbel und Hammer trägt; sicherlich ein eigenartiger Anblick.

Wenn man als alter Ostasiat nach längeren Jahren wieder chinesischen Boden betritt, ist man begeisteter Weise voller Spannung, wie man alles wiedersehen wird; ganz besonders ist das bei Charbin (Harbin) der Fall, das ich bei Ausbruch des Krieges Hals über Kopf verlassen mußte, um nicht in russische Gefangenschaft zu geraten. Charbin ist schon mehr als einmal der Brennpunkt des Interesses gewesen, und sicherlich wird es eines Tages wieder die Blüte aller Welt auf sich lenken.

Günstlich zur fahrplanmäßigen Zeit bei der Zug in Charbin ein, und vor dem Bahnhof wartete eine heimliche Anzahl von Autodrochsen der Fahrgäste. Das war mir ganz neu; als ich zum letztenmal dort war, gab es nur ein einziges Automobil, und das war eigentlich nichts als Anschauungs-

material, denn fahren war damals auf dem hundsmlerablen Pflaster absolut unmöglich. Das ist inzwischen anders geworden. Die Straßen sind in gutem Zustande, und wo sie es noch nicht sind, da wird fleißig gebaut. Überhaupt hat nach dem Kriege eine rege Bautätigkeit eingesetzt, so daß man die Stadt kaum wieder erkennt. Ganze Viertel sowie Kolonien sind neu entstanden. Während früher Charbin unter russischer Verwaltung war, sind heute die Chinesen Herren der Lage, was einem auch auf Schritt und Tritt auffällt. Trotzdem merkt man hier nicht das Geringste von Streiks und fremdenfeindlichen Bewegungen, wie das in den großen Städten weiter im Süden der Fall ist. Der Chinese kommt den Deutschen freundlich und mit Achtung entgegen; dennoch ist es ratsam, jede Streitmöglichkeit zu vermeiden. Das hat im vorigen Jahre der Fall Scherer in Mufden bewiesen, der vom chinesischen Gericht wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Der Fall wirkte damals viel Staub auf und wurde von der gesamten englischen Presse Ostasiens breitgetreten. Scherer wurde täglich auf seinem Gang zum Dienst von halbwilligen Jungen beschimpft, und um diesem Spott ein Ende zu bereiten, verlor er einen der Knaben, um ihm mit seinem Stock einige Schläge zu verabreichen. Der Junge fiel unglücklich und zog sich eine Verletzung am Kopf zu, die von seiner Mutter mit einem schmutzigen Lappen verbunden wurde. Es trat eine Blutvergiftung ein, und der Junge starb nach einigen Tagen. Scherer ist inzwischen beurlaubt worden.

Charbin erlebte nach dem Kriege eine Blütezeit. Das Importbedürfnis von fremden, besonders von deutschen Waren war groß. Der Handel lebte auf, und das Geld lag loszulagen auf der Straße. Aber der Rückschlag, der immer folgt, blieb auch hier nicht aus. Die guten Zeiten sind vorbei, und die Importhäuser klagen über schlechte Zeiten. Das einzige Geschäft, das noch zu geben scheint, ist das Sojabohnengeschäft. Die Sojabohne ist der Hauptexportartikel der Mandchurei, und man sagte mir, daß der Anbau von Sojabohnen seit vor dem Kriege sich verdoppelt hätte, was auch leicht verständlich ist, wenn man bedenkt, daß die Sojabohnen inzwischen auch bedeutend teurer und der Anbau daher lohnender geworden ist. Bei der vielfältigen Verwen-

dungsmöglichkeit der Sojabohne bezw. des daraus geworbenen Öls ist dies leicht verständlich. Die Rüstkünder bei der Erzeugung werden zu Kuchen gepreßt und ergeben ein ausgezeichnetes Viehfutter. Überhaupt verdient Charbin seine wirtschaftliche Bedeutung vornehmlich dem Umstand, daß es ein Hauptumschlagplatz für die Sojabohnen ist. Ein anderer, zeitweilig sehr lohnender Geschäftszweig war die Spiritusbrennerei. Vor dem Kriege bestand dort nur eine einzige, allerdings sehr große Brennerei. Als dann durch den Krieg der russische Export ausblieb, machte diese sehr gute Geschäfte, was dann zur Nachahmung ermunterte. So gibt es jetzt in Charbin etwa fünfzehn mindestens ebenso große Brennereien, die wie Bisse aus der Erde geschöpfen sind. Doch die guten Zeiten sind vorbei, und es arbeitet ausschließlich von allen nur eine, die aber wahrscheinlich nach meinen Erfahrungen an die anderen Brennereien viel Entschädigung für das Stillliegen bezahlen muß, daß sie selbst wohl auch keine glänzenden Ergebnisse dabei erzielen kann.

In Charbin bekommt man ein buntes Völkergemisch zu sehen wie wohl an wenigen Plätzen der Welt. Es ist schon immer der Schlupfwinkel vieler höchst verschiedener Elemente und Glückslager gewesen. Während des russisch-japanischen Krieges ist hier ungeheuer viel Geld verdient und auch wieder ausgegeben worden. Die Tachendrubelnoten haben so locker wie bei uns die Fünfgroschenstücke. Wenn die verschiedenen politischen Interessen in der Mandchurei wieder einmal zu einer kriegerischen Auseinandersetzung führen werden, dann wird Charbin infolge seiner geographischen Lage und als Eisenbahnknotenpunkt erneut der Mittelpunkt sein, und die Zeit für die Abenteuer und Glückritter ist wieder da.

Borlänka aber macht die Stadt den Eindruck eines Plazes, der gute Jahre hinter sich hat und der zum großen Teil von der Erinnerung an vergangene Zeiten lebt. Der Weltkrieg hat auch hier im fernsten Osten seine Spuren hinterlassen. Das Nachleben, wie es der Ruße liebt, ist bei oberflächlichem Hinsehen dasselbe wie einst. Bei genauer Betrachtung aber sieht man, daß nur eine ganz kleine Oberfläche sich diesen Luxus leisten kann, während der Mittelstand, der früher erst abends um 10 Uhr anfing, lebendig zu werden, heute froh ist, wenn er sein Leben fristet.

Die Damentasche

in Auswahl und Qualität!

Frühner's

Ledernwaren
und
Kofferhaus

Grasse

Burgstr. 10

Zur der am Samstag, den 5. März stattfindenden

Eröffnungsfeier

verbunden mit

Schlachtfest

ladet ergebenst ein

Heinrich Spengler

Mainzer Hof, Moritzstraße 34, Telephon 5309.

Musikalische Unterhaltung.



Gesunde Füße

durch

Chasalla



Die genau passende

ärztlich empfohlene

Fußbekleidung

Elegante Ausstattung

Feinste Rahmenarbeit

Ferdinand Herzog

Langgasse 50, Ecke Webergasse.

Gegründet 1870.

"MANNA" beste Schuhpflege.

400



Vertreter: Rudolf Haas, Emser Straße 48, Telephon 6691.

Residenz-Café und Restaurant

Inhaber: Julius Friedrich

Eutsenstraße 42 o o o o Staatsheater (Kleines Haus)

Morgen Samstag

(bei verlängerter Vollzeitsunde)

Familien-Abend

mit Konzert und Tanz.

DER EINSICHTSVOLLE KAUFMANN

VERLANST VOR AUFTRAGSBEITUNG VON WERBE- UND BEDARFSDRUCKSACHEN
IN BUCH- UND STEINDRUCK STETS UNSER ANGEBOT / KÜNSTLERENTWÜRFE
KLISCHEES / PACKUNGEN / VERSANDKARTONS
MODERNE BUCHEINBÄNDE

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
TELEFON 9831 / WIESBADENER TAGBLATT / LANGGASSE 21

Schulranzen

prima Sattlerware

Theodor Jung, Grabenstr. 9

Schuhwaren

Bedeutend ermäßigte Preise.

G. Strauß,
H. Weberstraße 11,
neben Hotel a. Bären.

Sonntags-Karten

II. bis IV. Klasse

schon am Vortage,

Fahrkarten IV. Klasse

nach allen Stationen,

jede sonstige Fahrkarte

ohne irgend ein Aufschlag

zum Originalpreise.

Reisebureau 392

L. Rettenmayer.

Geschäftl. Empfehlungen

Auto- u. Pferde-

Transporte, Umzüge

in u. außer d. Stadt auf

Stunden, einfache Stadt-

fahrt von 2.50 an.

Weimer, Ludwigstraße 6.

Telephon 2614.

Abfahren von Schutt.

Erfahrener Buchhalter

übern. Kundenn. Erledig.

von Buchführ., Korresp. u.

Steuerbüchern im Monn.

Gefällige Offerten unter

N. 989 an den Tagbl.-Verl.

Einfarbeter Betten.

Polstermöbel.

Hermannstraße 3, Part.

Nähmaschinen
werden gereinigt und
repariert. Offerten unter
N. 991 an den Tagbl.-Verl.

Langjahr. Directrice

empfiehlt sich im Anfert.

einfacher *und eleganter

Garde- und Kinder-

Kleidung bei billigen

Preisen, in und außer

dem Hause. Gefällige

Offerten unter N. 989 an

den Tagbl.-Verl.

Tüchtige Schneiderin

empfiehlt sich in u. außer

dem Hause. Näh. an erfr.

Abbruchstraße 38, 1. l.

Perfekte Schneiderin

nimmt noch Kunden an.

in u. außer dem Hause.

Adr. im Tagbl.-Verl. U.

Eleg. Damenkleider

werden angef. in u. auß.

dem Hause. Heilmund-

straße 38, 1. l.

Tücht. Nähmädchen

empfiehlt sich außer dem

Hause für Kleider und

Ausbehebungen. Adr. im

Tagbl.-Verl. U.

Jung. geübte Friseurin

sucht noch Kundloft

außer dem Hause. Off.

N. 989 Tagbl.-Verl.

Klischee's

led. Art. nach eigenen

und gegab. Entwürfen

in kürzester Zeit

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt



Meine
Preislisten:

4.75

6.75

8.75

10.75

Schuhwaren

kaufen Sie
stets gut
u. billig
bei

Schuh-Levi



Faulbrunnenstraße 12.

Weinbrandmilde Qualität, drei Sterne
Fl. v. Mk. 2.50 an**Liköre**erster Firmen,
Fl. v. Mk. 3.00 an**Doppel-Kümmel**

Fl. Mk. 2.00

**Rot-, Weiß- und
Südweine**vom Faß und in Flaschen
in großer Auswahl

Lieferung frei Haus.

Apfelwein — eigene Kelterung.

Preise ohne Glas.

Schiersteiner Str. 11

Johann Zilli

Schiersteiner Str. 11

Geschäftsverlegung.

Ich habe mein Antiquitätengeschäft von Marktplatz 3 nach

Wilhelmstraße 52

(Hotel 4 Jahreszeiten)

verlegt.

Neueröffnung: Samstag, 5. März, nachm. 5 Uhr.

Siegfried Rosenau

Antiquitäten.

Die

verwöhnte DamePuder, Schminken, Toilette-Artikel
in- u. ausländische Parfüms usw.

in der

Parfümerie Dette

Michelsberg 6, an der Lang- und Kirchgasse.

kauft

**Hotel - Restaurant Beck**

Saalgasse 30 (früher Rheingold)

Eigene Schlächterei im Hause.

Am Samstag, den 5. März 1927:

**Eröffnung mit Schlachtfest
und Konzert.**Besonders empfehle ich meine bekannten Spezialitäten, wie Riesenbratwürste
Gut bürgerlicher Mittagstisch 90 Pfg.

Hochachtungsvoll

Fritz Beck.

Im Ausschank: Das vorzügliche

Wiesbadener Felsenkeller-Bier**WEINHAUS JOS. SCHMID**

(Loesch's Weinstuben)

Samstag, den 5. und Sonntag, den 6. März ab 6 Uhr abends

Wildschweinsessen

Zwei erstklassige junge Tiere, erlegt in eigenem Jagdrevier.

Spezialität: Hubertusplatte à RM. 3.-

Bestehend aus:

Wildschweinsbraten i. Rotwein, getrüffelt
Wildschweinskopf, Frischlingsragout, gel.
Tomaten, Blumenkohl und Waffelkartoffeln.

Dazu empfehle meine

große Auswahl bestgeflegter Qualitätsweine

I. Etage: KONZERT

17

Thalia - Theater

Das Theater der besten Publikumsfilme.

2 deutsche Romanfilme in Erst-Aufführung!

Spitzen

(Der Eid des Fürsten Ulrich)

Eine Kriminal-Affäre in 8 Akten nach dem Roman von
Paul Lindau. — Regie: Holgar-Madsen.In den Hauptrollen: Elisabeth Pinajeff, Olaf Fönss,
Hanni Reinwald, Leopold v. Ledebur, Paul Rehkopf.

Als zweiter Hauptfilm:

**Kubinke, der Barbier
und die 3 Dienstmädchen**Ein Stück Leben in 6 Akten nach dem Roman von
Gg. Hermann.In den Hauptrollen: Werner Fuetterer, Käthe Haak,
Erika Glässner, Hilde Maroff, Erich Kaiser-Titz.**Tranon-Woche Nr. 10**

Anfang 4 Uhr. — Letzte Abend-Vorstellung 8½ Uhr.

**Schloß-Bräu-Haus
Bavaria**

Inh. Alfons Haas.

Rheinstraße 77.



Täglich großes Stimmungs-Konzert

der

Kapelle **Fritz Hassler.**

Sonntag: Großes

Frühschoppen-Konzert.**Resonaphon**Die beste
Resonanz-
Spreedmaschine
Alleinverkauf**A. L. ERNST**Piano- u. Musikhaus
Herastr. 1-3, Am Kochbrunn:
Ecke Saalgasse, Gegr. 1889.**Hansa-Hotel**

und Restaurant

Ecke Rhein- und Nikolaistraße.

Samstag, den 5. u. Sonntag, den 6. März 1927:

Schlachtfest

verbunden mit

Rheinischem Lieder-Abend.

Konzertfänger H. Hub.

Konzert des Künstler-Trios F. Caspers
jeden Abend ab 7 Uhr. — Sonntags v. 1—2.30 Uhr: Matinee.

Sehr bürgerliche Küche. Gut gepflegte Weine u. Biere.



VIVIL
das Pfefferminz

Das Tagesgespräch in Wiesbaden!

Wieder-Eröffnung des Vergnügungs-Palastes

Dotzheimer Straße

als **Variété**

Samstag, 5. März 1927.

Ein noch nie gesehenes Programm!

Einige Teilnehmer:

Liesel Derfling Wiener Sängerin;
Campbell u. Rositta der lebende
Hans Hauser bay. Humorist, die größte
August Schneider Weltmeister, Wies-
baden. Zurück von Amerika. Original-
Kraftakt, und vieles andere mehr.

II. Teil:

Große internationale Ringkampft-Konkurrenz

Die Preise sind ganz klein gehalten.
Numeriert 2 Mk., I. Platz 1.70, II. Platz 1.40,
Galerie 80 Pf. Die Preise verstehen sich
einschließlich 30% Steuer.
Zum zahlreichen Besuch laden ganz er-
gebenst ein
Gebr. Frey.

★ Café Orient ★

Unter den Eichen.

Täglich **Mittag- u. Abend-**
Konzert.Samstag ab 8 Uhr: **TANZ.** Eintritt frei.
Sonntag ab 4 Uhr:

Neu-Eröffnung

Taunus-Bodega-Weinstube

Im Ausschank:

Rhein-, Mosel-, Südweine
Liköre usw.I. V. Gustav Keip
Rheinstraße 19

„Zum ledere Müffeltche“

Wellrichstraße 29.

Samstag:

Miegelsuppe

mit bekannten Spezialitäten,
wozu freudl. einladet

Wilhelm Michel.

NB. Freitag ab 6 Uhr: Brat-
würst, Wellfleisch, Schweinepfiffer.

Tagblatt-Kalender

das Stück 10 Pf. zu haben im

Tagblatt-Haus, Schalteehalle

Rudolf Valentino

Monsieur
Beaucarn

UFA-PALAST

Ferner das reichhaltige Beiprogramm!

3⁰⁰ 5⁴⁵ 8³⁰

Der Sohn der Hagar

nach dem populären Roman von Paul Keller.

Ein Film der Fox-Europa-Produktion.

Das Meisterwerk deutscher Filmkunst.

MADY CHRISTIANS als Lore

WERNER FUETTERER als Robert Hellmich

Uraufführung für Süddeutschland.

Ferner als zweiter Großfilm im Spielplan

Die 3 Mannequins

Eine heitere lustige Geschichte aus der Berliner Konfektion.

In den Hauptrollen:

Helga Molander, Grit Haid, Elisabeth

Pinajeff, Hans Albers, Anton Pointner

Ferry Sikka, Hans Brausewetter.

Ein Programm, das in seiner Zusammensetzung so hervor-
ragend ist, daß wir nicht darüber zu reden brauchen; — es
wird sich von Mund zu Mund empfehlen.

Film-Palast

Park-Kabarett

Wilhelmstr. 26

Das große Märzprogramm:

Paul Morgan sagt an.

Sennorita Ariana,

Span. Tänzerin u. Sängerin

Ninon u. Joe Berno,

Kostüm-Tanzpaar

De-Costa,

Tänzer z. 1. Mal i. Deutschl.

Lotte u. Leo Janowski,

Combinations-Akt

Aldo Tamagni,

Tenor, z. 1. Mal i. Deutschl.

Ernst Morgan, Humorist a. Flügel

Paul Jülch, bester rhein. Humorist

Begleitkapelle: Artur Dymnik

Anfang 9 Uhr — Eintritt frei

In der Bar sorgt Ernst
Morgan für Stimmung.Im Café konzertiert
das bekannte Orchester Wiegand

Film?

Schreiben Sie sofort an
H. A. Hennig, Berlin-
Grünwald, N. 47. F46

Staats-Theater

Großes Haus.

Samstag, den 5. März

19. Vorst. Stammreihe E

Das Rheingold.

Vorabend a. d. Trilogie

„Der Ring d. Nibelungen“

von Rich. Wagner.

Musik. Leit.: A. Kötter.

Inszen.: Ed. Rebus.

Botan Emil Trepp

als Gail

Donner

Geiß-Winkel

Groß

Sch. Kuppinger

Lage

Dr. Scherer

Rafoli

Ludw. Hoffmann

Hafner

A. Kollapitz

Alberich

Dr. Mehl

Rime

S. Schorn

Arida

Barth & Nieden

Freia

Küller-Rudolph

Erda

Lilla Haas

Woglinde

a. Krugswul

Woglinde

Müller-Reichel

Hochblide

Lilla Haas

Schauplatz der Handlung

I. Szene: In der Tiefe

des Rheines; 2. Freie

Gegend, auf Bergeshöhen,

am Rheine gelegen; 3.

Die unterirdischen Künfte

Nibelheims; 4. Freie

Gegend, auf Bergeshöhen,

am Rheine gelegen.

Obne Zwischenpause.

Anf. 7½, Ende 10 Uhr.

Kleines Haus.

Samstag, den 5. März

18. Vorst. Stammreihe 2

Madame Bonivard.

Schwank in 3 Akten

von A. Bischoff u. A. Mars

Inszen.: R. Hermann

Henri Duval A. Sellma

Diane

Elfr. Kowad

Mad. Bonivard

A. Rubin

Champagnon

A. Breitkopf

Corbulon

A. Gerhardt

Bourgeois

A. Andriano

Gabriele

A. Gensmer

Rochette

Lore Semmi

Victoire

Doris Bok

Ein Landmann

E. Koffen

Ort der Handlung: Im

1. Akt in Duvals Land-

haus, im 2. u. 3. Akt in

Bourgeois' Villa.

Nach d. 1. Akt

15 Minuten Pause.

Anf. 7½, Ende 9½ Uhr.

Rodbrunnen-Konzerte

Samstag, den 5. März

vormittags 11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Rodbr. Trinkhalle

Ausg. von dem Salon-

Orchester Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Die

Italienerin in Algier“

von Rossini.

2. Die Weiber, Walzer

von Lanner.

3. Potpourri a. d. Sing-

spiel „Das Dreimäderl-

haus“ v. Schubert-Berio

4. Melodie v. Rubinstein

5. Aufzug der Stadt-

wache von Joffel.

Kirchen-Konzerte

Samstag, den 5. März

Konzerte

Zeit.: Kapellmstr. Lange.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper

„Figaros Hochzeit“ v.

W. A. Mozart.

2. a) Barcarole, b) Chant

sans paroles von F.

Lichailowitsch.

3. Aufschlüssel, Walzer

von D. Strauß.

4. Ouvert. zu „Mignon“

von F. Thomas.

5. a) Eine kleine Hoch-

seitsreise, a. d. Oper,

„Anneliese v. Delan“

v. R. Winterberg, b)

Wenn Buddha träumt,

Vortr. v. R. Born

6. Radetzky an F. Schubert

Fantasie v. D. Strauß.

7. Deutscher Wein, Marsch

von R. Kitz.

Abends 8 Uhr:

1. Krönungs- und a. d. d. d.

Oper „Die Hohensta-

von E. Kreichner.

2. Ouvertüre zur Oper

„Ramp“ von Derold.

3. Rondo a. d. d. d. d.

Walzer v. D. Strauß.

4. Fantasia a. d. d. d.

Eugen Onegin“ von

F. Lichailowitsch.

5. Ouvertüre zur Oper

„Telli“ von G. Rossini.

6. Ballettmusik a. d. d. d.

„Der Eid“ v. Massenet

a) Marsch, b) Andan-

te, c) Andante, d)

Argonauze.

7. Rosen aus d. Süden,

Walzer von Strauß.

Rundfunk-Programme

Samstag, den 5. März

Frankfurt (M. 429), 2.30-4 Uhr

Die Stunde der Jugend, Lieber-

vorträge, Kantaten, Schen-

4.30-5.45 Uhr Konzert des Haus-

orchesters, Nachmitt. 5.45 bis

6.00 Uhr Die Zeitungs- und

Wirtschafts im Spiel, von R.

Hauff, 6.10-6.45 Uhr Der Kreis-

fahrten, 6.45-7.15 Uhr Rundfunk-

schule, Vortrag: Die Nationalität

Kontinuität, 7.15-7.45 Uhr Vor-

trag: Weisen des Tages, 7.45-8.15

Uhr Angelegenheiten, 8.15-8.45

Uhr Die Stunde der Jugend, 8.45-9.15

Uhr Die Stunde der Jugend, 9.15-9.45

Uhr Die Stunde der Jugend, 9.45-10.15

Uhr Die Stunde der Jugend, 10.15-10.45

Uhr Die Stunde der Jugend, 10.45-11.15

Uhr Die Stunde der Jugend, 11.15-11.45

Uhr Die Stunde der Jugend, 11.45-12.15

Uhr Die Stunde der Jugend, 12.15-12.45

Uhr Die Stunde der Jugend, 12.45-1.15

Uhr Die Stunde der Jugend, 1.15-1.45

Uhr Die Stunde der Jugend, 1.45-2.15

Uhr Die Stunde der Jugend, 2.15-2.45

Uhr Die Stunde der Jugend, 2.45-3.15

Uhr Die Stunde der Jugend, 3.15-3.45

Uhr Die Stunde der Jugend, 3.45-4.15

Uhr Die Stunde der Jugend, 4.15-4.45

Uhr Die Stunde der Jugend, 4.45-5.15

Uhr Die Stunde der Jugend, 5.15-5.45

Uhr Die Stunde der Jugend, 5.45-6.15

Uhr Die Stunde der Jugend, 6.15-6.45

Uhr Die Stunde der Jugend, 6.45-7.15

Uhr Die Stunde der Jugend, 7.15-7.45

Uhr Die Stunde der Jugend, 7.45-8.15

Uhr Die Stunde der Jugend, 8.15-8.45

Uhr Die Stunde der Jugend, 8.45-9.15

Uhr Die Stunde der Jugend, 9.15-9.45

Uhr Die Stunde der Jugend, 9.45-10.15

Uhr Die Stunde der Jugend, 10.15-10.45

Uhr Die Stunde der Jugend, 10.45-11.15

Uhr Die Stunde der Jugend, 11.15-11.45

Uhr Die Stunde der Jugend, 11.45-12.15

Uhr Die Stunde der Jugend, 12.15-12.45

Uhr Die Stunde der Jugend, 12.45-1.15

Uhr Die Stunde der Jugend, 1.15-1.45

Uhr Die Stunde der Jugend, 1.45-2.15

Uhr Die Stunde der Jugend, 2.15-2.45

Uhr Die Stunde der Jugend, 2.45-3.15

Uhr Die Stunde der Jugend, 3.15-3.45

Uhr Die Stunde der Jugend, 3.45-4.15

Uhr Die Stunde der Jugend, 4.15-4.45

Uhr Die Stunde der Jugend, 4.45-5.15

Uhr Die Stunde der Jugend, 5.15-5.45

Uhr Die Stunde der Jugend, 5.45-6.15

Uhr Die Stunde der Jugend, 6.15-6.45

Uhr Die Stunde der Jugend, 6.45-7.15

Uhr Die Stunde der Jugend, 7.15-7.45

Uhr Die Stunde der Jugend, 7.45-8.15

Uhr Die Stunde der Jugend, 8.15-8.45

Uhr Die Stunde der Jugend, 8.45-9.15

Uhr Die Stunde der Jugend, 9.15-9.45

Uhr Die Stunde der Jugend, 9.45-10.15

Uhr Die Stunde der Jugend, 10.15-10.45

Uhr Die Stunde der Jugend, 10.45-11.15

Uhr Die Stunde der Jugend, 11.15-11.45

Uhr Die Stunde der Jugend, 11.45-12.15

Uhr Die Stunde der Jugend, 12.15-12.45

Uhr Die Stunde der Jugend, 12.45-1.15

Uhr Die Stunde der Jugend, 1.15-1.45

Uhr Die Stunde der Jugend, 1.45-2.15

Uhr Die Stunde

Neues aus aller Welt.

Ein tollkühner Fackelstocher. Mittwochfrüh 3¼ Uhr bestieg ein Schieferbeder in Ausstrahlung einer Reihe den thronenden Wettersturm in Stuttgart bis zum hochgehenden. Das Wagnis ist außerordentlich groß gewesen, da es bei dunkler Nacht ausgeführt wurde, der zuletzt sehr zugespitzte Turmbau eine außerordentliche Höhe hat und das Geklimm bis zum Turmtopf außerordentlich schwierig ist. Den Rückweg hat der Verwegene dem langen Kiechenbach entlang gemacht. An Zuschauern fehlte es bei diesem tollkühnen Schauspiel natürlich nicht; ihnen soll der Verwegene bei seiner Kletterpartie immer wieder zugerufen haben. Schließlich wurde auch noch die Feuerwehr von den Umstehenden herbeigerufen. Sie soll den Waghalsigen dann bei seiner Rückkehr in Empfang genommen haben.

Starke Fernbeben. Die Erdbebenwarte haben heute mit: In der Nacht zum Donnerstag verzeichneten die hiesigen Instrumente ein starkes Fernbeben. Anfang der Aufzeichnungen des Fernbebens: 2 Uhr 24 Min. 24 Sek. Das Hauptbeben wurde zwischen 3 Uhr 7 Min. und 3 Uhr 14 Min. registriert. Ende der Beben gegen 4 Uhr. Verd wahrscheinlich in Japan. Die Entfernung von hier aus beträgt 9300 Kilometer.

Raubüberfall auf ein Postauto. Aus Münster wird uns gemeldet: Das Postauto Ascheberg-Ursenfeld wurde in der achten Abendstunde von vier unbekannten Männern überfallen und beraubt. Die Räuber waren mit Räubern versehen und hatten Revolver. Die Räuber sind unerkannt entkommen. Sie hatten sich an der Haltestelle aufgestellt und der Wagenführer glaubte zunächst, es mit Fahrgästen zu tun zu haben. Er wurde dann gezwungen, die Postfächer herauszugeben, doch sind den Räubern große Werte nicht in die Hände gefallen.

Verhaftung des Schriftstellers Wandt. Der in Berlin ansässige Schriftsteller Heinrich Wandt ist, wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, am Donnerstag verhaftet worden. Wandt war, wie erinnerlich ist, vom Reichsminister im Dezember 1923 wegen angeblichen Landesverrats zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt und nach vielen Bemühungen im Februar 1926 begnadigt worden. Nun schwebt in Düsseldorf gegen einige Polizeibeamte ein Verfahren wegen Mißhandlung Wandts im Januar 1923. Hierzu erhielt Wandt eine Vorladung als Zeuge. Er schrieb dem Untersuchungsrichter, er sei mittellos und bitte daher um Überlegung des Reisegebührens. Statt dessen wurde er zunächst in eine Strafe von 50 Km. genommen, und da er trotzdem nicht erschien, am Donnerstagfrüh um 5 Uhr in seiner Berliner Wohnung verhaftet, um zwangsweise nach Düsseldorf transportiert zu werden.

Ein Liebesdrama. Aus Berlin wird uns berichtet: Eine unverheiratete Frau namens Biendel verlor am Donnerstagfrüh den Direktor Grau, als er im Auto nach seinem Bureau fahren wollte, durch mehrere Pistolenschüsse schwer. Dem Chauffeur schloß die Frau eine Kugel in den Kopf. Sie versuchte sich dann selbst zu erschießen. Alle drei Verwunden wurden schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht. Die Frau hat die Tat anscheinend verübt, weil sie geglaubt hatte, daß Grau sie heiraten würde, der aber diese Absicht nicht hatte. Sie ist ihren schweren Verletzungen erlegen.

Drei Kinder erstickt. In Rosagen, im abgetrennten deutschen Ostgebiet, legte die Frau eines Arbeiters, bevor sie in die Stadt ging, ein Kissen zum Trocknen auf das Rohr eines eisernen Ofens. Das Kissen fing Feuer und die drei Kinder der Frau, im Alter von ¼, 2 und 5 Jahren, erstickten.

Autoüberfall auf Berliner Bankiers. Aus Berlin wird uns berichtet: Am Mittwochabend wurde auf einer Chaussee im Kreise Jüterbog der Kraftwagen zweier Berliner Bankiers durch zwei über die Chaussee geworfene

Bäume zum Halten gezwungen. Drei junge Burschen, die aus dem Unterholz herausprangen, zwangen die Insassen mit gezogenem Revolver zur Herausgabe des Geldes und der Wertfächer und verschwanden dann im Dunkel des Waldes. Heute Vormittag gelang es einem Landjäger auf dem Bahnhof Niedergörsdorf die drei Räuber zu verhaften.

Zigeuner als Menschenfresser. Aus Friesen (Nähen) wird uns berichtet: Einer vor längerer Zeit bei Kaschau ausgehobenen Zigeunerbande konnte jetzt nachgewiesen werden, daß sie im Laufe einiger Wochen 10 Nordmänner begangen und die Leichen der Ermordeten verzehrt hat.

Einsturzsturzsturz auf Korsika. Nach Meldungen aus Korsika sind aus bisher noch nicht geklärter Ursache zahlreiche Häuser des 700 Einwohner zählenden Dorfes Bisinchi auf Korsika in sich zusammengefallen. Die Bevölkerung ist unter Mitnahme ihrer beweglichen Habe gezwungen, Man vermutet, daß die Katastrophe auf einen Erdbeben zurückzuführen ist.

Großfeuer in New York. Aus New York wird uns mitgeteilt: In New Jersey begann auf einem der sechs Piers der Pennsylvania-Eisenbahn, die für die Ein- und Ausfuhr benutzt werden, ein Brand. Die Flammen zerstörten den oberen Teil des Piers, 30 Waggonsladungen Frachtgut, die bereits ausgeladen waren, und drei Lagerhäuser. Insbesondere ist eine bedeutende Menge Rohgummi verbrannt. Der Verladebetrieb wird durch die Folgen des Brandes nicht beeinträchtigt. 27 Feuerwehrtruppen, sämtliche Feuerwehrlöschboote der Stadt und 50 Feuerwehrlöschboote, die den verschiedenen Eisenbahnlinien gehören, waren zur Bekämpfung des Brandes herangezogen worden. Der Schaden wird auf 1 Million Dollar geschätzt.

Wegen des Subitofestes. In Barboursville im Staate Kentucky erschloß sich der 28 Jahre alte Jacques Williamson mit seinem Jagdgewehr nach einem vorausgegangenen Streit mit seiner Gattin, die sich einen Subitofest hatte schneiden lassen. Die erste Ladung riß Williamson die Kinnlade weg, worauf er sich mit einer neuen Ladung durch einen Brustschuß tötete.

Beste Qualitäten! — Niedrigste Preise!
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung!

Betten und Matratzen

Metallbetten in großer Auswahl von 21.- an
Seegrasmattmatratzen 18.-, 25.-, 30.-
Kopfmattmatratzen 70.-, 80.-, 90.-, 100.-
Patentrahmen 14.-, 18.-, 20.-, 22.-
Wollmattmatratzen 25.-, 30.-, 40.-, 45.-
Schonerdecken 8.-, 9.-, 10.-

Chaiselongues

Eig. Fabrik, verstellb. m. Rollen 40.-, 45.-, 50.-

Deckbetten 18.-, 20.-, 25.-, 30.-, 35.- Kissen 6.-, 7.-, 8.-, 11.-, 12.-

Steppdecken - Wolldecken

Matratzenfabrik u. Bettenvertrieb

Kein Laden! Herderstr. 35 Kein Laden!

Tel. 4679 Ecke Schiersteiner Str. Tel. 4679

Schnellverkehr

Wiesbaden — Mainz — Frankfurt a. M. und zurück.

Speditionshaus S. Halbreich

Telephon 2396. Rheinstraße 15, I.

Sandels Werbe-Tage!

Auf alle Waren

10% Rabatt



Frühjahrsneuheiten in eleg. Damentaschen.
Größte Auswahl, billigste Preise.
Brieftaschen, Zigarrentaschen, Portemonnaies
alle Artikel Lederwaren
beliebte Konfirmations-Geschenke.



Reisekoffer, Schrankkoffer, Handkoffer
Einrichtungskoffer, Lederkoffer
Reiseneccessaires in großer Auswahl.

Kofferhaus M. Sandel

Langgasse 9.

Der ständig wachsende Kundenkreis beweist die Leistungsfähigkeit
meines Hauses. Ich bringe in Qualität u. Passform hervorragende

Strassen- und Gesellschaftsschuhe

für Damen und Herren

entzückende neue Frühjahrsmodelle
in der Hauptpreisliste von Mark

23⁵⁰

Besichtigung meiner Auslagen erbeten.

Emil Benedikt

Spezialhaus für feine Fußbekleidung

Wiesbaden Wilhelmstraße 40 Wiesbaden

— Das ideale Schuhpflegemittel „Solitaire“ stets vorrätig. —



EISFABRIK DOTZHEIM

DER KOHLEN-VERKAUF-GESELLSCHAFT M. B. H.

WIESBADEN

BAHNHOFSTRASSE 2

Ist in vollem Betriebe und liefert

Kunsteis in Blöcken von 50 Pfd.

In jeder beliebigen Menge frei Haus oder ab Fabrik.
Fernsprech - Sammelnummer 9936.

Die schönsten Küchen



in Carolina pine und Pohn. Kiefer
in großer Auswahl — zu billigen Preisen.

Gebrüder Leicher Oranienstr. 6
Zahlungserleichterung.

Knorr Haferflocken

Merkmale: Angenehmer feiner Geschmack – schnell kochend – ausgiebig – frei von Hülsen – nur in Paketen mit dem roten Streifen: Leicht quellend, milchig-süß, Vitamine –

Anmerkung: Zur körperlichen Erfrischung der Jugend gehört auch geistige Erfrischung. Beide verlangen eine gesunde und kräftige Ernährung. Die bieten Knorr Haferflocken.



Schuh-Kuhn

kauft man am besten

Wiesbaden: Bleichstr. 11, Wallrützstr. 26.
Biebrich a. Rh.: Straße der Republik 26.

378

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 2. März: Oberst
a. D. Karl Selmon, 64 J.
Agent Robert Overmann,
57 Jahre. 3. Rentnerin
Hans Wittner, 64 J.
Rudolf Wolff, ob. Beryl,
63 J. Witwe Auguste
Eisenbarthold, geborene
Leopold, 62 J. Witwe
Regina Rom, geborene
Sommerfeld, 68 J.

Standesamt Wiesbaden-Biebrich.

Am 28. Febr.: Arbeiter
Karl Schulerich, 58 J.

Unser kleiner Liebling

Renate

wurde uns nach kurzer Krankheit im
Alter von einem Jahre durch den Tod
entrisen.

In tiefer Trauer:

Familie Haberauffe-Lendle

Wir bitten von Beileidsbesuchen absehen
zu wollen. Die Beisetzung findet Samstag,
den 5. März, vormittags 10½ Uhr auf dem
Südfriedhof statt.

Für die uns zuteil gewordenen
Ehrungen anlässlich unserer
silbernen Hochzeit
danken wir herzlichst.
J. FAUST und FRAU.

Jahrzehnte be-
währt. - Rasch
u. mild wirkend
Paket à 5 Pulver
Mk. 1.15
Schachtel
à 10 Oblaten
Mk. 1.30.
Prospekte
kostenlos durch
Otto & Co.
chem. pharm.
Laborat.
Ffm.-Süd.



Citrovanielle
IN APOTHEKEN
BEI MIGRÄNE
KOPFSCHMERZE
NEURALGIE
ZAHNSCHMERZE

Nerven Trilecit-Pillen

sind eine Nerven-
nahrung zur Kräftigung erregter und
geschwächter Nerven. 362

Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke
Langgasse 11 :: Wiesbadens älteste Apotheke

Herb-Seife bringt in runder
Oberteile der Wäsche



So leicht Frau J. Schiller, Wiesbaden, St. N. - 16, 80% der-
halb ist. - Her-Seifebehandlung ist sehr angenehm und sehr
zu empfehlen. Sie haben in allen Apotheken, Drogerien u. Kauf-
häusern.

Abteilung Trauer

Mäntel / Kostüme
Kleider / Blusen

Auf Wunsch Auswahlendung.

Maßanfertigung
und Änderungen sofort

Hertz

Langgasse 20
Fernspr. 3065

K 45

Statt Karten.

**Louis Neuendorff
Lilly Neuendorff**
geb. Eiswaldt

Vermählte

New York City

100 W 126th str.

DIREKT AB FABRIK

Mifa
Das Qualitäts-Fahrrad

59-64-79-90 bis 178 M

Mifa-Fabrik-Verkaufsstelle Wiesbaden
Bleichstraße 15, Leiter: Traugott Klaus

Katalog gratis von dieser Stelle
oder direkt durch Mifa-Werke
Niederlassung f. Westdeutschland
Düsseldorf, Moltkestraße 30/36.

Fachmännisch geleitete Reparaturwerkstätte

WOCHENRATEN VON 4 MARK AN



4. Breslauer 6 Tagerennen **Mifa**

17. bis 23. II. Kroll-Miethe, III. Tietz auf

Febr. 1927

Damen-
Strümpfe, fein u. hart.
Herrensocken jeder Art.
Kinderstrümpfe f. i. Alter
Hosenträger, Sockenhalter
Sportkitt, Gürt. u. Reber
u. in Strümpfe, das
weiß jeder.
Kauft immer noch an
besten man.
Bleichstraße 35, bei
Carl J. Lang.

Achtung!



Kaufte auf dem Mainzer
Herdmarkt 7 der besten
Schlachtwerte, u. diese
Woche zum Verkauf ge-
langten! Außerdem meine
bekannten erkl. Wirt-
waren, stets frisches Gad-
fleisch, im Laden gewähl.

Rebber

22 Hellmuthstraße 22.
Neuer Baden.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittags 3½ Uhr verschied nach
kurzem, schwerem, mit großer Geduld er-
tragenem Leiden mein lieber, guter Sohn,
Bruder, Schwager, Onkel und Nefte

Herr Johann Röhrig

im 39 Lebensjahre, wohlverliehen mit den
beil. Sterbefrauenten.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Philippine Röhrig, Wwe., geb. Seelbach

Holf Voller u. Frau, geb. Röhrig

Karl Röhrig u. Frau, geb. Röhrig

nebst allen Verwandten.

Wiesbaden, Mendel, Köln, Biebrich,

Blatter Str. 52 den 2. März 1927.

Die Beerdigung findet Montag, 7. März,

vormittags 10½ Uhr, von der Kapelle des
alten Friedhofs an der Blatter Straße aus
auf dem Nordfriedhof statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden meines lieben
Mannes spreche ich hiermit namens der
Hinterbliebenen unsern Dank aus.

Frau Auguste Diente.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Heimgehe meiner
lieben Mutter sage ich allen, be-
sonders Herrn Pfarrer D. Schlosser
für die tröstenden Worte meinen
herzlichen Dank.

Marta Wendt

Eleonorenstraße 5.

Für die uns beim Heimgehe unseres
teuren Entschlafenen bezeugten Beileids-
kundgebungen, für das Geleite bei der
Trauerfeier, sowie auch für die Kranz-
und Blumenspenden, insbesondere dem
Magistrat Wiesbaden und den Beamten
und Angestellten der Verwaltungsstelle
Sonnenberg sagen wir unseren herz-
lichsten Dank.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Etz, Wwe.

Sonnenberg, den 4. März 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem jäherlichen Verluste
meines lieben Mannes, unseres lieben
Bruders, Schwagerbruders, Schwagers,
Onkels und Neffen

Heinrich Ruhl

Wie für die vielen Kranzspenden, sage
ich allen herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer D.
Schlosser für die tröstlichen Worte, der
Firma Kees und seinen Mitarbeitern,
sowie dem Gesangs- „Harmonie“ für den
erhebenden Gesang.

Frau Julie Ruhl, Wwe.,
geb. Deuler.

Wiesbaden, den 4. März 1927.

Dankagung.

Allen Verwandten und Bekannten, die
unserem lieben Sohne und Bruder die letzte
Ehre erwiesen und für die wohlwollenden
Beweise innigster Teilnahme unseren herz-
lichsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn
Pf. D. Schlosser für die tröstlichen Worte,
sowie dem Touristenverein „Die Natur-
freunde“, Ortsgruppe Wiesbaden u. Schier-
stein, dem Metallarbeiterverband, der
Sozialdem. Partei, dem Gesangsverein
„Harmonie“ und ganz besonders dem
Samariterbund für ihr Ebrengeleite.

Familie S. Krüger und
D. Kohlhaas.

Wiesbaden, den 4. März 1927.